



LEISTUNG. SERVICE. ZUKUNFT.

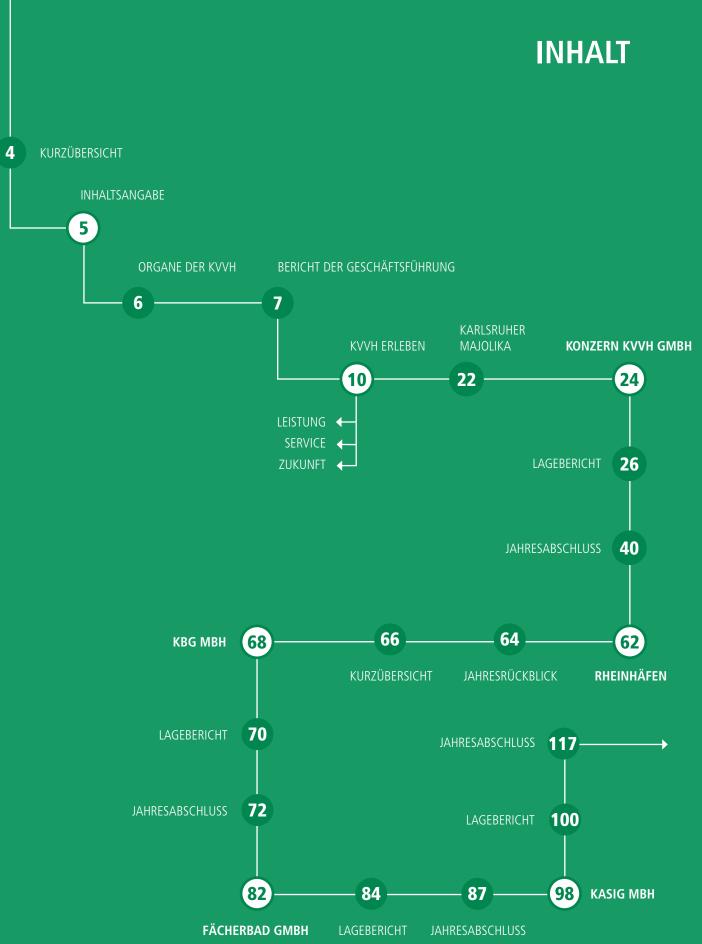
2013





KURZÜBERSICHT

			2012	2013
			in Mio. €	in Mio. €
KONZERN KVVH GMBH				
	Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanla	agen		
	Anschaffungswert		2.335,5	2.490,6
	Restbuchwert		735,5	798,4
	Investitionen		156,3	167,8
	Finanzanlagen		107,1	111,4
	Gezeichnetes Kapital		107,4	107,4
	Bilanzsumme		1.029,5	1.111,
	Umsatzerlöse		755,1	756,
	Personalaufwand		135,3	141,0
	Abschreibungen		45,1	45,7
	Steuern		2,8	2,7
	Jahresüberschuss		6,9	5,2
	Mitarbeiter/innen (ohne Auszubildende)		2.396	2.499
	Auszubildende		159	146
STADTWERKE				
Stromversorgung	Vertriebsabgabe (inkl. Eigenverbrauch)	MWh	1.548.500	1.487.933
	Leitungsnetz	km	2.797	2.794
	Zählpunkte	Stück	189.460	190.116
Erdgasversorgung	Vertriebsabgabe (inkl. Eigenverbrauch)	MWh	1.784.688	1.783.019
	Leitungsnetz	km	785	788
	Zählpunkte	Stück	68.534	67.912
Trinkwasserversorgung	Netzabgabe	Mio. m³	23,6	24,2
	Leitungsnetz	km	913	913
	Eingebaute Zähler	Stück	44.403	44.553
Fernwärmeversorgung	Netzabgabe	MWh	760.395	829.567
	Leitungsnetz	km	175	179
	Eingebaute Zähler	Stück	2.512	2.543
VERKEHRSBETRIEBE				
	Beförderte Personen	Mio.	113,7	115,
	Betriebsstrecke			
	Straßenbahnbetrieb	km	71,5	71,5
	Omnibusbetrieb (Linienlänge)	km	166,7	172,6
RHEINHÄFEN				
	Gesamtumschlag	Mio. t	6,8	6,9
	Schiffsbewegungen	Anzahl	4.778	4.501
	Fahrgastschifffahrt	Beförderte Personen	37.716	31.745



ORGANE DER KVVH – KARLSRUHER VERSORGUNGS-, VERKEHRS- UND HAFEN GMBH

Geschäftsführung

DIPL. RER. POL. HARALD ROSEMANN	Sprecher der Geschäftsführung
DR. WALTER CASAZZA	(bis 31.12.2013)
ASS. JUR. PATRICIA ERB-KORN	
STEFANIE HAAKS	(ab 01.01.2014)
DIPLING. (FH) UWE KONRATH	(ab 01.01.2014)

Aufsichtsrat

VORSITZENDE

STELLV. VORSITZENDER

MARGRET MERGEN	
Erste Bürgermeisterin	
LEONHARD BAUER	DV-Organisator
DORIS BAITINGER	Lehrerin
Stadträtin	
THORSTEN EHLGÖTZ Stadtrat	Maschinenbaumeister
DR. EBERHARD FISCHER Stadtrat	Geschäftsführer der PR-Agentur Text u. Design, Karlsruhe
SILKE GLEITZ	Straßenbahn- und Busfahrerin
DIRK GÜMPEL	Betriebsmeister
RUDOLF HAUSMANN	Gewerkschaftssekretär
THOMAS HOCK	Speditionskaufmann
Stadtrat	
DETLEF HOFMANN Stadtrat	Diplomsportlehrer
HARALD KLINGLER	KFZ-Elektriker
MICHAELA KRÄUTTER	Gewerkschaftssekretärin
BETTINA LISBACH Stadträtin	DiplGeoökologin
PROF. DR. MATTHIAS MAIER	DiplIngenieur
DR. THOMAS MÜLLER Stadtrat	Facharzt
HANS PFALZGRAF	Maschinenschlosser i. R.
Stadtrat	
MANFRED SCHUBNELL Stadtrat	Vorsteher Finanzamt Karlsruhe-Stadt i. R.
MARTINA STEGEMANN	Industriekauffrau
UDO UNGER	Industriekaufmann
SUSANNE WENZ	Bezirksgeschäftsführerin

BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

Die deutsche Wirtschaftsleistung verzeichnete im Geschäftsjahr 2013 einen leichten Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 0,4 Prozent gegenüber einem Anstieg im Vorjahr um 0,7 Prozent. Dabei wies das Wirtschaftsjahr 2013 in Deutschland trotz des, durch die anhaltende Finanz- und Schuldenkrise in der Europäischen Union nach wie vor schwierigen Umfelds eine weitgehend stabile Entwicklung auf.

In diesem gesamtwirtschaftlichen Umfeld gelang es dem Konzern KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 1,0 Mio. € wiederum ein positives Ergebnis zu erzielen. Mit diesem Ergebnis war es möglich, die Jahresfehlbeträge der Tochtergesellschaften VBK – Verkehrsbetriebe Karlsruhe GmbH, KASIG – Karlsruher Schieneninfrastruktur-Gesellschaft mbH und KBG – Karlsruher Bädergesellschaft mbH auszugleichen. Der Verlustausgleich zeigt, dass die Holdingstruktur der KVVH GmbH mit Nutzung des steuerlichen Querverbundes nach wie vor vorteilhaft ist.

Eine wichtige Grundlage für das positive Jahresergebnis des Konzerns KVVH GmbH bildete erneut der Ergebnisbeitrag des Teilkonzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH. Dieser erzielte im Geschäftsjahr 2013 einen gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Mio. € leicht verringerten Jahresgewinn in Höhe von insgesamt 22,4 Mio. €. Dieses positive Ergebnis konnte trotz weiterhin bestehender erheblicher Belastungen durch starke regulatorische Einflüsse sowie einen intensiven Wettbewerb auf den Strom- und Gasmärkten erreicht werden. Im Rahmen einer offenen und transparenten Kommunikation war es der Stadtwerke Karlsruhe GmbH möglich, ihren Kunden die aufgrund des enormen Anstiegs der Umlagekosten aus dem Bereich der Erneuerbaren Energien notwendige Strompreismaßnahme zum 01.01.2013 zu vermitteln. Positiv wirkte dabei auch das

überzeugende Angebot verschiedener Online-Produkte. Insbesondere die Nachfrage nach Natur-Strom- und Gas-Produkten hat sich im Geschäftsjahr 2013 sehr erfreulich entwickelt. Mit beiden Maßnahmen, einer transparenten Preispolitik gegenüber den Kunden sowie dem Angebot marktgerechter Produktalternativen konnte erreicht werden, dass sich die Wechselbereitschaft der Tarifkunden in der Strom- und Erdgasversorgung im Vergleich zum Durchschnitt der letzten drei Jahre deutlich verringert hat.

Einen weiteren Schwerpunkt des Geschäftsjahres 2013 bildeten neben den Auswirkungen des anhaltenden Wettbewerbs auf dem Energiemarkt die erheblichen Anforderungen der Regulierungsbehörden. Diese machten aufwendige organisatorische Anpassungen zwischen der Stadtwerke Karlsruhe GmbH und ihrer Tochtergesellschaft, der Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH erforderlich. Die besondere Herausforderung bestand dabei in der Anpassung der IT-Systemlandschaft durch das künftig realisierte Modell des "Baudienstleisters Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH", der auf Basis der Planvorgaben der Stadtwerke Karlsruhe GmbH künftig die Verantwortung bei Realisierung der Bauvorhaben trägt.

Im Geschäftsjahr 2013 realisierte die Stadtwerke Karlsruhe GmbH Investitionen mit einem Volumen von 47,9 Mio. €. Gesamtmittel in Höhe von 29,2 Mio. € flossen dabei in den Ausbau und die Erneuerung der Leitungsnetze aller Sparten, allein 11,8 Mio. € hiervon in das Fernwärmenetz inklusive den weiteren Baufortschritt einer dritten Hauptleitung. Diese bildet eine wichtige Voraussetzung zur Erreichung der künftigen strategischen Ziele, dem weiteren Ausbau des Anteils der mit klimafreundlicher Fernwärme versorgten Wohnungen in Karlsruhe von heute über 26.400 Wohnungen auf 40.000. Das durch die Stadtwerke Karlsruhe

GmbH entwickelte Modell der Nutzung von industrieller Abwärme durch Einspeisung in ein städtisches Fernwärmenetz fand bundesweites Interesse mit der Verleihung des Energy Awards 2013 an die Stadtwerke Karlsruhe GmbH. Die Energy Academy zeichnete dabei das Karlsruher Konzept als herausragendes Projekt der deutschen Energielandschaft in der Kategorie Gewerbliche Anlage des Jahres aus. Mit dieser Auszeichnung sehen die Stadtwerke Karlsruhe auch ihre bereits seit vielen Jahren erfolgenden Anstrengungen zur Erhöhung der Energieeffizienz belohnt.

Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) in Karlsruhe hat sich auch im Kalenderjahr 2013 insgesamt gut entwickelt. Die VBK - Verkehrsbetriebe Karlsruhe GmbH konnten die Fahrgastzahlen und Fahrgeldeinnahmen, trotz der im Zuge der Beschleunigungsmaßnahme für den Bau des Stadtbahntunnels vom 29.04.2013 bis 18.11.2013 erforderlichen Sperrung der östlichen Kaiserstraße und der damit verbundenen Umleitungsverkehre und Fahrzeitverlängerungen, bereinigt um die Abgeltungszahlungen für Schwerbehinderte, erneut steigern und damit einen wesentlichen Beitrag zum Umweltschutz in Karlsruhe leisten.

Das Wirtschaftsjahr 2013 schließt bei den Verkehrsbetrieben mit einem Ausgleichsanspruch aus dem Ergebnisabführungsvertrag gegenüber der KVVH GmbH in Höhe von 25,7 Mio. € ab. Der Ausgleichsanspruch liegt damit rund 0,1 Mio. € niedriger als im Wirtschaftsplan 2013 prognostiziert.

Die Fertigung der im Oktober 2010 bestellten Niederflurstadtbahnwagen hat im spanischen Valencia planmäßige Fortschritte gemacht, so dass das erste Fahrzeug voraussichtlich im Mai 2014 ausgeliefert wird. Die Inbetriebnahme und die Abnahme durch die technische Aufsichtsbehörde sollte ebenfalls zügig von statten gehen, so dass eine aus-

reichende Zahl von Niederflurfahrzeugen für die Wiederinbetriebnahme der Straßenbahnstrecke nach Rintheim zum großen Fahrplanwechsel im Dezember 2014 vorhanden ist.

Zum 31.12.2013 hat der Geschäftsführer Herr Dr. Walter Casazza das Unternehmen verlassen. Frau Stefanie Haaks und Herr Christian Höglmeier wurden interimistisch als kaufmännische Geschäftsführerin bzw. als technischer Geschäftsführer bestellt.

Die KASIG - Karlsruher Schieneninfrastruktur-Gesellschaft mbH blickt auch in 2013 auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Der Schwerpunkt der Arbeiten zur Realisierung der Kombilösung lag dabei auf der Deckelherstellung für die unterirdischen Haltestellen. Eine der wesentlichsten Teilmaßnahmen in 2013 war die Optimierung des Bauablaufs im Bereich des östlichen Teils des Gleisdreiecks am Marktplatz und am Kronenplatz. Mit hohem Personal- und Geräteeinsatz konnten die Baufelder konzentriert abgewickelt und damit eine Reduzierung der hierfür vorgesehenen Bauzeit um etwa 15 Monate erreicht werden. Im Bereich der Haltestelle Durlacher Tor wurden die kompletten Arbeiten des Spezialtiefbaus fertig gestellt.

Daneben waren in 2013 aber auch die Insolvenzen der an der ARGE Stadtbahntunnel beteiligten Unternehmen Alpine Bau Deutschland AG (Juni 2013) und der Universale Grundund Sonderbau GmbH (November 2013) zu verzeichnen. Die mit der FCC Construccion in der ARGE verbliebene BeMo Tunnelling GmbH führt mit den übernommenen Mitarbeitern und Spezialgeräten die Baustellentätigkeit fort.

Interessierte Bürgerinnen und Bürger können den Informationspavillon "K." als Informations- und Anlaufstelle zur Kombilösung nutzen. Neben der multimedialen Ausstel-

lung zum Baugeschehen fanden auch in 2013 zahlreiche gut besuchte Veranstaltungen im "K." statt.

Nachdem Herr Dr. Walter Casazza zum 31.12.2013 aus dem Unternehmen ausschied, ist Herr Dipl. Ing. (FH) Uwe Konrath seit 01.01.2014 bis zur Bestellung eines weiteren Geschäftsführers alleiniger Geschäftsführer.

Gegenüber dem Ansatz im Wirtschaftsplan in Höhe von 1,1 Mio. € konnte das Defizit der Gesellschaft mit ausgewiesenen 0,9 Mio. € um insgesamt rund 0,2 Mio. € unterschritten werden.

Die KBG – Karlsruher Bädergesellschaft mbH konnte auch im Jahr 2013 steigende Besucherzahlen verzeichnen. Die Gesamtbesucherzahl stieg gegenüber dem Vorjahr um 4,3 Prozent auf insgesamt rund 488.900 an. Ein großer Anteil dieser erfreulichen Besuchersteigerung wurde im gegenüber dem reinen Badebetrieb ertragreicheren Saunabereich erzielt, was überwiegend auf das im Dezember 2012 neu eröffnete karelische Saunadorf zurückgeführt werden kann. Im Zusammenhang mit der zum 01.12.2012 vollzogenen Tarifänderung konnten die Eintrittserlöse gegenüber dem Wirtschaftsplan um rund 0,6 Mio. € erhöht werden. Die Gesellschaft weist einen Jahresfehlbetrag (vor Verlustausgleich) in Höhe von 2,5 Mio. € aus und liegt damit um 0,6 Mio. € unter dem bei der Planerstellung erwarteten Verlust. Betrachtet man nur die rein operativen Zahlen (EBITDA – ohne Abschreibungen, Zins und Ertragsteuern) konnte der Verlust gegenüber 2012 um 0,2 Mio. € auf einen erstmals positiven operativen Gewinn in Höhe von 0,2 Mio. € verbessert werden.

Im Geschäftsbereich Rheinhäfen erfolgte im Jahr 2013 ein Güterumschlag von 6,9 Mio. t. Dies bedeutete einen Anstieg um rund 51.000 t (0,7 Prozent) gegenüber dem Vorjahr. Grund für diesen nur leichten Anstieg war das gravierende Hochwasser im Mai sowie die viermonatigen Streiks der Schleusenwärter, die mittelbar Auswirkungen auf die Rheinhäfen Karlsruhe hatten. Die Einnahmen aus Ufergeld und Ufergeldgarantien (rund 3,3 Mio. €) lagen gleichwohl um 5,5 Prozent über dem Vorjahresniveau.

Die Einnahmen im Bereich Vermietung und Verpachtung blieben mit rund vier Mio. € nahezu konstant. Im Bereich Bahnverkehr war bei den Einnahmen ein leichter Rückgang von rund 4,6 Prozent festzustellen. Dieser resultierte aus den üblichen Schwankungen durch Nutzung unterschiedlicher Verkehrsträger durch die Umschlagfirmen.

Die Einnahmen aus der Fahrgastschifffahrt sanken um rund 12,0 Prozent. Grund hierfür war das anhaltend schlechte Wetter im Frühjahr und das Hochwasser im Mai, das zu Fahrtausfällen führte.

Die Geschäftsführung dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Konzerns KVVH GmbH, die sich mit großem Engagement und hoher Motivation für ihr Unternehmen eingesetzt haben. Dieser Dank gilt auch dem Betriebsrat für die vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Elmann

Dipl. rer. pol. Harald Rosemann

Stefanie Haaks

Ass. jur. Patricia Erb-Korn

Patrice Coller

. . .

DREI LEITMOTIVE, DIE FÜR DIE KVVH STEHEN

▲ LEISTUNG. SERVICE. ZUKUNFT.

VON ÖKONOMISCHEM UND ÖKOLOGISCHEM WERT

SPERRTOR SCHÜTZT WIRTSCHAFTSSTANDORT



Mit voller Leistung im Einsatz – das imposante Hafensperrtor im Mai 2013.

Tagelanger, großflächiger Dauerregen – der Wasserstand im Rhein steigt unaufhaltsam an, Hochwasser droht. Der Pegel Maxau zeigt 7,50 Meter, also die Hochwassermarke II, der Punkt, an dem die Schifffahrt auf dem Rhein hier eingestellt wird. Dann senkt sich ein stählerner, 200 Tonnen schwerer Koloss ins Wasser, schließt den Zulauf in den Hafen und schützt das gesamte 300 Hektar große Gelände der Karlsruher Rheinhäfen vor Hochwasser: Das imposante Hochwassersperrtor.

An der Einfahrt zum Becken VI – der Verbindung des Rheins mit den übrigen Becken – gelegen, bietet das Hochwassersperrtor seit Dezember 1987 ein hohes Maß an Sicherheit und Schutz für den Wirtschaftsstandort Rheinhafen.

Ausbaumaßnahmen am Oberrhein führten im Laufe des 20. Jahrhunderts zu einem Verlust an Rückhalteraum für Hochwasser, weshalb das Hafengelände und die dort ansässigen Industrie-, Umschlag- und Gewerbebetriebe immer häufiger Opfer von Überschwemmungen wurden. Nach dem verheerenden Hochwasser von 1983 mit einem Wasserstand von 8,59 Metern am Pegel Maxau, bei dem weite Teile des Hafens überflutet wurden, beschloss die Stadt Karlsruhe daher die Errichtung des Hochwassersperrtors. Seit Dezember 1987 ist dieses in Betrieb und schützt die Karlsruher Rheinhäfen mit den dort ansässigen Unternehmen, der Vielzahl an Maschinen und technischen Einrichtungen vor Hochwasser.



LEISTUNG.



Am Karlsruher Rheinhafen sind zirka 170 Firmen mit über 5.000 Arbeitsplätzen angesiedelt. Viele, auch international tätige Unternehmen verfügen hier über zum Teil platzintensive Standorte mit hochwertigen maschinentechnischen Anlagen.

Dazu kommt der Schutz der Güter – jährlich werden hier rund sieben Millionen Tonnen Güter umgeschlagen – große Mengen an Mineralölprodukten, aber auch feste Brennstoffe, Steine, Erden und Futtermittel. 4.500 bis 5.000 Schiffe steuern jedes Jahr den Karlsruher Rheinhafen an und passieren das Hafensperrtor.

Außerdem lagern im Rheinhafen Gefahrgüter wie Mineralöl oder Ölprodukte, die über das Wasser in den Rhein gelangen und dort erhebliche Umweltschäden verursachen können. Daher ist der Schutz durch das Hochwassersperrtor des Karlsruher Rheinhafens nicht nur aufgrund ökonomischer Faktoren, sondern auch aus ökologischer Sicht von hoher Tragweite.

Verantwortlich für den reibungslosen Betrieb des Hochwassersperrtors ist bei den Rheinhäfen Thomas Paul. Als

Experte ist er gemeinsam mit den Mitarbeitern der technischen Abteilung wie Elektriker Maximilian Ernsting (siehe Foto) auch für die jährlich stattfindende Wartung zuständig und gewährleistet damit die Sicherheit des Sperrtors. Eine wichtige Aufgabe besteht dabei z.B. in der regelmäßigen Kontrolle der Beleuchtung, die ankommenden Schiffen bei Dunkelheit als Orientierung dient.

Der Schließvorgang des Tores, der von zwei Personen vorgenommen wird, dauert insgesamt 16 bis 17 Minuten und erfolgt automatisiert per Knopfdruck. Bei geschlossenem Sperrtor wird in einem regelmäßigen Turnus der Wasserstand auf Hafenseite kontrolliert, damit die Pegel vor Öffnen des Tores in Balance sind.

So leistet der Betrieb des Hochwassersperrtors einen wichtigen Beitrag zur sicheren Binnenschifffahrt – eine der umweltfreundlichsten aller Transport- und Umschlagmöglichkeiten. Diese optimalen Rahmenbedingungen sind Grundvoraussetzung für zukunftsfähige Logistikkonzepte und für die Positionierung der Rheinhäfen als unersetzlicher Wirtschaftsfaktor für die Stadt Karlsruhe, die Region und als Tor zum internationalen Warenverkehr.



LEISTUNG. "Die regelmäßige Funktionskontrolle der Beleuchtung am Hafensperrtor ist eine meiner Aufgaben bei der Wartung des Sperrtors", sagt Maximilian Ernsting, der Elektriker der Rheinhäfen Karlsruhe.

. . .

DREI LEITMOTIVE, DIE FÜR DIE KVVH STEHEN

LEISTUNG. SERVICE. ZUKUNFT.

DRINNEN UND DRAUSSEN

FÄCHERBAD WIRD KOMBIBAD



Saunagarten

Das Fächerbad ist ein 1982 eröffnetes Sport- und Familienbad im Nordosten von Karlsruhe. Es ist die gelungene Kombination eines großen Hallenbades mit weitläufigen Außenanlagen. Das behindertengerechte Bad hat fünf verschiedene Becken, die für einen individuellen Bade-, Schwimm- und Springspaß sorgen. Das Bad bietet sowohl dem Schwimmsportler im 50-Meter-Sportbecken als auch dem Freizeitsportler mit seiner überdachten Wasserfläche von rund 1.500 Quadratmetern ideale Voraussetzungen. 2013 stand im Fächerbad die Planung eines zukünftigen Kombibades im Mittelpunkt. Zusätzlich zum bestehenden Hallenbad ist die Ergänzung um eine weitere Schwimmhalle mit einem Sportbecken und einem Lehrschwimmbecken vorgesehen. Sie wird westlich an das bisher bestehende Gebäude angebaut und über das Foyer mit ihm verbunden. Ihr Dach wird bei schönem Wetter in kurzer Zeit zu öffnen sein. Dadurch wird aus dem bisherigen Hallenbad ein Kombibad, bei dem man ganzjährig bei sommerlichen Temperaturen unter freiem Himmel schwimmen und baden kann.

Neuheiten machen die Sauna noch attraktiver

Im Rahmen der Investitionen zur Entwicklung zum Kombibad ist in einem dritten Bauabschnitt auch geplant, den großzügigen Saunabereich des Fächerbades im Außenbereich unter anderem durch einen Badeteich mit rein biologischer Wasseraufbereitung zu erweitern. Der Saunagarten ist übrigens heute schon der größte in der Region, so dass man hier im Sommer ungestört textilfrei sonnen kann. Seit diesem Jahr kann man sich übrigens im Saunabereich an einer Wasserbar der Stadtwerke Karlsruhe kostenlos mit Trinkwasser versorgen. Neu ist auch ein Barfußpfad, der wie eine Fußzonen-Reflexmassage wirkt. Au-Berdem installierte das Fächerbad eine zweite Infrarotkabine im Saunabereich, da die erste Kabine sehr beliebt und ständig ausgebucht war. Alle Neuerungen machen die Sauna des Fächerbades noch attraktiver, zumal die Preise 2013 stabil geblieben sind.





SERVICE.



BEACHBAR UND AQUACROSSING

VIELFALT ERLEBEN IM EUROPABAD

Das Karlsruher Europabad ist ein echtes Erlebnisbad für jede Jahreszeit. Mit verschiedenen Wasserbecken, der Raketenrutsche AquaRocket, der über 170 Meter langen Reifenrutsche, dem Wildwasserfluss und vielen Wasserattraktionen bietet es Spannung und Erlebnis. Sportliche Badegäste schätzen das Aquacycling oder üben sich im Aquacrossing. Dabei hangeln sie sich wie in einem Hochseilgarten von einem Modul zum anderen. Abstürzen ist nicht gefährlich, sondern nur nass. Dampfbad, Solarium und Liegewiesen drinnen und draußen runden das Angebot ab. In der 2013 neu eröffneten Beachbar im Außenbereich der Badeebene fühlt man sich fast wie in der Südsee. Sie öffnet an warmen Sommerwochenenden und lässt bei einem kühlen Cocktail die Alltagssorgen vergessen.

Entspannen und Wärme tanken

Ein römisches Dampfbad, eine Schwyzhuus nach Schweizer Art oder eine feucht-warme Natursauna mit natürlichen Aromen: die großzügige Saunalandschaft des Europabades bietet viele Attraktionen. Täglich ab 10 Uhr kann man dort dem Alltag entfliehen und bei Wärme und Wasser entspannen. Relativ neu und einmalig in der Region ist das karelische Saunadorf im Außenbereich, in dem man nach Voranmeldung donnerstagnachmittags ein original karelisches Saunaritual mit drei verschiedenen Aufgüssen erleben kann – inklusive kleiner Brotzeit und frischem Schwarztee aus dem Samowar. Karelien ist übrigens eine historische Landschaft in Nordeuropa, die heute zum Teil in Finnland, zum Teil in Russland liegt. Die Menschen dieser Region haben sich schon immer durch regelmäßige Saunagänge fit gehalten. Die Vihta-Ritualsauna im karelischen Dorf kann man sogar mieten und hier mit Freunden ungestört entspannen. Für hartgesottene Gäste gibt es die Arena-Sauna mit 100 °C und Gladiatoren-Aufgüssen. Nach der Hitze bietet sich ein erfrischendes Bad in der blauen Grotte oder im Geysirbecken an.



SERVICE. "Ich trainiere regelmäßig an der Aquacross-Anlage im Europabad. Sie bietet sportliche Herausforderungen mit hohem Spaßfaktor", sagt Moritz Vogel.

DREI LEITMOTIVE, DIE FÜR DIE KVVH STEHEN

LEISTUNG. SERVICE. A ZUKUNFT.

BAU DER KOMBILÖSUNG

SPITZENLEISTUNG FÜR DIE ÖPNV-ZUKUNFT

Der Bau der Kombilösung schreitet unaufhaltsam voran: Auch 2013 wurden die Arbeiten am künftigen Stadtbahntunnel mitten in der Karlsruher Innenstadt fortgesetzt. Der Schwerpunkt lag auf der Deckelherstellung für die unterirdischen Haltestellen.

Ein ganz wesentlicher Teil der Arbeiten war die Optimierung des Bauablaufs im Bereich des östlichen Teils des Gleisdreiecks am Marktplatz und am Kronenplatz. Durch die Sperrung der östlichen Kaiserstraße für den Schienenverkehr zwischen Marktplatz und Kronenplatz vom 29. April bis zum 18. November konnten die Baufelder konzentriert unter hohem Personal- und Geräteeinsatz abgewickelt werden und damit eine Reduzierung der hierfür zunächst vorgesehenen Bauzeit um etwa 12 Monate in diesem Bereich erreicht werden.

Die Kombilösung nimmt Gestalt an: Die Inbetriebnahme des Stadtbahntunnels ist für Mitte 2018 vorgesehen. Für das Gesamtprojekt Kombilösung ist die Fertigstellung zum Jahr 2019 avisiert. Das mit der Kombilösung verfolgte Ziel einer besseren Zukunft für den weltweit vorbildlichen Karlsruher Öffentlichen Personennahverkehr sowie auch für das Karlsruher Stadtbild ist in Sicht. Die an der Grenze angekommene Leistungsfähigkeit des Nahverkehrs wird mit dem 2,4 Kilometer langen Stadtbahntunnel unter der Kaiserstraße und dem ein Kilometer langen Südabzweig in die Ettlinger Straße sowie mit der neuen Gleistrasse in der Kriegsstraße aufgeweitet für die Herausforderungen der kommenden Jahrzehnte.



Seit November 2013 wird auch unter dem Marktplatz die Kombilösung gebaut.



ZUKUNFT.



Im Tunnel werden die Bahnen schneller als bisher verkehren. Und sie werden mehr Menschen als bisher befördern. Die Haltestellen "unten" sind barrierefrei und "oben" wartet eine Fußgängerzone, die ihren Namen als Flaniermeile dann auch tatsächlich verdient. Entspannt einkaufen, flanieren, die Innenstadt genießen – das macht eine echte Fußgängerzone aus. Schnellere Verbindungen zwischen Karlsruhe und der Region – die Kombilösung erhöht dadurch die Anziehungskraft der Karlsruher Innenstadt.

Profitieren wird das Karlsruher Stadtbild auch entlang der Kriegsstraße: Durch die Gleise "oben" und den 1,4 Kilometer langen Autotunnel "unten" eröffnen sich ganz neue Perspektiven. Denn statt der bisher bis zu zehn Fahrspuren gibt es entlang der Gleise, die für eine bessere Nahverkehrsanbindung der südlichen Innenstadt sorgen, viel Grün mit Baumreihen. Der größte Teil des Autoverkehrs läuft im Tunnel – die trennende Wirkung der Kriegsstraßen-Schneise wird aufgehoben. Die "neue" Kriegsstraße wird auch mit Radwegen und im Gegensatz zu heute mit barrierefreien Fußgängerüberwege ausgestattet. Zudem rücken die südlichen Stadtteile näher ans Zentrum.

Die Kombilösung ist eine Investition für eine leistungsfähige Zukunft: Die voraussichtlichen Gesamtbaukosten, wie sie sich aus den fortgeschriebenen Berechnungsgrundla-

gen des Gemeindeverkehrsfinanzierungs-Gesetzes (GVFG) ergeben, liegen mit Stand Dezember 2013 bei 683,7 Mio. € - für beide Teilprojekte zusammen. Davon entfallen auf den Stadtbahntunnel voraussichtlich 486,3 Mio. €, auf die Umgestaltung der Kriegsstraße 197,4 Mio. €. Ändern sich beispielsweise konjunkturell bedingt die Kosten für Baumaterialien, kann dies natürlich Auswirkungen auf die Kombilösung haben. Die Kosten können dann höher werden - aber auch niedriger. In jedem Fall unterliegen die Zahlen einer ständigen Überprüfung. Eine Prognose für 2019 vom Dezember 2013 geht davon aus, dass die Gesamtbaukosten gemäß GVFG bei 801,3 Mio. € liegen werden - 579 Mio. € für den Stadtbahntunnel und 222,3 Mio. € für die Kriegsstraße. Werden darüber hinaus noch die Kosten für die Finanzierung der Kombilösung, die aktivierten Lohnkosten für das Personal des Vorhabensträger Karlsruher Schieneninfrastruktur-Gesellschaft (KASIG) und die Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit einbezogen, so liegt die Prognose für die so genannten Gesamtherstellungskosten bei 868,8 Mio. €. Finanziert wird das Vorhaben nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) zu 60 Prozent der förderfähigen Kosten durch die Bundesrepublik Deutschland sowie zu weiteren 20 Prozent durch das Land Baden-Württemberg. Der restlichen Teil sowie die nichtzuwendungsfähigen Kosten stellen den Eigenanteil dar.



ZUKUNFT. Gespannt und voller Vorfreude blickt Andreas Hohl aus Karlsruhe in die Zukunft seiner Heimatstadt. "Der Bau der Kombilösung ist ein komplexes und spannendes Bauvorhaben, das ich mit großem Interesse verfolge. Ich freue mich darauf, künftig noch schneller und bequemer in die Stadt zu gelangen".

KÜNSTLER-KERAMIK AUS KARLSRUHE

MAJOLIKA-MANUFAKTUR FERTIGT HOCHWERTIGE UNIKATE

Tradition bewahren und Innovation fördern, dafür steht die Majolika-Manufaktur, die heute insgesamt 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat.







Die Majolika verfügt auch über schöne Räume zum Feiern und Repräsentieren wie die "Lounge"…



... und den großen "Saal".

Die Karlsruher Majolika-Manufaktur ist einmalig in Deutschland. In Zusammenarbeit mit vielen Künstlern aus dem In- und Ausland entsteht hier in traditioneller Handwerkskunst Präsent-, Garten- und Bau-Kunstkeramik. Dabei steht auch heute die Gestaltung von Hand im Vordergrund. Jedes Produkt ist ein Unikat. Die traditionelle Herstellung und der hohe künstlerische Anspruch sind personalund zeitintensiv.

Die KVVH hat das Grundstück und die Gebäude 2011 von der baden-württembergischen Landesbank gekauft und vermietet sie seither an die Manufaktur. Außerdem unterstützen die Töchter der KVVH die Majolika durch Sponsoring-Verträge. Denn eine einmalige Institution wie die Majolika verdient Unterstützung und muss für Karlsruhe erhalten bleiben.

MAJOLIKA HAT TRADITION UND BRAUCHT INNOVATION



KURZINTERVIEW MIT KLAUS LINDE-MANN, VORSTAND DER MAJOLIKA-STIFTUNG

Herr Lindemann, was hat sich geändert, seit die Stiftung 2011 die Manufaktur übernommen hat?

Wir arbeiten täglich daran, die Majolika fit zu machen für die Zukunft. Im Moment sind wir noch in der Optimierungsphase, haben aber schon einige wichtige Änderungen eingeführt. So brennen wir heute die Keramiken mit Temperaturen bis 1.260 °C. Dadurch werden sie spülmaschinentauglich, was den Gebrauchswert deutlich erhöht. Wichtig für die Bekanntheit der Manufaktur war die Eröffnung unseres City-Stores in der Lammstraße, so dass auch Touristen aus nah und fern auf uns aufmerksam werden.

Wie stellt sich die Majolika auf die Zukunft ein?

Wir haben gute, traditionelle Produkte beibehalten, gleichzeitig aber für Menschen zwischen 25 und 40 Jahren zusammen mit unseren Künstlern komplett neue Produkte entworfen. Diese wichtige Zielgruppe wollen wir mit absoluten Premiumprodukten gewinnen, zum Beispiel mit Schalen, Vasen, Lampen, Figuren, schicken Weinkühlern oder mit ganz besonderen Espressotassen. Auch unsere neue Gartenkeramik ist einerseits sehr modern, andererseits sind die Produkte

absolut frostsicher und damit sehr langlebig.

Welchen Stellenwert haben Geschäftskunden oder öffentliche Auftraggeber?

Ich sehe eine große Zukunft im Bereich "Kunst am Bau". Hierfür ist die Manufaktur seit ihrer Gründung bekannt. Neue Projekte sind ein Dampfbad im Vierordtbad, eine Kunststele für das KIT und eine Wand für das Generallandesarchiv. Außerdem hat ein großes Karlsruher Unternehmen für ein Firmenjubiläum über 1.000 Dosen bei uns fertigen lassen und an wichtige Geschäftspartner verteilt. Solche Aufträge machen die Manufaktur weit über Baden hinaus bekannt und sorgen für Folgeaufträge.

GESCHICHTE DER MANUFAKTUR

Der badische Großherzog Friedrich I. gründete 1901 die Karlsruher Keramik-Manufaktur. Von Anfang an wollte er einen hohen künstlerischen Anspruch mit der Rentabilität eines Wirtschaftsbetriebes verknüpfen. Das ist bis heute ein nicht immer einfach zu erfüllender Anspruch der einzigen und einzigartigen Keramik-Manufaktur Deutschlands, die seit 1909 am Rande des Schlossparks zu Hause ist. Seit August 2011 ist die neugegründete Majolika-Stiftung für Kunst- und Kulturförderung Karlsruhe alleinige Gesellschafterin des Unternehmens.

Ihren Namen verdankt die Majolika übrigens der Mittelmeerinsel Mallorca. Denn Majolika ist eine früher übliche Bezeichnung für maurische Keramiken, die im späten Mittelalter über Mallorca aus Spanien nach Italien eingeführt wurden.

Das Ensemble aus Manufaktur, Ateliers, Ausstellung, Galerie, Verkauf, Museum und der "Cantina Majolika" schafft im Innenhof eine Oase am Rande der City.







IM FOKUS: KLIMASCHUTZ.

KONZERN KVVH GMBH

25

.ag	۵h	or	ich	4	26
_ay	еu	ш	ICI	u.	20

Konzernbilanz 40

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 42

Konzernanhang 44

Anlagennachweis 58

Bestätigungsvermerk des Konzernabschlussprüfers 60

Bericht des Aufsichtsrats 61

KONZERNLAGEBERICHT

GRUNDLAGEN DES KONZERNS

Geschäftsmodell des Unternehmens

Der Konzern KVVH GmbH ist eine kommunale Dienstleistungsholding, in der im Rahmen des steuerlichen Querverbundes die Tochtergesellschaften Stadtwerke Karlsruhe GmbH (SWK) einschließlich der Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH (SWKN; bis 17. Dezember 2013: Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH), VBK – Verkehrsbetriebe Karlsruhe GmbH (VBK), KASIG – Karlsruher Schieneninfrastruktur-Gesellschaft mbH (KASIG) und KBG – Karlsruher Bädergesellschaft mbH (KBG) über einen Ergebnisabführungsvertrag sowie eine körperschaftsteuerliche und gewerbesteuerliche Organschaft integriert sind. Zudem wird die Fächerbad Karlsruhe GmbH (FBK) vollkonsolidiert. Gegenstand der Geschäftstätigkeit der Konzernunternehmen ist die Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft mit Elektrizität, Erdgas, Fernwärme, Wasser, das Anbieten von Telekommunikationsdienstleistungen und die Durchführung der Straßenbeleuchtung sowie die Verkehrsbedienung und das Betreiben der Rheinhäfen, insbesondere in der Stadt Karlsruhe. Darüber hinaus rundet der Konzern KVVH GmbH mit dem Betrieb des Europa- und des Fächerbades sein Dienstleistungsangebot ab. Die SWK und die SWKN bilden zusammen den Versorgungsbereich, die VBK und die KASIG den Verkehrsbereich sowie die KBG und die FBK den Bäderbereich des Konzerns. Im Mutterunternehmen KVVH GmbH wird der Rheinhafen sowie der Finanzbereich, einschließlich der Beteiligung an der EnBW Energie Baden-Württemberg AG (EnBW), geführt.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Im europäischen Vergleich hat sich die deutsche Wirt-

schaftsleistung weiterhin gut behauptet. So konnte auch im abgelaufenen Wirtschaftsjahr ein leichtes Wachstum beim deutschen Bruttoinlandsprodukt in Höhe von 0,4 Prozent (Vorjahr plus 0,7 Prozent) verzeichnet werden.

Im Jahresdurchschnitt 2013 stiegen die Verbraucherpreise in Deutschland gegenüber 2012 um 1,5 Prozent. Damit lag die Jahresteuerungsrate deutlich niedriger als im Vorjahr mit plus 2,0 Prozent.

Ein weiterer Preisrückgang war bei den Marktpreisen für Strom-Base-Lieferungen (Band-Lieferungen) an der Leipziger Strombörse (EEX) zu verzeichnen. So gingen die Preisnotierungen im Berichtsjahr von 42,67 €/MWh um rund 11 Prozent auf 37,82 €/MWh zurück. Ein gegenläufiger Verlauf zeigte sich im gleichen Zeitraum bei der Preisentwicklung für Erdgas-Spotlieferungen an der EEX. Binnen Jahresfrist verteuerten sich die Spotnotierungen von 24,99 €/MWh im Jahresschnitt 2012 auf 27,06 €/MWh im Jahr 2013

Nach ersten Prognosen liegt der Energieverbrauch in Deutschland im Jahr 2013 um etwa 2,5 Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Insgesamt wurden nach vorläufigen Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen (AG Energiebilanzen) 474,5 Mio. t Steinkohleeinheiten Energie verbraucht. Den stärksten Einfluss auf die Entwicklung hatte die kühle Witterung im ersten Halbjahr 2013. Aufgrund der schwachen Konjunkturentwicklung, von der kaum verbrauchssteigernde Effekte ausgingen, wäre der Energieverbrauch ohne die Berücksichtigung des Temperatureffekts lediglich um 1,0 Prozent gestiegen.

Wie der Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV),

Das Geschäftsjahr 2013 war für das Binnenschifffahrtsund Hafengewerbe ein schwieriges Jahr. So brachte das gravierende Hochwasser im Mai den Schiffsverkehr im Süden und Osten Deutschlands teilweise über drei Wochen hinweg zum Erliegen. Zusätzlich führten Streiks bei den Schleusenwärtern über vier Monate hinweg zu massiven Einschränkungen in der Schifffahrt. Gleichwohl wuchs das Ladungsvolumen in der Binnenschifffahrt um 1,7 Prozent und damit mehr als bei jedem anderen Verkehrsträger.

Der Trend der vergangenen Jahre, wonach sich auf dem vielseitigen Freizeitmarkt nur solche Erlebnisbäder behaupten können, die den stetig steigenden Ansprüchen der Badegäste gerecht werden, hat sich auch im Jahr 2013 fortgesetzt. Hierbei tritt der Wellness- und Gesundheitsgedanke immer mehr in den Vordergrund.

Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Im Konzern KVVH GmbH bildet der Konzernjahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter (im Folgenden auch "das Konzernergebnis") den bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikator.

Bei den nichtfinanziellen Leistungsindikatoren des Konzerns KVVH stehen die entsprechenden Leistungsindikatoren in den einzelnen Tochtergesellschaften im Vordergrund. Dies sind im Einzelnen die Energie- und Trinkwasserab-

satzzahlen, die Fahrgast- und Umschlagszahlen sowie die Anzahl der Badegäste. Im Zusammenhang mit der Preisgestaltung und der Preispolitik der einzelnen Konzerngesellschaften ergeben sich die Umsatzerlöse, die maßgeblich die Ergebnisbeiträge bei den Tochtergesellschaften und somit direkt das Konzernergebnis beeinflussen. Das strategische Ziel des KVVH Konzerns ist der Ergebnisausgleich zwischen den Bereichen Verkehr, Bäder und Versorgung. Hierbei spielen auch die Dividendenerträge aus dem Aktienpaket der EnBW AG eine bedeutende Rolle und stellen somit einen weiteren finanziellen Leistungsindikator des Konzerns dar.

Geschäftsverlauf

Der Konzern KVVH GmbH konnte im Wirtschaftsjahr 2013 ein Konzernergebnis in Höhe von 1,0 Mio. € erwirtschaften. Im Vergleich zum Vorjahr, in dem noch ein Konzernergebnis in Höhe von 2,3 Mio. € ausgewiesen werden konnte, ging das Konzernergebnis um 1,3 Mio. € zurück.

Unter Berücksichtigung eines Gewinnvortrages aus dem Vorjahr in Höhe von 30,8 Mio. € weist der Konzern KVVH GmbH damit zum Stichtag 31.12.2013 einen Konzernbilanzgewinn in Höhe von insgesamt 31,8 Mio. € aus.

An die EnBW Kommunale Beteiligungen GmbH werden für deren 20-Prozent-Anteil an der Stadtwerke Karlsruhe GmbH für das Berichtsjahr 4,2 Mio. € an Dividenden ausgeschüttet. Dies sind 0,4 Mio. € weniger als im Vorjahr.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ging 2013 gegenüber dem Vorjahr von 10,2 Mio. € um 1,8 Mio. € auf 8,4 Mio. € zurück. In dieser Entwicklung spiegeln sich im Wesentlichen zwei gegenläufige Effekte wider: Einer Ergebnisverschlechterung im operativen Bereich um 3,2 Mio. € steht eine Verbesserung im Finanzergebnis der KVVH in Höhe von 1,4 Mio. € gegenüber. Insgesamt hat sich das ausgewiesene Finanzergebnis von minus 7,0 Mio. € im Vorjahr auf minus 5,6 Mio. € im Berichtsjahr verbessert.

Ein Teil der Verbesserung des Finanzergebnisses ist auf eine Erhöhung der Dividendenzahlungen aus dem Aktienpaket der EnBW zurückzuführen, welche im Berichtsjahr um 0,6 Mio. € auf insgesamt 5,5 Mio. € angestiegen sind. Während der Ausschüttungsbetrag mit 0,85 € je Aktie im Vergleich zum Vorjahr unverändert beibehalten wurde, schlug sich eine im Zuge der durchgeführten Eigenkapitalstärkung seitens der EnBW in 2012 vorgenommene Aufstockung des vom KVVH Konzern gehaltenen Aktienpaketes positiv bei den Finanzerträgen nieder.

Darüber hinaus profitierte das Finanzergebnis im Berichtsjahr von einem Rückgang bei den Zinsaufwendungen um 0,5 Mio. €, wobei einerseits die Aufzinsungen von Rückstellungen um 0,2 Mio. € geringer ausfielen und andererseits die Darlehenszinsen infolge günstigerer Refinanzierungskonditionen um 0,3 Mio. € zurückgingen.

Im operativen Bereich des Konzerns KVVH konnten zwar die Gesamterträge um 4,1 Mio. € auf insgesamt 788,2 Mio. € gesteigert werden, dem stand jedoch gleichzeitig auch ein deutlicher Anstieg beim ordentlichen Betriebsaufwand um 7,3 Mio. € auf nunmehr 774,2 Mio. € gegenüber. Infolgedessen ist beim operativen Ergebnis des Konzerns ein Rückgang um 3,2 Mio. € zu verzeichnen.

Sowohl die Ertrags- als auch die Aufwandsrückgänge im Konzern sind insbesondere auf eine weitere Reduzierung bei den Handelsumsätzen im Versorgungsbereich zurückzuführen. Dort sind vor allem die Strom-Handelsaktivitäten weiter deutlich zurückgegangen, da im Berichtsjahr infolge der weiteren Preisentwicklungen bei Strom und Erdgas eine Vermarktung der Stromerzeugungskapazitäten nicht wirtschaftlich war und darüber hinaus die Strombeschaffungskosten über den Handel infolge sinkender EEX-Preisnotierungen weiter zurückgingen. Dagegen führten deutliche Erhöhungen bei den gesetzlichen Strompreisbestandteilen, die sich auch entsprechend in Preissteigerungen niederschlugen, wiederum zu einer Erhöhung bei den Aufwendungen und Umsatzerlösen. In Summe stiegen die Umsatzerlöse um 1,0 Mio. € auf insgesamt 756,1 Mio. € an, während der gesamte Materialaufwand um 0,3 Mio. € auf 535,1 Mio. € zurückging. Somit ist der Deckungsbeitrag im KVVH – Konzern, bestehend aus der Erlösentwicklung unter Berücksichtigung der direkten Material- und Fremdleistungsaufwendungen, um 1,3 Mio. € gestiegen.

Eine positive Entwicklung ist darüber hinaus bei den sonstigen betrieblichen Erträgen zu verzeichnen, die sich von 19,6 Mio. € um 2,5 Mio. € auf nunmehr 22,1 Mio. € im Berichtsjahr erhöhten. Ursache hierfür sind im Wesentlichen die erzielten Erträge aus dem Verkauf des Erdgasnetzes Rheinstetten sowie gestiegene Erträge aus Schadensbehebungen im Verkehrsbereich.

Ergebnisbelastungen waren im Wirtschaftsjahr 2013 beim Personalaufwand, den Abschreibungen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen zu verzeichnen, welche letztendlich zur operativen Verschlechterung im KVVH Konzern führten.

Die Personalaufwendungen des Konzerns KVVH GmbH stiegen im Berichtsjahr um 5,6 Mio. € auf insgesamt 141,0 Mio. € an. Hauptursache des Anstiegs ist der bereits im Jahr 2012 zwischen den Tarifpartnern vereinbarte Tarifabschluss für den Tarifvertrag Versorgung (TV-V) und den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD), der zwei weitere tarifliche Gehaltssteigerungen zum 1. Januar und 1. August des Berichtsjahres um jeweils 1,4 Prozent vorsah. Außerdem stieg im Geschäftsjahr 2013 der Aufwand für die Altersversorgung und Unterstützung um 0,8 Mio. € auf 9.1 Mio. € an.

Ein leichter Aufwandsanstieg um 0,6 Mio. € war im Bereich der Abschreibungen zu verzeichnen.

Der sonstige betriebliche Konzernaufwand erhöhte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 1,4 Mio. € und beläuft sich somit auf insgesamt 52,5 Mio. €. Im Wesentlichen ist dieser Aufwandsanstieg auf höhere Kostenersätze des Verkehrsbereichs an den Karlsruher Verkehrsverbund zurückzuführen.



Mond und Erde

Die Ertragssteuerbelastung liegt mit ausgewiesenen 2,1 Mio. € nahezu auf dem Niveau des Vorjahres.

Aufgrund eines insgesamt zufriedenstellenden Geschäftsverlaufes in der Dienstleistungsgruppe mit einem Konzernjahresergebnis in Höhe von 1,0 Mio. € konnte im Berichtsjahr wiederum auch ein Ergebnisausgleich über alle Beteiligungsgesellschaften erreicht werden.

Abweichung zur Vorjahresprognose

Das Konzernergebnis 2013 weist mit einem Gewinn in Höhe von 1,0 Mio. € eine deutliche Verbesserung gegenüber der Ergebnisprognose 2013 aus, bei welcher noch mit einem Verlust in Höhe von 2,6 Mio. € gerechnet wurde. Hauptursache dieses über dem Planansatz liegenden Konzernergebnisses war ein Übertreffen des geplanten Ergebnisbeitrages seitens der Stadtwerke Karlsruhe GmbH um 2,0 Mio. €, aufgrund höherer Verkaufsmengen beim Erdgas und einem Ertrag aus dem Verkauf des Erdgasnetzes in Rheinstetten. Auch bei den Verlustübernahmen aus dem Verkehrsbereich konnten im Berichtsjahr Verbesserungen gegenüber der Planung um insgesamt 0,3 Mio. € erzielt werden. Darüber hinaus trug auch der Geschäftsbereich Rheinhäfen mit einem gegenüber der Prognose um 0,4 Mio. € gestiegenen Ergebnis zum Gesamterfolg in der KVVH bei.

Die Abweichungen der Planansätze gegenüber der tatsächlichen Entwicklung der nichtfinanziellen Leistungsindikatoren des Konzerns KVVH GmbH im Berichtsjahr sind nachfolgend aufgeführt:

VERTRIEBSABGABE	PLANMENGEN	ISTMENGEN	
Strom	1.395.553 MWh	1.396.345 MWh	0,1 %
Erdgas	1.590.108 MWh	1.633.381 MWh	2,7 %
Trinkwasser	21.745 Tm ³	22.660 Tm ³	4,2 %
Fernwärme	698.862 MWh	697.029 MWh	-0,3 %
Beförderte Personen	107,0 Mio.	108,2 Mio.	1,1 %
Umschlagszahlen	7,0 t	6,9 t	- 1,4 %

Umsatzerlöse

In Summe erwirtschaftete der Konzern KVVH GmbH im Berichtsjahr Umsatzerlöse in Höhe von 756,1 Mio. € und damit 1,0 Mio. € mehr als im Vorjahr. Darin saldiert ist die an das Hauptzollamt abzuführende ergebnisneutrale Energiesteuer für Strom und Erdgas in Höhe von 37,0 Mio. € (Vorjahr 37,7 Mio. €).

Im Versorgungsbereich ist ein Rückgang der Umsatzerlöse um 4,5 Mio. € auf 637,1 Mio. € zu verzeichnen. Dennoch steuerte die Stadtwerke Karlsruhe GmbH mit 84,3 Prozent den größten Erlösanteil innerhalb des Konzerns bei. Die Erlösrückgänge resultieren im Wesentlichen aus geringeren Handelsaktivitäten und rückläufigen Großhandelspreisen im Bereich der Energiebeschaffung bei den Stadtwerken.

Die Umsatzerlöse aus dem Verkehrsbereich liegen mit 104,8 Mio. € um 4,9 Mio. € über dem Vorjahreswert. Ausschlaggebend für diesen Anstieg sind die erfolgten Fahrpreisanpassungen im Dezember 2012 und 2013.

Das Fächerbad weist mit ausgewiesenen Erlösen in Höhe von insgesamt 1,3 Mio. € eine stabile Erlösentwicklung auf. Die Karlsruher Bädergesellschaft kann aus dem Betrieb des Europabades infolge gestiegener Besucherzahlen eine Erlössteigerung um 0,6 Mio. € auf insgesamt

4,2 Mio. € im Berichtsjahr erzielen.

Bei der KVVH GmbH liegen die Umsatzerlöse mit insgesamt 8,8 Mio. € genau auf dem Niveau des Vorjahres. Den mit 8,3 Mio. € bedeutendsten Anteil zu den KVVH-Erlösen steuerte der Geschäftsbereich Rheinhäfen bei. Die restlichen Umsatzerlöse wurden im Finanzbereich der KVVH-Holding erwirtschaftet.

Betriebsleistungen

Im Versorgungsbereich führte vor allem die gegenüber dem Vorjahr deutlich längere Heizperiode zu Beginn des Berichtsjahres, die bis Anfang Juni andauerte, zu einer erheblichen Steigerung der Absatzmengen beim Erdgas und der Fernwärme. So stiegen im Vergleich zum Vorjahr die den Witterungsverlauf abbildenden Gradtage von 3.216 Gradtagen im Vorjahr auf 3.397 Gradtage im Berichtsjahr um 5,6 Prozent an. Dies schlug sich in einem entsprechenden Absatzmengenanstieg beim Heizgas mit plus 4,1 Prozent und der Fernwärme mit 7,9 Prozent nieder. Während die Abgaben beim Erdgas durch weitere wettbewerbsbedingte Kundenverluste beeinflusst waren, schlugen sich in der Sparte Fernwärme erhebliche Kundenneuzugänge über den Temperatureinfluss hinaus positiv in den Absatzmengen nieder.

Beim Stromabsatz hat sich im Berichtsjahr insbesondere der auch weiterhin starke Wettbewerb auf dem Strommarkt negativ niedergeschlagen. Die Vertriebsabgabe sank um 4,3 Prozent auf nun 1.396 GWh. Zwar konnte außerhalb des eigenen Netzgebietes ein Absatzplus von 7,4 Prozent erzielt werden, dies reichte allerdings nicht vollständig aus, den Kundenverlust im eigenen Netzgebiet zu kompensieren.

Die Wasserabgabe lag mit insgesamt 22,8 Mio. m³ um 3,3 Prozent über dem Vorjahresniveau, wurde allerdings im Rahmen eines Sondereffekts infolge eines baubedingten Mehrbedarfs eines Zweckverbandes erzielt.

Die VBK GmbH konnte die Zahl der beförderten Personen im Geschäftsjahr 2013, verglichen mit dem sehr hohen Niveau von 2012, noch einmal steigern. Die vorläufige Fahrgastzahl ohne die schwerbehinderten Fahrgäste stieg auf 108,2 Mio. (i. Vj. 107,9 Mio.). Die endgültige Schlussabrechnung mit dem Verbund steht jedoch noch aus.

Die Betriebsleistung der VBK GmbH betrug 2013 insgesamt 13,2 Mio. Wagenkilometer (i. Vj. 13,4 Mio.). Die Betriebsleistungen auf der Schiene waren mit 9,0 Mio. Wagenkilometer (i. Vj. 9,2 Mio.) leicht rückläufig, im Omnibusverkehr mit 4,2 Mio. Wagenkilometer (i. Vj. 4,2 Mio.) nahezu konstant.

Die Rheinhäfen Karlsruhe schlugen im Jahr 2013 insgesamt 6,9 Mio. t um und damit 50.918 t (plus 0,7 Prozent) mehr als im Vorjahr.

Die KBG hatte im Berichtsjahr einen Besucherschnitt von 1.361 Badegästen pro Tag zu verzeichnen (2012: 1.302 Besucher pro Tag). Insgesamt besuchten 488.872 Besucher (Vorjahr 468.572 Besucher) das Europabad.

Vermögens- und Finanzlage

Die Gesamtinvestitionen des Konzerns KVVH GmbH belaufen sich im Berichtsjahr unter Berücksichtigung erhaltener Zuschüsse auf insgesamt 172,4 Mio. € und liegen damit um 8,0 Mio. € unter dem Vorjahreswert von 180,4 Mio. €. Hiervon flossen 165,7 Mio. € (Vorjahr 155,2 Mio. €) in

das Sachanlagevermögen und weitere 2,1 Mio. € (Vorjahr 1,2 Mio. €) in die immateriellen Vermögensgegenstände.

Bei den Finanzanlagen wird ein Zugang in Höhe von insgesamt 4,6 Mio. € ausgewiesen, wovon 2,1 Mio. € eine Beteiligung an der Windpool GmbH und weitere 1,1 Mio. € die Beteiligung an der Netzeigentumsgesellschaft Rheinstetten GmbH & Co. KG (NEG) betreffen. Darüber hinaus wirken sich bei den Finanzanlagen Erträge in Höhe von 1,2 Mio. € (Vorjahr 0,9 Mio. €) aus der at-equity-Konsolidierung assoziierter Unternehmen aus.

Die Stadtwerke Karlsruhe GmbH investierte im Wirtschaftsjahr 2013 unter Zurechnung der Restzuschüsse für die Wärmeauskopplung auf dem MiRO-Gelände insgesamt 44,7 Mio. €. Investitionsschwerpunkt bildete dabei der Bau einer dritten Fernwärme-Hauptleitung. Hierfür wurden im Jahr 2013 zur Fortführung der Leitungstrasse 6,0 Mio. € investiert.

Mit insgesamt 29,4 Mio. € floss wiederum ein erheblicher Teil der Investitionen des Versorgungsbereiches in den Ausbau und in die Erneuerung der Leitungsnetze. Damit gewährleisten die Stadtwerke ihren Kunden auch zukünftig ein hohes Maß an Versorgungssicherheit.

Die VBK GmbH investierte 2013 insgesamt 28,5 Mio. €. Davon entfielen 11,7 Mio. € auf die Beschaffung von Fahrzeugen für die Personenbeförderung, 9,4 Mio. € wurden in die Streckeninfrastruktur und weitere 1,8 Mio. € in Gebäude investiert. Weitere 4,8 Mio. € wurden für die Beschaffung von Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie für die nächste Generation des rechnergestützten Betriebsleitsystems ITCS ausgegeben. Der Rest in Höhe von 0,8 Mio. € entfiel auf immaterielle Wertgegenstände und sonstige Anlagegüter.

Die Investitionen des Berichtsjahres der KASIG GmbH in Höhe von 90,7 Mio. € betreffen nahezu ausschließlich den weiteren Baufortschritt der Kombilösung als Anlagen im Bau. Schwerpunkt der Bautätigkeiten waren die Bauabschnitte "Haltestelle Kronenplatz" mit 12,0 Mio. €, "Haltestelle Durlacher Tor" mit 11,9 Mio. € und die "Haltestelle Lammstraße / Marktplatz" mit 10,3 Mio. €. Darüber hinaus sind für die Tunnelvortriebsmaschine Anzahlungen in Höhe von 7,7 Mio. € geleistet worden. Für das zweite Teilprojekt Straßentunnel Kriegsstraße wurden im Geschäftsjahr 2013 bereits knapp 5,5 Mio. € verwendet.

Mit einem Investitionsvolumen in Höhe von 3,0 Mio. € fielen die Investitionen der Rheinhäfen um 0,3 Mio. € geringer aus als im Vorjahr. Die Investitionstätigkeit im Berichtsjahr betraf mit 1,5 Mio. € zum größten Teil die Erneuerung und Ertüchtigung von Gleisanlagen. Des Weiteren wurden Investitionen an vermieteten und eigengenutzten Gebäuden in Höhe von 1,3 Mio. € getätigt.

In das Sachanlagevermögen des Europa- und des Fächerbades wurden im Berichtsjahr insgesamt 0,9 Mio. € investiert. Das ist deutlich weniger als im Vorjahr mit 2,7 Mio. €. Die Investitionen flossen dabei hauptsächlich in Projektmaßnahmen, um die Attraktivität der Bäder weiter zu erhöhen.

Konsolidierungsbedingt ergeben sich leichte Differenzen zwischen der Summe der Investitionen der einzelnen Gesellschaften und den dargestellten Gesamtinvestitionen des Konzerns KVVH GmbH.

Die Sachanlagenquote erhöhte sich investitionsbedingt von 70,8 Prozent im Vorjahr auf 71,2 Prozent im Berichtsjahr. Veränderungen im Umlaufvermögen ergaben sich im Wesentlichen aufgrund der Erhöhung der stichtagsbezogenen Liquidität des Konzerns KVVH um 17,8 Mio. € von 25,4 Mio. € auf 43,2 Mio. €.

Das ausgewiesene Eigenkapital des Konzerns KVVH GmbH erhöhte sich 2013 um 1,0 Mio. € von 329,3 Mio. € auf 330,3 Mio. €. Die Erhöhung des Eigenkapitals resultiert aus dem erzielten Konzernjahresüberschuss in Höhe von 1,0 Mio. €. Die Summe aus gezeichnetem Kapital und den Kapitalrücklagen beläuft sich wie im Vorjahr auf insgesamt 265,6 Mio. €.

Die Eigenkapitalquote verringerte sich von 32,0 Prozent im Vorjahr auf 29,7 Prozent im Berichtsjahr.

Der Rückstellungsbestand des Konzerns erhöhte sich um 4,7 Mio. € von 115,6 Mio. € auf 120,3 Mio. €. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Zunahme der sonstigen Rückstellungen um 3,3 Mio. € von 92,0 Mio. € im Vorjahr auf 95,3 Mio. € im Berichtsjahr.

Der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 53,4 Mio. € resultiert insbesondere aus der Aufnahme von Darlehen in Höhe von 63,2 Mio. €. Die Darlehensaufnahme erfolgte zur Finanzierung der im Berichtsjahr realisierten Investitionen. Ebenso erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe um 10,8 Mio. € aufgrund vorgenommener Finanzierungen über den Clearingverbund mit der Stadt Karlsruhe. Weiterhin stiegen die sonstigen Verbindlichkeiten um 7,5 Mio. € aufgrund des Anstiegs der Verbindlichkeiten aus Steuern.

Die Veränderung der stichtagsbezogenen Liquidität des Konzerns KVVH GmbH um 17,8 Mio. € von 25,4 Mio. € auf 43,2 Mio. € zeigt die nachfolgende komprimierte Kapitalflussrechnung.

	2013	2012
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	72,2 Mio. €	40,1 Mio. €
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-111,1 Mio. €	-138,1 Mio. €
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	56,7 Mio. €	98,6 Mio. €
Zahlungswirksame Veränderung	+17,8 Mio. €	+0,6 Mio. €

Die Zahlungsfähigkeit des Konzerns KVVH GmbH war zu jeder Zeit im Geschäftsjahr 2013 gesichert.

Chancen- und Risikobericht

Ein systematisches Risikomanagement stellt die Transparenz und die Begrenzung gegenwärtiger und zukünftiger Risiken im Unternehmen sicher. Da die KVVH GmbH als Holding fungiert, liegen die Hauptrisiken bei den Tochtergesellschaften und werden in deren Risikomanagementsystemen abgebildet. Die Geschäftsführung der KVVH GmbH sowie die Aufsichtsgremien werden regelmäßig über die aktuelle Risikosituation ihrer Gesellschaften informiert. Ziel des Risikomanagements ist es, Unternehmensrisiken frühzeitig zu erkennen und diese durch den Einsatz geeigneter Kontroll- und Steuerungssysteme zu begrenzen. Es stellt somit einen Baustein zur frühzeitigen Erkennung von möglichen Planabweichungen dar.

Als übergreifendes Einzelrisiko des Konzerns KVVH GmbH ist die nicht ganz auszuschließende Gefahr der Abschaffung oder Einschränkung des steuerlichen Querverbundes durch gesetzliche Vorgaben zu nennen. Ein zusätzliches Ergebnisrisiko ist der Ausfall oder die weitere Reduzierung der EnBW-Dividende.

Die Risikosituation der Stadtwerke Karlsruhe GmbH ist weiterhin geprägt durch verstärkten Druck auf die Energiepreise sowie Entscheidungen und Einflussnahmen der Regulierungsbehörden auf die Energiemärkte, was direkte Auswirkungen auf die Ertragslage der Stadtwerke hat.

Ein wesentliches Ziel ist insbesondere die Risikominimierung im Bereich der Beschaffung von Energie. Hierzu werden der prognostizierte Energiebedarf und der Zugriff auf Kraftwerksenergien in verschiedene Produkte strukturiert und am Großhandelsmarkt beschafft bzw. abgesetzt. Die Strompreise an der Börse lagen im Berichtszeitraum, u. a. bedingt durch den verstärkten Ausbau der erneuerbaren Energien, auf niedrigem Niveau. Dies hat auch Auswirkungen auf unsere Kraftwerkskapazitäten aus dem Rheinhafendampfkraftwerk der EnBW AG. Bei niedrigen Energiepreisen findet kein Betrieb statt und die Betriebsführungskosten können somit nicht erwirtschaftet werden.

Aufzuführen ist in diesem Zusammenhang auch das Ausfallrisiko von Energiehandelspartnern. Gerade durch die Liberalisierung und das Auftreten vieler neuer Marktteilnehmer gewinnt das Risiko, dass ein Handelspartner seinen Verpflichtungen nicht oder nur teilweise nachkommt, immer mehr an Bedeutung.

Zur Steuerung der Risiken des Energiehandels sind die Handelstätigkeiten vom Bereich Risikomanagement und Abwicklung organisatorisch getrennt. Dadurch wird eine unabhängige Kontrolle gewährleistet. Die Rahmenbedingungen der Energiebeschaffung, wie zum Beispiel Handelslimite und der Einsatz von Finanzinstrumenten, sind in einem Handbuch festgelegt, das kontinuierlich weiter entwickelt wird. Im Übrigen verweisen wir hinsichtlich Art

und Umfang des Einsatzes von Finanzinstrumenten sowie hinsichtlich Art der Sicherungsbeziehungen (inkl. Methode der Effektivitätsmessung) und der hierdurch abgesicherten Risiken auf den Konzernanhang.

Daneben bestehen auch Risiken auf der Absatzseite. Zu nennen ist hier das Risiko des Rückgangs der Verbrauchsmengen durch technischen Fortschritt oder milde Temperaturen. Darüber hinaus beeinflussen die konjunkturellen Entwicklungen insbesondere den Verbrauch von Industrie- und Gewerbekunden. Zusätzlich muss auf Preisanpassungen teilweise trotz steigender Bezugskosten oder gesetzlicher Umlagen verzichtet werden, um die Kundenwechselrate zu begrenzen. Auch in Zukunft wird ein starker Wettbewerb mit daraus resultierenden Absatzrisiken erwartet. Zugleich besteht durch die steigende Wechselbereitschaft aber auch die Chance, neue Kunden außerhalb des direkten Absatzgebietes zu akquirieren.



Karlsruher Energieberg

Die Stadtwerke Karlsruhe GmbH begegnet diesen Entwicklungen mit einer attraktiven Produktgestaltung, gezielten Kundenbindungsstrategien und einem effektiven Kostenmanagement. Das Anbieten von neuen Dienstleistungen und Produkten verstehen wir hier als Chance, um uns im liberalisierten Markt zu behaupten. Aufzuführen sind hier besonders unsere Contractingangebote und Energiedienstleistungen im Wärme- und Kältebereich. Als Chance sehen wir ebenfalls unsere Kooperation mit der Raffinerie MiRO, bei der wir die Abwärme des Produktionsprozesses nutzen, um unsere Kunden sicher und umweltfreundlich mit Fernwärme zu versorgen.

Hohes Risikopotential bergen die Entscheidungen und Einflussnahmen der Regierung und Regulierungsbehörden sowie gerichtliche Entscheidungen. Aufzuführen ist hier das Urteil des Bundesgerichtshofs zur Unwirksamkeit von Preisänderungsklauseln in Sonderkundenverträgen. Hierdurch besteht das Risiko von Rückforderungsansprüchen. Als weiteres Beispiel sind die Festlegungen der BNetzA zu nennen, die dazu führen, dass nur unter bestimmten Bedingungen eine Anrechnung von Personalzusatzkosten bei der Festlegung von Erlösobergrenzen erfolgen kann; eine Folge hieraus ist, dass in 2014 Mitarbeiter innerhalb des Konzerns nach § 613a BGB von der SWK auf die SWKN übergehen. Auch laufende Verfahren der Kartellämter in Bezug auf Konzessionsabgaben und Wasserpreise haben Einfluss auf die Entwicklung der Stadtwerke. Besonders auch die zunehmende Regulierung durch europäische sowie nationale Verordnungen hat Einfluss auf den Geschäftsbetrieb.

Im Geschäftsbereich Rheinhäfen besteht grundsätzlich immer das Risiko von Hoch- oder Niedrigwasser, welches sich direkt auf den wasserseitigen Umschlag auswirkt und nicht

vollständig durch andere Verkehrsträger kompensiert werden kann. Von extremen Wasserständen ist auch die Fahrgastschifffahrt betroffen. Im Bereich Vermietung und Verpachtung sind keine außergewöhnlichen Risiken erkennbar.

Als Folge der demografischen Entwicklung in Deutschland ist mittelfristig mit sinkenden Zahlen von Schülerinnen und Schülern und damit verbundenen geringeren Einnahmen aus der Schülerbeförderung zu rechnen. Für die VBK GmbH sind die Ausgleichszahlungen für die Ausbildungskarten und die Studikarten bis Ende 2014 gesichert, da eine Pauschalregelung mit dem Land Baden-Württemberg vereinbart wurde.

Das Land Baden-Württemberg plant eine Neuregelung der Ausgleichszahlungen gemäß § 45 a PBefG ab 2016. In dieser Neuregelung erfolgen in der ersten Stufe ab dem 01.01.2016 die Ausgleichszahlungen nicht mehr an die Verkehrsunternehmen direkt, sondern an die Aufgabenträger Städte und Landkreise. Dabei beabsichtigt der Gesetzgeber das Ausgleichsvolumen zunächst konstant zu belassen. Allerdings ist im Verordnungsentwurf in der zweiten Stufe die Stärkung des ländlichen Raums vorgesehen, wodurch die VBK GmbH deutliche Einbußen erleiden würde. Für die VBK GmbH ist es daher wichtig, dass die vorgesehene Härtefallregelung beibehalten und damit die Einbußen auf 12 Prozent des bisherigen Volumens, das sind rund 1,2 Mio. €, begrenzt wird. Ob und inwieweit der für die VBK GmbH zuständige Aufgabenträger diese Mittel zur ÖPNV-Finanzierung einsetzt, liegt in dessen Ermessen. Die damit verbundenen finanziellen Auswirkungen sind noch nicht absehbar. Die Föderalismuskommission hat beschlossen, die Zuständigkeit für das Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) vollständig auf die Länderebene zu verlagern. Die Mittel allerdings werden nur bis 2019 bereitgestellt. Die Zweckbindung des GVFG war nach derzeitigem Stand sogar nur bis Ende 2013 gesichert.

Das vom Verkehrsministerium Baden-Württemberg eingebrachte Landes-GVFG ist vom Ministerrat gebilligt worden. Nach der Anhörung wurde es in der ersten Jahreshälfte 2011 verabschiedet. Das neue Landes-GVFG ersetzt das im Zuge der Föderalismusreform abgeschaffte GVFG und wird eine neue und verlässliche Rechtsgrundlage für die Förderung von Investitionsvorhaben der VBK bilden. Die Landesregierung sieht zwar eine Verlagerung von Mitteln zugunsten des ÖPNV-Anteils zu Lasten des Straßenbaus vor, senkt jedoch ab 01.04.2014 den Fördersatz für Infrastrukturvorhaben von 75 Prozent auf 50 Prozent. Hiervon betroffen sind alle Vorhaben, die am 01.04.2014 noch nicht nachhaltig begonnen wurden. Der Eigenanteil der VBK GmbH an den förderfähigen Infrastrukturmaßnahmen wird sich damit in der Zukunft verdoppeln.

Die ausgesetzte Förderung für Schienenfahrzeuge sowie die nicht ersichtliche Dynamisierung der im Landeshaushalt für die Busförderung zur Verfügung stehenden Mittel werden das Ergebnis der VBK weiterhin belasten, wenn entsprechende Ersatzbeschaffungen notwendig werden.

Im Dezember 2013 hat die EU-Kommission ein Prüfverfahren zum EEG eingeleitet. Gegenstand des Prüfverfahrens ist u. a. die Geltung der gewährten Teilbefreiungen von der EEG-Umlage. Die VBK hat antragsgemäß derartige Befreiungen in der Vergangenheit erhalten. Die Bundesregierung plant eine Novellierung der EEG-Umlage. Im Zuge dieser Änderung ist zu befürchten, dass die Höhe der Befreiung bzw. der Umfang der antragsberechtigten . . .

Unternehmen weiter eingeschränkt wird. Die finanziellen Auswirkungen für die VBK sind noch nicht absehbar.

Aufgrund ihres Haupt-Geschäftszweckes, der Planung und Errichtung von Verkehrsinfrastruktureinrichtungen, sind die Chancenfelder nur marginal von der KASIG selbst beeinflussbar. Hinsichtlich der Zwischenfinanzierung hat sich die KASIG durch den -innerhalb gewisser Grenzenselbstbestimmbaren Zeitpunkt der Zinsfixierung die Chance eines günstigen Abschlusses auf einem derzeit geringen Zinsniveau vorbehalten. Für das zweite Teilprojekt der Kombilösung steht das Vergabeverfahren gegen Ende 2014 an. Bisher beruhten die Kostenberechnungen auf Schätzungen, Annahmen und Erfahrungswerten aus anderen Projekten. Angesichts des weiterhin bestehenden Käufermarkts in der Baubranche können die Angebote nach dem Ausschreibungsverfahren sowohl über als auch unter den Planansätzen liegen. Darüber hinaus besteht durch stete Transparenz in der Informationspolitik und den nunmehr immer offensichtlicher und greifbarer werdenden Baufortschritt die Chance, dass sich die Bürger mehr mit der Baumaßnahme identifizieren können und eine damit einhergehende Imageverbesserung der KASIG eintritt.

Zu den Finanzierungsrisiken zählen in erster Linie die Einschränkung bzw. Begrenzung bis hin zur Versagung der finanziellen Förderung durch die öffentlichen Zuwendungsgeber. Angesichts der laufenden Diskussionsprozesse auf politischer Ebene stellt sich für uns das Risiko als nicht quantifizierbar dar. Wir messen der zukünftigen Risikosituation aufgrund unserer internen Gewichtung jedoch weiterhin unverändert hohe Bedeutung bei.

Ein wesentliches Risiko der KASIG, das auch eng mit dem

Risiko der Finanzierung verknüpft ist, ist das Kostenrisiko. Angesichts vieler Unwägbarkeiten und noch fehlender gesicherter Kostenerkenntnisse sowie der bisherigen Kostenentwicklung wird hier ein steigendes Risiko gesehen. Die Kostenberechnungen für die Vorhaben der KASIG basieren weiterhin zu großen Teilen auf Schätzungen, Annahmen und Erfahrungswerten aus anderen Projekten. So gründet sich die Kostenfortschreibung des Teilprojekts Kriegsstraße bisher ausschließlich auf allgemeinen, pauschalen Preisentwicklungen. Gesicherte Ergebnisse sind erst aus den Resultaten der weiteren Ausschreibungen und dem Bauablauf zu erwarten.

Operative Risiken bestehen unverändert auch durch die Bautätigkeit, insbesondere durch die zahlreichen Schnittstellen zwischen den am Bau Beteiligten sowie unvorhersehbare Hindernisse z.B. in Form von Mauerwerken.

Beim Europabad beschränkt sich das wirtschaftliche Risiko im Wesentlichen auf ein nachlassendes Besucherinteresse und den damit verbundenen Einnahmeverlusten. Aus heutiger Sicht kann ein solches Risiko als gering bezeichnet werden. Allerdings muss sich die Gesellschaft den zunehmenden Ansprüchen der Badegäste anpassen, um durch weitere Verbesserungen ihres Angebotes dauerhafte Kundenbindungen zu schaffen.

Mögliche Risiken aufgrund beihilferechtlicher Regelungen durch die Europäische Union werden durch die Gesellschaft aufgenommen und bewertet.

Im Rahmen der Risikobewertung wurden keine Risiken identifiziert, die den Fortbestand des Konzerns gefährden können.

Prognosebericht

Nachdem die deutsche Wirtschaft im Berichtsjahr nur leicht um 0,4 Prozent gewachsen ist, geht die Bundesregierung in ihren aktuellsten Prognosen für das Jahr 2014 wieder von einem stärkeren Wachstum der deutschen Wirtschaftsleistung um 1,3 Prozent aus.

Die Energie- und Rohstoffmärkte reagieren sehr sensibel auf den weltweiten Konjunkturverlauf und die geopolitischen Ereignisse. Vor diesem Hintergrund erweisen sich die Energieund Rohstoffpreise stets als sehr volatil, was eine Prognose der weiteren Preisentwicklung äußerst schwierig macht.

Der Konzern KVVH GmbH rechnet im Wirtschaftsjahr 2014 mit einem deutlichen Rückgang des Konzernergebnisses gegenüber 2013.

Die weitere wirtschaftliche Entwicklung der einzelnen Tochtergesellschaften besitzt dabei einen wesentlichen Einfluss auf die Ergebnisprognose des Konzerns KVVH GmbH.

Die Ergebniserwartung laut Wirtschaftsplan 2014 der Stadtwerke Karlsruhe GmbH ist im Vergleich zum Berichtsjahr leicht rückläufig. Es wird erwartet, dass der Ergebnisbeitrag der Stadtwerke zum Konzernergebnis der KVVH von 25,5 Mio. € im Jahr 2013 um 0,7 Mio. € auf 24,8 Mio. € im Jahr 2014 zurückgehen wird. Der Ergebnisbeitrag setzt sich zusammen aus der Ergebnisabführung zuzüglich der steuerlichen Organschaftsumlage abzüglich der Ausschüttung an den außenstehenden Gesellschafter EnBW Kommunale Beteiligungen GmbH.

Im Vergleich zur Wirtschaftsplanprognose 2014 ist jedoch bereits heute erkennbar, dass aufgrund aktueller Absatzmengenentwicklungen, vor allem in den temperaturabhängigen Sparten Erdgas und Fernwärme, die vorgesehenen Planergebnisse im Bereich der Stadtwerke kaum mehr zu erreichen sind und somit das Ergebnis der Stadtwerke Karlsruhe GmbH aus heutiger Sicht deutlich unter dem Vorjahreswert liegen wird. Zum einen wirkt sich der außerordentlich milde Winter in den ersten drei Monaten des Jahres 2014 mit deutlichen temperaturbedingten Absatzrückgängen negativ auf die Ertragslage und damit auf das Ergebnis aus. Darüber hinaus führen in der Sparte Fernwärme ereignisbedingte Ausfälle in den Erzeugungsanlagen zu einem ungünstigeren Gesamtbezugsmix und somit zu steigenden Wärmebeschaffungskosten.

Im Bereich der Stromversorgung wird im laufenden Geschäftsjahr ebenfalls von einem Mengenrückgang gegenüber dem Vorjahr ausgegangen. Ausschlaggebend sind hierbei der weiterhin starke Wettbewerb um Stromkunden sowie ebenfalls ein temperaturbedingter negativer Mengeneffekt im Bereich der Nachtstromspeicherheizungen.

Die Sparte Wasser erwartet im Jahr 2014 im Vergleich zum Vorjahr gleichfalls einen deutlichen Absatzrückgang. Dieser ist im Wesentlichen auf den Wegfall eines positiven Sondereffektes 2013 mit einem deutlichen Mehrverbrauch eines Weiterverteilers zurückzuführen.

Auch in kommenden Jahren wird es für die Stadtwerke Karlsruhe GmbH eine Herausforderung sein, dem starken Wettbewerb auf dem Strom- und Erdgasmarkt erfolgreich zu begegnen. Die Stadtwerke Karlsruhe GmbH wird alle Anstrengungen unternehmen, um auch im kommenden Jahr Kundenverluste im eigenen Versorgungsgebiet durch die Akquirierung von Kunden außerhalb des eige-

nen Netzgebietes zu kompensieren, um so das Ergebnis zu stabilisieren.

Mit dem konsequenten weiteren Ausbau der Fernwärmeversorgung in Karlsruhe wird die Bedeutung der Sparte Fernwärme für das Gesamtergebnis zunehmen. Ende 2014 sollen die ersten Kunden entlang der neuen dritten Fernwärmehauptleitung angeschlossen werden. Es ist geplant bis 2020 die Zahl der mit Fernwärme beheizten Wohnungen im Stadtgebiet um 14.000 auf dann 40.000 Wohnungen zu erhöhen. Mit dem Start des Ausbaus der Abwärmeauskopplung bei der MiRO-Raffinerie und der Inbetriebnahme der Kraft-Wärme-Auskopplung aus dem neuen RDK8 des Rheinhafendampfkraftwerks der EnBW im Jahr 2014 werden die weiteren Voraussetzungen für den Ausbau einer sicheren und äußerst umweltfreundlichen Fernwärmeversorgung in Karlsruhe gelegt.

Bei den Fahrgastzahlen gehen die Verkehrsbetriebe im Wirtschaftsjahr 2014 mit insgesamt 107,0 Mio. beförderten Personen von einem leichten Rückgang des Fahrgastaufkommens gegenüber dem Berichtsjahr aus. Bei den Fahrgelderträgen pro Fahrgast erwarten die Verkehrsbetriebe im Wirtschaftsjahr 2014 eine Steigerung von 0,57 € auf 0,58 €. Der Kostendeckungsgrad wird voraussichtlich von 82,1 Prozent auf 79,6 Prozent sinken.

Für das kommende Jahr rechnet die VBK GmbH mit einem um 4,6 Mio. € höheren negativen Ergebnis von 30,3 Mio. €. Dabei werden leicht höhere Erträge mit 117,9 Mio. € und deutlich steigende Aufwendungen mit 148,2 Mio. € prognostiziert.

Im Geschäftsjahr 2014 sind Investitionen in Höhe von

61,4 Mio. € geplant. Die Investitionen sollen durch Zuschüsse in Höhe von 6,6 Mio. €, Darlehensaufnahmen von 41,2 Mio. € und Abschreibungen von 17,1 Mio. € gedeckt werden.

Für das kommende Geschäftsjahr 2014 rechnet die KASIG mit einem leicht höheren negativen Ergebnis, das entsprechend dem bestehenden Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag von der KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH ausgeglichen wird. Dabei werden leicht steigende Aufwendungen bei nur geringfügig höheren Erträgen prognostiziert.

Im Geschäftsjahr 2014 ist beabsichtigt, das Investitionsvolumen auf 126,9 Mio. € deutlich anzuheben. Die Investitionen sollen durch leicht gestiegene Zuschüsse in Höhe von 72,4 Mio. €, deutlich höhere Darlehensaufnahmen von 54,2 Mio. € und geringfügig geringeren Abschreibungen von 0,2 Mio. € gedeckt werden. Die Finanzierung wird da-



Plakatierung

mit auch im Geschäftsjahr 2014 gesichert sein. Auch hinsichtlich der Deckung des Liquiditätsbedarfs sind im kommenden Geschäftsjahr keine Schwierigkeiten zu erwarten.

Mit einer halben Million Besuchern im Jahr 2013 hat das Europabad eine Besucherzahl erreicht, die sich nur noch sehr schwer steigern lässt. Dennoch geht die Bädergesellschaft davon aus, im Jahr 2014 den Fehlbetrag weiter verringern zu können.

Der Konzern Stadtwerke Karlsruhe GmbH plant im Geschäftsjahr 2014 Investitionen in Höhe von 96,6 Mio. €, die im Wesentlichen über Fremdmittel bereitgestellt werden. Der Investitionsschwerpunkt liegt hierbei im Bereich der Fernwärme, in dem Mittel in Höhe von 12 Mio. € für die zweite Stufe der Wärmeauskopplung aus MiRO, 14 Mio. € für die Fernwärme-Auskopplungsanlagen im RDK8 sowie weitere 12 Mio. € für den Bau der dritten Fernwärmehauptleitung vorgesehen sind. Bei der Fernwärme, als der zukünftigen Hauptwachstumssparte im Stadtwerkekonzern, ist bis zum Jahr 2020 die Belieferung weiterer 14.000 Wohnungen geplant. Während sich in den Sparten Strom, Erdgas und Trinkwasser die Investitionen in den Ausbau und den Erhalt der Anlagen auf dem Niveau der Vorjahre bewegen, sind im Bereich der sonstigen Geschäftsfelder mit 11 Mio. € erhebliche Mittel zur Beteiligung an Windkraftanlagen vorgesehen.

Der Geschäftsbereich Rheinhäfen rechnet im Wirtschaftsplan 2014 mit einem Gewinn in Höhe von 0,3 Mio. €. Der erwartete Ergebnisrückgang um 0,3 Mio. € resultiert dabei aus dem Wegfall eines positiven Einmaleffektes aus dem Verkauf eines Grundstücks im Jahr 2013. Der Wegfall dieses einmaligen Verkaufserlöses kann voraussichtlich durch gestiegene Umschlagszahlen aufgrund der erwarteten Inbetriebnahme des RDK8 teilweise aufgefangen werden.

Auch für 2014 wird mit einem positiven Geschäftsverlauf gerechnet. So werden Umsatzerlöse von rund 8 Mio. € erwartet, der Umschlag wird mit gut 7 Mio. t gleichbleibend

Bei den Dividendenerträgen aus dem EnBW-Aktienbesitz wurde im Wirtschaftsplan 2014 noch von einem Dividendensatz auf Vorjahresniveau in Höhe von 0,85 € je Aktie und damit von stabilen Erträgen ausgegangen. Hier zeichnet sich aktuell eine Belastung des KVVH-Ergebnisses ab, da die EnBW AG eine Kürzung der Dividende auf 0,69 € je Aktie beabsichtigt, was einen Ertragsausfall und damit eine Verschlechterung des Konzernergebnisses um

bis leicht ansteigend prognostiziert. Es wird wieder mit

steigenden Mieteinnahmen durch die Begründung neuer

Mietverhältnisse gerechnet.

Die erwartete Verschlechterung der spezifischen Rahmenbedingungen für die Dienstleistungsgruppe wird den weiteren Geschäftsverlauf des KVVH Konzerns nachhaltig negativ beeinflussen. Der im Wirtschaftsplan 2014 bereits prognostizierte Verlust wird sich durch die heute bereits erkennbaren weiteren negativen Entwicklungen, wie zum Beispiel dem extrem milden ersten Quartal 2014, voraussichtlich noch weiter erhöhen.

Nachtragsbericht

1,0 Mio. € bedeutet.

Nach dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 liegen aus heutiger Sicht keine weiteren Vorgänge von wesentlicher Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vor.

KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013

AK1	TIVSEITE	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012
		€	€	€
A.	ANLAGEVERMÖGEN			
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	7.215.175,11		6.857.731,08
II.	Sachanlagen	791.188.971,41		728.691.234,46
III.	Finanzanlagen	111.377.611,68		107.020.692,56
			909.781.758,20	842.569.658,10
B.	UMLAUFVERMÖGEN			
I.	Vorräte			
	1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	27.326.004,61		27.006.098,09
	2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	372.083,77		700.550,97
	3. Fertige Erzeugnisse und Waren	99.790,03		115.564,62
	4. Geleistete Anzahlungen	45.849,26		121.164,14
	5. Emissionszertifikate	555.988,49		607.218,52
			28.399.716,16	28.550.596,34
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
	1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	98.326.642,03		91.513.893,93
	2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	6.478,17		1.247,50
	3. Forderungen gegen Unternehmen,			
	mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.171.115,98		50.775,21
	4. Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe	3.173.519,11		4.773.740,23
	5. Forderungen gegen Gesellschafter	5.256,56		8.972,55
	6. Sonstige Vermögensgegenstände	9.155.523,26		19.180.899,01
			111.838.535,11	115.529.528,43
III.	Wertpapiere			
	Sonstige Wertpapiere		15.338.700,00	15.338.700,00
IV.	Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei der Stadt Karlsruhe und bei Kreditinstituten			
	1. Schecks, Kassenbestand	586.445,09		555.279,77
	2. Guthaben bei der Stadt Karlsruhe und bei Kreditinstituten	42.612.925,98		24.810.373,89
			43.199.371,07	25.365.653,66
			198.776.322,34	184.784.478,43
C.	RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		2.957.634,03	2.140.849,77
			1.111.515.714,57	1.029.494.986,30

PAS	SIVS	EITE	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012
			€	€	€
A.	EIG	ENKAPITAL			
l.	Gez	eichnetes Kapital	107.371.300,00		107.371.300,00
II.	Кар	italrücklage	158.211.293,20		158.211.293,20
III.	Kon	zernbilanzgewinn	31.817.088,79		30.820.700,91
IV.	Aus	gleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	32.860.296,31		32.874.994,61
				330.259.978,30	329.278.288,72
B.	102	NDERPOSTEN			
	Zuso	chüsse von Dritten		13.383,11	57.964,64
C.	EM	PFANGENE ERTRAGSZUSCHÜSSE		24.660.392,00	23.869.592,00
D.	RÜC	CKSTELLUNGEN			
	1.	Rückstellungen für Pensionen	21.453.263,00		20.349.781,00
	2.	Steuerrückstellungen	3.544.799,00		3.219.666,00
	3.	Sonstige Rückstellungen	95.285.743,26		92.025.338,58
				120.283.805,26	115.594.785,58
E.	VER	RBINDLICHKEITEN			
	1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	408.863.938,74		355.439.854,12
	2.	Erhaltene Anzahlungen	7.895.593,12		7.895.814,52
	3.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	47.408.647,53		44.399.739,87
	4.	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen,			
		mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	36.134,35		1.428,00
	5.	Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	142.855.866,79		132.017.890,05
	6.	Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	6.706,55		7.202,45
	7.	Sonstige Verbindlichkeiten	25.429.319,05		17.887.574,53
		davon aus Steuern € 8.351.735,30 (Vj. € 1.419.937,34)			
		davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 11.262,18 (Vj. € 19.095,19)			
		(vj. C 13.033,13)		632.496.206,13	557.649.503,54
F.	REC	CHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		3.801.949,77	3.044.851,82

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2013

			2013	2013	2013	2012
			€	€	€	€
1.	Um	satzerlöse	793.124.275,83			792.825.530,75
	abzi	üglich Energiesteuer	37.028.102,19			37.741.579,64
				756.096.173,64		755.083.951,11
2.		minderung des Bestands an unfertigen				
		l fertigen Erzeugnissen und unfertigen stungen		256.449,55		419.280,32
_						
3.		dere aktivierte Eigenleistungen		10.212.985,49		9.872.463,51
4.	Son	stige betriebliche Erträge		22.140.407,99	700 402 447 57	19.554.212,65
		o tale for all			788.193.117,57	784.091.346,95
5.		terialaufwand				
	a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	478.723.759,23			485.511.238,73
	b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	56.368.242,83			49.920.419,44
	IJ)	Autwendungen für bezogene Leistungen		535.092.002,06		535.431.658,17
6.	Per	sonalaufwand		333.032.002,00		333.431.030,17
٠.	a)	Löhne und Gehälter	109.451.498,58			105.098.185,06
	b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für				
		Altersversorgung und für Unterstützung	31.530.797,02			30.243.121,73
		davon für Altersversorgung € 9.145.732,31				
		(Vj. € 8.312.837,28)				
				140.982.295,60		135.341.306,79
7.		schreibungen auf immaterielle Vermö- Isgegenstände des Anlagevermögens und				
	_	hanlagen		45.661.333,45		45.100.438,31
		_		·		
8.	Son	stige betriebliche Aufwendungen		52.463.840,65	774 400 474 76	51.069.194,64
9.	Ft.	äge aus Beteiligungen		26 000 07	774.199.471,76	766.942.597,91
9. 10.		räge aus Beteiligungen räge aus Beteiligungen an assoziierten		26.990,07		15.550,11
10.		rernehmen		1.821.436,65		1.508.165,85
11.	Frti	räge aus anderen Wertpapieren und		•		•
• • • •		sleihungen des Finanzanlagevermögens		5.470.075,05		4.925.380,66
12.	Son	stige Zinsen und ähnliche Erträge		921.851,59		916.205,82
	dav	on aus der Abzinsung von Rückstellungen				
	€ 66	58.058,72 (Vj. € 57.650,00)				
					8.240.353,36	7.365.302,44

		2013	2013	2013	2012
		€	€	€	€
13.	Aufwendungen aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen			77.243,62	60.586,04
14.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen € 2.040.052,48 (Vj. € 2.233.583,08)			13.777.391,55	14.309.217,62
15.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			8.379.364,00	10.144.247,82
16.	Außerordentliche Aufwendungen			409.461,00	409.461,00
17.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		2.082.880,26		1.951.038,24
18.	Sonstige Steuern		656.155,75		889.031,74
				2.739.036,01	2.840.069,98
19.	Konzernjahresüberschuss vor Anteilen anderer Gesellschafter			5.230.866,99	6.894.716,84
20.	Anteile anderer Gesellschafter			4.234.479,11	4.586.210,68
21.	Konzernjahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter			996.387,88	2.308.506,16
22.	Konzerngewinnvortrag			30.820.700,91	28.512.194,75
23.	Konzernbilanzgewinn			31.817.088,79	30.820.700,91

KONZERNANHANG

GRUNDLAGEN DES KONZERNABSCHLUSSES

Allgemeine Angaben und Erläuterungen

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2013 wurde hinsichtlich Ansatz, Bewertung und Ausweis nach den für große Kapitalgesellschaften maßgeblichen Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches sowie des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz erfolgte nach den Vorschriften der §§ 298 Abs. 1 i. V. m. 266 ff. HGB, die Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren gemäß der §§ 298 Abs. 1 i. V. m. 275 Abs. 2 HGB.

Ergebniswirksame Anpassungen durch geänderte Bewertungsmethoden werden im Geschäftsjahr 2013 gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 i. V. m. Abs. 7 EGHGB unter dem Posten "außerordentliche Aufwendungen" in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Die Bewertungsmethoden wurden gegenüber dem Vorjahr beibehalten.

Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis ergibt sich aus der Aufstellung des Anteilsbesitzes.

Auf die Einbeziehung von einem verbundenen Unternehmen und vier Beteiligungsunternehmen in den Konzernabschluss wurde verzichtet, da ihr Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns - auch zusammengefasst - von untergeordneter Bedeutung ist.

Der Konzernabschluss wird auf den Stichtag des Jahresabschlusses des Mutterunternehmens aufgestellt. Alle Jahresabschlüsse der einbezogenen Unternehmen haben den gleichen Stichtag.

Konsolidierungsgrundsätze

Die in die Konsolidierung einbezogenen Jahresabschlüsse sind entsprechend den gesetzlichen Vorschriften einheitlich nach den bei der KVVH GmbH geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Abweichende Wertansätze im Abschluss der TelemaxX Telekommunikation GmbH wurden aufgrund der untergeordneten Bedeutung nicht verändert.

Die Beteiligung an den assoziierten Unternehmen wird nach der Buchwertmethode gemäß § 312 Abs. 1 Satz 1 HGB bewertet. Die TelemaxX Telekommunikation GmbH wird seit dem 31. Dezember 2001, die KES - Karlsruher Energieservice GmbH seit dem 31. Dezember 2003 sowie die Netzeigentumsgesellschaft Rheinstetten GmbH & Co. KG mit Anschaffungskosten von 1.055 T€ seit dem 31. Dezember 2013 als assoziiertes Unternehmen einbezogen.

Die Kapitalkonsolidierung für Erstkonsolidierungen vor 2010 erfolgte nach der Buchwertmethode durch Verrechnung der Anschaffungswerte der Tochterunternehmen mit ihrem konsolidierungspflichtigen Eigenkapital zum Zeitpunkt ihres Erwerbs bzw. der Erstkonsolidierung.

Aus der Kapitalkonsolidierung ergeben sich zwei passive Konsolidierungsausgleichsposten, die sich wie folgt darstellen:

	Eigenkapital	Beteiligungs- wert	Ausgleichs- posten
	T€	T€	T€
Stadtwerke Karlsruhe GmbH	132.568	87.389	45.179
VBK – Verkehrsbetriebe Karlsruhe GmbH	138.864	46.016	92.848
	271.432	133.405	138.027

Aufstellung des Anteilsbesitzes der KVVH GmbH, Karlsruhe

IN DEN KONZERNABSCHLUSS EINBEZOGENE UNTERNEHMEN	ANTEIL AM KAPITAL	EIGENKAPITAL T€	JAHRESERGEBNIS T€
VOLLKONSOLIDIERTE UNTERNEHMEN			
KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe		147.486	77
Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe	80,00 %	165.710	0 1)
Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH, Karlsruhe	100,00 %	100	0 2)
(vormals: Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH, Karlsruhe)			
VBK – Verkehrsbetriebe Karlsruhe GmbH, Karlsruhe	100,00 %	138.864	0 1)
KASIG – Karlsruher Schieneninfrastruktur-Gesellschaft mbH, Karlsruhe	100,00 %	5.500	0 1)
KBG – Karlsruher Bädergesellschaft mbH, Karlsruhe	100,00 %	3.450	0 1)
Fächerbad Karlsruhe GmbH, Karlsruhe	60,00 %	-1.286	-33
ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN			
KES – Karlsruher Energieservice GmbH, Karlsruhe	50,00 %	551 ³⁾	-154 ³⁾
TelemaxX Telekommunikation GmbH, Karlsruhe	42,045 %	19.445 3)	4.332 3)
Netzeigentumsgesellschaft Rheinstetten GmbH & Co. KG, Rheinstetten	24,50 %	_ 4)	_ 4)

- 1) Ergebnisabführungsvertrag mit der KVVH Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe.
- Ergebnisabführungsvertrag mit der KVVT kansidier Versörgung , Verkeins die Halen Ginst, kan
 Ergebnisabführungsvertrag mit der Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe.
 Eigenkapital und Jahresergebnis zum 31.12.2012, da der Jahresabschluss 2013 noch nicht vorliegt.
 Eigenkapital und Jahresergebnis zum 31.12.2013 liegen noch nicht vor.

NICHT IN DEN KONZERNABSCHLUSS EINBEZOGENE UNTERNEHMEN	ANTEIL AM KAPITAL	EIGENKAPIT	AL T€	JAHRESERGEB	NIS T€
SWK – Regenerativ-Verwaltungs-GmbH, Karlsruhe	100,00 %	40		-2	
SWK – Regenerativ-GmbH & Co. KG - Solarpark I, Karlsruhe	14,33 %	1.154	1)	68	1)
SWK – Regenerativ-GmbH & Co. KG - Solarpark Zwei, Karlsruhe	6,16 %	1.353	1)	83	1)
KEK – Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur gGmbH, Karlsruhe	50,00 %	154		22	
SWK – NOVATEC GmbH, Karlsruhe	50,00 %	67		20	
PS Project Systems GmbH & Co. KG Projekt Karlsruhe-West, Neumünster	40,00 %	70	1)	51	1)
Zweckverband für die Wasserversorgung des Hügellandes zwischen Alb und Pfinz, Karlsruhe	33,87 %	4.302	2)	0	2)
Windpool GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	12,50 %	18.276	1)	0	1)
Windmühlenberg Dritte Windkraftanlage GmbH & Co. KG, Karlsruhe	9,87 %	816	1)	106	1)
BGV-Versicherung Aktiengesellschaft, Karlsruhe	3,15 %	66.423	1)	3.420	1)
KEA Klimaschutz- und Energieagentur BeteiligungsGbR, Karlsruhe	1,82 %	480	1)	2	1)
endica GmbH, Karlsruhe	1,00 %	-	3)	-	3

- Eigenkapital und Jahresergebnis zum 31.12.2012, da der Jahresabschluss 2013 noch nicht vorliegt.
 Eigenkapital und Jahresergebnis zum 31.12.2011, da die Jahresabschlüsse 2012 und 2013 noch nicht vorliegen.
- 3) Eigenkapital und Jahresergebnis zum 31.12.2013 liegen noch nicht vor.

Die sich aus der Kapitalkonsolidierung ergebenden passiven Unterschiedsbeträge wurden in die Kapitalrücklage eingestellt.

Ein sich ergebender aktivischer Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung der Fächerbad Karlsruhe GmbH in Höhe von 1.055 T€ wurde als Aufdeckung von stillen Reserven dem Gebäudewert zugerechnet.

Auf konzernfremde Gesellschafter entfallende Anteile am Eigenkapital und am Bilanzgewinn werden innerhalb des Eigenkapitals als gesonderter Posten ausgewiesen.

Alle Forderungen und Verbindlichkeiten, Umsätze, andere Erträge und Aufwendungen innerhalb der konsolidierten Unternehmen werden eliminiert.

Eine Zwischengewinneliminierung erfolgt nicht, da diese gemäß § 304 Absatz 2 HGB für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nur von untergeordneter Bedeutung ist.

Auf die Einbeziehung der SWK – Regenerativ - Verwaltungs - GmbH, der KEK – Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur gGmbH, der SWK – NOVATEC GmbH, der PS Project Systems GmbH & Co. - KG Projekt Karlsruhe West sowie des Zweckverbands für die Wasserversorgung des Hügellandes zwischen Alb und Pfinz wurde aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung für den KVVH – Konzern verzichtet.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die nachfolgenden Grundsätze gelten für den Konzernabschluss der KVVH GmbH.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände sind mit den Anschaffungskosten erfasst und werden, sofern sie der Abnutzung unterliegen, entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer planmäßig linear abgeschrieben.

Die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet und um planmäßige Abschreibungen sowie um erhaltene Zuschüsse vermindert. In den Geschäftsjahren 2003 bis 2006 (alle Geschäftsbereiche der Versorgung) sowie 2007 bis 2009 (Wasser, Fernwärme und sonstige Geschäftsfelder) wurden vereinnahmte Baukostenzuschüsse sowie Hausanschlusskostenbeiträge direkt von den Anschaffungskosten der zugrunde liegenden Wirtschaftsgüter abgesetzt. Ab dem Geschäftsjahr 2010 vereinnahmte Baukostenzuschüsse sowie Hausanschlusskostenbeiträge der Versorgung werden auf der Passivseite unter dem Posten Empfangene Ertragszuschüsse abgebildet.

Bei der Ermittlung der Herstellungskosten wurden Einzelkosten und angemessene Gemeinkostenzuschläge berücksichtigt. Abweichend zu den übrigen Konzerngesellschaften erfolgt im Einzelfall eine Aktivierung von Fremdkapitalzinsen auf die Herstellungskosten der SWK und KASIG gemäß § 255 Abs. 3 HGB. Für die planmäßigen Abschreibungen wird die Nutzungsdauer in Anlehnung an die von der Finanzverwaltung veröffentlichten steuerlichen Abschreibungstabellen vorgenommen. Die Abschreibungen erfolgen teils degressiv, teils linear. Zugänge werden pro-ratatemporis und seit dem 1. Januar 2010 linear abgeschrieben.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Für die Jahre 2008 und 2009 wurden für abnutzbare bewegliche Wirtschaftsgüter, die einer selbständigen Nutzung fähig sind, analog der steu-

errechtlichen Vorgehensweise gemäß § 6 Abs. 2a EStG Sammelposten gebildet. Die Sammelposten werden linear über fünf Jahre abgeschrieben.

Von den Finanzanlagen sind die Anteile an verbundenen Unternehmen, die Beteiligungen und die Wertpapiere zu ihren Anschaffungskosten angesetzt.

Die Anteile an assoziierten Unternehmen sind at equity nach der Buchwertmethode angesetzt.

Bei den sonstigen Ausleihungen sind die niederverzinslichen Arbeitgeberdarlehen zum Barwert, alle anderen Darlehen zum Nennwert angesetzt.

Bei den Vorräten sind die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie die Waren zum überwiegenden Teil zu fortgeschriebenen durchschnittlichen Einstandspreisen bewertet. Die unfertigen und fertigen Erzeugnisse und unfertigen Leistungen werden zu Herstellungskosten bewertet, wobei neben den direkt zuordenbaren Einzelkosten auch anteilige Gemeinkosten einbezogen werden. Das Niederstwertprinzip findet jeweils Beachtung. Entgeltlich erworbene Emissionszertifikate sind mit den durchschnittlichen Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet. Unentgeltlich erworbene Emissionszertifikate sind zum Erinnerungswert von einem Euro angesetzt. In Teilbereichen des Konzerns wurde gem. § 240 Abs. 3 HGB ein Festwertansatz vorgenommen.

Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände, Wertpapiere des Umlaufvermögens sowie flüssige Mittel sind grundsätzlich mit dem Nennbetrag bilanziert.

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird

das allgemeine Kreditrisiko durch eine pauschale Wertberichtigung berücksichtigt. Erkennbaren Einzelrisiken wird durch Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Das in den sonstigen Vermögensgegenständen enthaltene Körperschaftsteuerguthaben ist zum Barwert bilanziert.

Auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wird in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB verzichtet.

Die bis zum 31. Dezember 2002 (alle Geschäftsbereiche der Versorgung), die ab 1. Januar 2007 (Strom und Gas) sowie die ab 1. Januar 2010 (alle Geschäftsbereiche der Versorgung) erhaltenen Ertragszuschüsse werden mit jährlich fünf Prozent erfolgswirksam aufgelöst.

Die Pensionsverpflichtungen sind für handelsrechtliche Zwecke nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels der sog. "Projected-Unit-Credit-Methode" (PUC-Methode) errechnet worden. Gemäß § 253 Abs. 2 HGB in Verbindung mit der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) wurde der Rechnungszins auf Basis der für Ende Dezember 2013 veröffentlichten Werte der Bundesbank mit 4,88 Prozent p. a. einbezogen. Der Ermittlung wurde eine Kostensteigerung bei Anwartschaften und Renten zwischen 2,0 Prozent p. a. und 2,2 Prozent p. a. sowie Fluktuationsraten von 2,0 Prozent p. a. bis zu einem Alter von 30 Jahren und 1,0 Prozent p. a. bis zu einem Alter von 40 Jahren zu Grunde gelegt. Als Rechnungsgrundlagen dienten die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck. Der sich zum 1. Januar 2010 aus der geänderten Bewertung der Pensionsverpflichtungen ergebende Unterschiedsbetrag in Höhe von 5.694 T€ wird gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB bis spätestens zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünfzehntel zugeführt. Die verbleibende Unterdeckung zum 31. Dezember 2013 beträgt 4.175 T€.

Die Deputatsverpflichtungen als pensionsähnliche Verpflichtungen sind für handelsrechtliche Zwecke nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels der sog. "Projected-Unit-Credit-Methode" (PUC-Methode) errechnet worden. Gemäß § 253 Abs. 2 HGB in Verbindung mit der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) wurde der Rechnungszins auf Basis der für Ende Dezember 2013 veröffentlichten Werte der Bundesbank mit 4,88 Prozent p. a. einbezogen. Der Ermittlung wurde eine Kostensteigerung von 2,2 Prozent p. a. sowie Fluktuationsraten von 2,0 Prozent p. a. bis zu einem Alter von 30 Jahren und 1,0 Prozent p. a. bis zu einem Alter von 40 Jahren zu Grunde gelegt. Als Rechnungsgrundlagen dienten die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck. Der sich zum 1. Januar 2010 aus der geänderten Bewertung der Deputatsverpflichtungen ergebende Unterschiedsbetrag in Höhe von 449 T€ wird gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB bis spätestens zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünfzehntel zugeführt. Die verbleibende Unterdeckung zum 31. Dezember 2013 beträgt 329 T€.

Die Altersteilzeitrückstellungen sind für handelsrechtliche Zwecke nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf Basis der Heubeck-Richttafeln 2005 G errechnet worden. Der Ermittlung wurde eine Gehaltsdynamik zwischen 2,0 Prozent p. a. und 2,2 Prozent p. a. zu Grunde gelegt. Gemäß § 253 Abs. 2 HGB in Verbindung mit der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) wurde der Rechnungszins auf Basis der für Ende Dezember 2013 veröffentlichten Werte der Bundesbank mit 4,88 Prozent p. a. einbezogen. Als Rechnungsgrundlagen dienten die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck.

Die Beihilfe- und die Jubiläumsrückstellungen sind für handelsrechtliche Zwecke nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels der sog. "Projected-Unit-Credit-Methode" (PUC-Methode) errechnet worden. Gemäß § 253 Abs. 2 HGB in Verbindung mit der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) wurde der Rechnungszins auf Basis der für Ende Dezember 2013 veröffentlichten Werte der Bundesbank mit 4,88 Prozent p. a. einbezogen. Der Ermittlung wurde eine Kostensteigerung zwischen 2,0 Prozent p. a. und 2,2 Prozent p. a. sowie Fluktuationsraten von 2,0 Prozent p. a. bis zu einem Alter von 30 Jahren und 1,0 Prozent p. a. bis zu einem Alter von 40 Jahren zu Grunde gelegt. Als Rechnungsgrundlagen dienten die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck.

Im Rahmen einer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung wird erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen durch die sonstigen Rückstellungen Rechnung getragen. Die Bewertung erfolgt zum Erfüllungsbetrag. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden abgezinst.

Drohverlustrückstellungen aus schwebenden Geschäften (inklusive Energiehandelsgeschäfte) werden bei der Stadtwerke Karlsruhe GmbH mit Hilfe von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB auf Basis einzelner Portfolien je Lieferjahr im Rahmen eines Portfolio- sowie Makrohedgings gebildet. Diese Vorgehensweise entspricht auch dem Risikomanagement der Gesellschaft.

Der Konzern nimmt das Beibehaltungswahlrecht gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB in Anspruch. Überdeckungen ergeben sich zum Bilanzstichtag bei den sonstigen Rückstellungen in Höhe von 631 T€. Überdies nimmt der Konzern das Beibehaltungswahlrecht gemäß Artikel

67 Abs. 3 Satz 1 EGHGB in Anspruch.

Die Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

Anlagevermögen

Die Aufgliederung der in der Konzernbilanz zusammengefassten Anlagepositionen und ihre Entwicklung ergibt sich aus dem Anlagespiegel.

Das Anlagevermögen weist einen Buchwert von insgesamt 909.782 T€ (Vj. 842.570 T€) aus. Die auf das Anlagevermögen im Berichtszeitraum vorgenommenen Abschreibungen betrugen 45.661 T€ (Vj. 45.100 T€).

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind auch der vom Ablese- bis zum Bilanzstichtag abgegrenzte Energie- und Wasserverbrauch sowie die Entwässerungsund Abfallentsorgungsgebühren der Tarif- und Sondervertragskunden in Höhe von 125.801 T€ (Vj. 118.990 T€) enthalten. Die darauf erhaltenen Abschlagszahlungen in Höhe von 105.910 T€ (Vj. 97.540 T€) wurden saldiert.

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen im Wesentlichen die Netzeigentumsgesellschaft Rheinstetten GmbH & Co.KG, Rheinstetten, sowie die TelemaxX Telekommunikation GmbH, Karlsruhe, und resultieren aus dem Lieferund Leistungsverkehr.

Die Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe (Gesellschafterin) in Höhe von 3.174 T€ (Vj. 4.773 T€) betreffen den Liefer- und Leistungsverkehr sowie sonstige Forderungen.

Die Forderungen haben ausschließlich eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen in Höhe von 353 T€ (Vj. 474 T€) mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr enthalten.

Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält im Wesentlichen Miet- und Versicherungszahlungen, anteilige Kfz-Steuer sowie einmalige Bürgschaftsgebühren für in Anspruch genommene Darlehen.

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital wird zu 100 Prozent von der Stadt Karlsruhe gehalten.

DER KONZERNBILANZGEWINN ENTWICKELTE SICH WIE FOLGT:	T€
Stand 1.1.2013	30.821
Konzernjahresüberschuss 2013 nach Anteilen außenstehender Gesellschafter	996
Stand 31.12.2013	31.817

Sonderposten

Als Sonderposten wird im Wesentlichen eine für den Ausbau des Fernwärmenetzes erhaltene Zulage gemäß § 4a Investitionszulagengesetz ausgewiesen und planmäßig erfolgswirksam aufgelöst 45 T€ (Vj. 65 T€).

Ertragszuschüsse

Die empfangenen Ertragszuschüsse enthalten die Baukostenzuschüsse der Stadtwerke Karlsruhe GmbH (Zugänge bis 31. Dezember 2002 sowie ab 1. Januar 2010) und die Baukostenzuschüsse der Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH (Zugänge ab 1. Januar 2007).

Rückstellungen

Die Steuerrückstellungen betreffen im Wesentlichen die Strom- und Energiesteuern (2.892 T€) der SWK sowie die Gewerbesteuer (653 T€) der KVVH.

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen ausstehende Lieferantenrechnungen (12,8 Mio. €), durchzuführende Arbeiten an Niederflurstraßenbahnen wegen neuer Sicherheitsnormen (10,1 Mio. €), Vorruhestands-, Beihilfe- und Altersteilzeitregelung sowie sonstige Vorsorgebeträge für Personalaufwendungen (30,6 Mio. €), Fahrgeldeinnahmen, die für Dritte vereinnahmt wurden (15,1 Mio. €), drohende Verluste aus schwebenden Geschäften (8,2 Mio. €), Erstattungen im Gasbereich (2,9 Mio. €), Regulierungskonto gemäß § 5 Anreizregulierungsverordnung (2,4 Mio. €), Bodensanierungen (1,8 Mio. €), Stilllegung sowie Abriss von Kesselanlagen im Heizkraftwerk West (1,5 Mio. €),

EEG-Umlage (1,4 Mio. €), § 19 Stromnetzentgeltverordnung (1,4 Mio. €), Jahresverbrauchsabrechnungen (1,2 Mio. €), die EEG-Einspeisung (1,0 Mio. €) und sonstige Rückstellungen im Rahmen der kaufmännischen Vorsicht (5,0 Mio. €).

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe (Gesellschafterin) betreffen im Wesentlichen den Finanzverkehr.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern betreffen Verbindlichkeiten aus dem Liefer- und Leistungsverkehr gegenüber dem SSC Karlsruhe e.V., Karlsruhe.

Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält im Wesentlichen Einnahmen aus dem Fahrkartenverkauf für das Folgejahr.

FÜR DIE VERBINDLICHKEITEN BESTEHEN FOLGENDE RESTLAUFZEITEN:	GESAMT	RESTLAUFZEIT bis 1 Jahr	RESTLAUFZEIT 1 bis 5 Jahre	RESTLAUFZEIT über 5 Jahre
	T€	T€	T€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber	408.864	43.534	72.335	292.995
Kreditinstituten	(Vj. 355.440)	(Vj. 26.066)	(Vj. 97.801)	(Vj. 231.573)
Erhaltene Anzahlungen	7.895	132	7.763	0
	(Vj. 7.896)	(Vj. 133)	(Vj. 7.763)	(Vj. 0)
Verbindlichkeiten aus	47.409	47.136	273	0
Lieferungen und Leistungen	(Vj. 44.400)	(Vj. 44.226)	(Vj. 174)	(Vj. 0)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen,	36	36	0	0
mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	(Vj. 1)	(Vj. 1)	(Vj. 0)	(Vj. 0)
Verbindlichkeiten gegenüber	142.856	131.736	10.747	373
der Stadt Karlsruhe	(Vj. 132.018)	(Vj. 120.887)	(Vj. 10.746)	(Vj. 385)
Verbindlichkeiten gegenüber	7	7	0	0
Gesellschaftern	(Vj. 7)	(Vj. 7)	(Vj. 0)	(Vj. 0)
Sonstige Verbindlichkeiten	25.429	22.811	1.294	1.324
	(Vj. 17.888)	(Vj. 14.949)	(Vj. 1.289)	(Vj. 1.650)
Gesamtbetrag	632.496	245.392	92.412	294.692
	(Vj. 557.650)	(Vj. 206.269)	(Vj. 117.773)	(Vj. 233.608)

Latente Steuern gem. § 274 HGB

Der Bewertung der latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 30,2 Prozent zugrunde gelegt. Latente Steuern nach § 306 HGB wurden in Ausübung des Wahlrechts nach § 306 Abs. 6 HGB mit latenten Steuern nach § 274 HGB zusammengefasst.

ART DES VERMÖGENSGEGENSTANDS/ SCHULDPOSTENS	Art der Differenz
Lizenzen und ähnliche Rechte	Passive latente Steuern
Grundstücke	Aktive latente Steuern
Technische Anlagen und Maschinen	Passive latente Steuern
Geleistete Anzahlungen	Passive latente Steuern
Anteile an verbundenen Unternehmen	Passive latente Steuern
Beteiligungen	Aktive latente Steuern
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	Aktive latente Steuern
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	Aktive latente Steuern
Sonstige Wertpapiere	Aktive latente Steuern
Sonderposten	Aktive latente Steuern
Pensionsverpflichtungen	Aktive latente Steuern
Sonstige Rückstellungen	Aktive latente Steuern

Haftungsverhältnisse

Als Sicherheiten bestehen die üblichen Eigentumsvorbehalte aus der Lieferung von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen.

Mittelbare Versorgungszusage

Zum Zwecke der Altersversorgung sind die KVVH, SWK, SWKN, VBK und KBG Mitglieder des Kommunalen Versorgungsverbands Baden-Württemberg - Zusatzversorgungskasse - (ZVK). Die mittelbaren Versorgungszusagen, welche die KVVH, SWK, SWKN, VBK und KBG aufgrund der Verpflichtung gegenüber ihren Mitarbeitern gegeben haben, sind entsprechend der Satzung der ZVK ausgestaltet.

Nach Auffassung des Hauptfachausschusses (HFA) des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) sind subsidiäre Versorgungsverpflichtungen gegenüber den Versicherten und deren Hinterbliebenen sowohl im Falle bereits laufender Rentenzahlungen durch die Versorgungskasse als auch bei Versorgungszusagen seitens der Gesellschaft zu bewerten.

Für die nicht passivierte mittelbare Verpflichtung werden nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB folgende Angaben gemacht: Die betriebliche Altersversorgung beruht auf der Grundlage eines Gruppenversicherungsvertrages zwischen der KVVH, SWK, SWKN, VBK, KBG und der Zusatzversorgungskasse des Kommunalen Versorgungsverbandes Baden-Württemberg nach Maßgabe des Tarifvertrages über die betriebliche Altersversorgung der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes – Altersvorsorge-TV-Kommunal - (ATV-K). Der Umlagesatz hat in 2013 zwischen 7,27 Prozent und 7,67 Prozent betragen und wird voraussichtlich in 2014 zwischen 7,45 Prozent und 7,85 Prozent betragen. In 2013 waren für die Zusatzversorgungskasse 106.150 T€ umlagepflichtig.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen mit einer Gesamthöhe von 1.195.308 T€ (Vj. 1.225.041 T€) teilen sich wie folgt auf:

Das Bestellobligo zum Bilanzstichtag beläuft sich für Lieferungen und Leistungen auf 348.789 T€ (Vj. 419.210 T€) sowie für Handelsgeschäfte auf 471.014 T€ (Vj. 496.991 T€).

Weiterhin bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen in Höhe von 1.713 T€. Die Miet- und Leasingverträge enden zwischen 2014 und 2025.

Weiterhin bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen

aus dem Konzessionsvertrag der VBK in Höhe von 6.470 T€ (Vj. 7.009 T€). Der Konzessionsvertrag endet im Jahr 2025.

Weiterhin bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Dauerschuldverhältnissen in Höhe von 367.322 T€. Die Dauerschuldverhältnisse enden zwischen 2014 und 2060.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

UMSATZERLÖSE DER GESCHÄFTSBEREICHE (KONSOLIDIERT)	2013 T€	2012 T€
Versorgung	637.112	641.627
Verkehr	104.775	99.882
Bäderbetrieb	5.485	4.884
Rheinhäfen	8.272	8.208
Finanzbereich	452	483
	756.096	755.084

Bei den Umsatzerlösen werden die Aufwendungen aus Energiesteuer offen abgesetzt. In den Umsatzerlösen sind periodenfremde Abgrenzungserträge bzw. Ertragsminderungen aus der Abweichung zwischen bewertetem Vorjahresverbrauch und den in der Jahresverbrauchsabrechnung der laufenden Periode berechneten Lieferungen in Höhe von 455 T€ (Vj. 1.647 T€) enthalten.

In den Umsatzerlösen der Versorgung sind Umsätze aus Stromhandelsgeschäften in Höhe von 201.294 T€ (Vj. 227.571 T€) sowie aus Gashandelsgeschäften in Höhe von 4.621 T€ (Vj. 3.139 T€) enthalten. Für Mehr-/Mindermengenabrechnungen sind periodenfremde Erträge in Höhe von 1.189 T€ enthalten.

Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind wesentliche periodenfremde Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (2.131 T€), aus dem Abgang von Anlagevermögen (1.763 T€), aus Wertberichtigungen auf Forderungen (77 T€) sowie aus Zahlungseingängen auf bereits abgeschriebene Forderungen (75 T€) enthalten.

Materialaufwand

Im Materialaufwand sind auch die Aufwendungen aus dem Bezug von Strom und Gas für die Handelsgeschäfte sowie periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 1.000 T€ aus der EEG-Einspeisung sowie in Höhe von 10 T€ aus dem KWK-Belastungsausgleich 2011 enthalten, welche sich in gleicher Höhe in den Umsatzerlösen widerspiegeln. Für Mehr-/Mindermengenabrechnungen sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 348 T€ enthalten.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen aus nachträglichen Vertriebskosten (1.273 T€), aus Abschreibungen auf Forderungen (290 T€), für Kosten aus Leistungsbeziehungen zwischen der VBK und der AVG (247 T€) sowie aus Verlusten aus dem Abgang von Anlagevermögen (227 T€) enthalten.

Darüber hinaus enthalten die sonstigen betrieblichen Aufwendungen die Konzessionsabgabe in Höhe von 21.258 T€.

Prüfungs- und Beratungsgebühren

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar des Abschlussprüfers des Konzerns beträgt für die Abschlussprüfung 199 T€ (Vj. 195 T€).

Außerordentliche Aufwendungen

Bewertungsanpassungen aus der Umstellung auf BilMoG wurden gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 i.V.m. Abs. 7 EG-HGB im Geschäftsjahr 2013 als außerordentlicher Aufwand in Höhe von 409 T€ berücksichtigt.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Hierin sind periodenfremde Steueraufwendungen in Höhe von 32 T€ (Vj. 72 T€) enthalten.

SONSTIGE ANGABEN

Konzernverhältnisse

Der Konzernabschluss der KVVH wird in elektronischer Form im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Zwischen der Muttergesellschaft und der Stadtwerke Karlsruhe GmbH besteht ein Ergebnisabführungsvertrag. Weiterhin besteht zwischen der KVVH GmbH und der VBK - Verkehrsbetriebe Karlsruhe GmbH, der KBG - Karlsruher Bädergesellschaft mbH sowie der KASIG - Karlsruher Schieneninfrastruktur-Gesellschaft mbH ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag.

Derivative Finanzinstrumente

Stromfutures werden an der deutschen Strombörse EEX (European Energy Exchange) zu Absicherungszwecken gehandelt. Des Weiteren tätigt der Konzern auch Energiehandelsgeschäfte auf das Commodity Strom zur Optimierung der Marge.

Der Einsatz dieser derivativen Finanzinstrumente ist durch eine interne Richtlinie geregelt.

Bestehende derivative Finanzinstrumente werden grundsätzlich zur Deckung des eigenen Bedarfs verwendet. Des Weiteren werden die unsaldierten Nominalvolumen und die beizulegenden Zeitwerte der Handelsgeschäfte zur Margenoptimierung zum 31. Dezember 2013 im Sinne des § 285 S. 1 Nr. 19 HGB dargestellt:

	Nominalwert T€	Marktwert T€
Stromtermingeschäfte	595.726	54
davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr	306.426	37
davon Restlaufzeit größer ein Jahr	289.300	17
Gastermingeschäfte	478	0
davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr	478	0

Die Wertermittlung der Commodity-Derivate erfolgt am Stichtag auf Basis von marktüblichen Modellen und Marktpreisen basierend auf externen anerkannten Quellen.

Die Bewertung der Handelsgeschäfte erfolgt mit dem jeweiligen Stichtagskurs der eingesetzten Produkte an der EEX für die Geschäftsjahre 2014 bis 2017. Der Nominalwert ergibt sich aus der Addition der jeweiligen Beschaffungs- und Verkaufsgeschäfte. Der Marktwert ermittelt sich aus der Veränderung der Verkäufe (Verkaufspreis abzüglich bewerteter Preis zum Stichtag) und der Veränderung der Käufe (Kaufpreis abzüglich bewerteter Preis zum Stichtag).

Für börsengehandelte und teilweise auch für außerbörslich gehandelte Geschäfte hat der Konzern Sicherheiten erhalten bzw. hinterlegt.

Drohverlustrückstellungen aus schwebenden Geschäften (inklusive Energiehandelsgeschäfte) werden mit Hilfe von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB i.d.F. BilMoG auf Basis einzelner Portfolien je Lieferjahr im Rahmen eines Portfolio- sowie Makrohedgings gebildet.

Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB

Der Konzern bildet Bewertungseinheiten entsprechend der vorhandenen Portfolien. Die Portfolien werden je Kalenderjahr angelegt. Zu den einzelnen Portfolien liegt jeweils eine ausführliche Dokumentation hinsichtlich darin befindlicher Grundgeschäfte (bestehende Lieferverträge sowie geplante Absatzmengen) und Sicherungsgeschäfte (Terminkontrakte, Futures, Swaps) vor. Die Buchung der Bewertungseinheiten vollzieht sich im Rahmen der sog. "Einfrierungsmethode", d.h. es werden ausschließlich negative Überhänge als Drohverlustrückstellungen erfasst. In den Bewertungseinheiten werden die Risiken aus Strom- und Gaspreisänderungen abgesichert.

Des Weiteren werden die Grund- und Sicherungsgeschäfte zum 31. Dezember 2013 dargestellt:

GESCHÄFTS- JAHR	Grund- geschäfte	Sicherungs- geschäfte	negative Marktwerte	positive Marktwerte
	T€	T€	T€	T€
2014	298.594	270.560	47.002	33.877
2015	193.667	183.288	25.436	19.656
2016	40.520	38.835	3.841	2.117
2017	7.810	7.234	718	42

Die negativen Marktwerte der Geschäfte entsprechen dem abgesicherten Risiko in den Bewertungseinheiten.

Die Sicherungsgeschäfte werden stets für ein Geschäftsjahr oder einen Teil eines Geschäftsjahres abgeschlossen. Die Sicherungsgeschäfte sind geeignet zur Absicherung der Grundgeschäfte, da sich Grund- und Sicherungsgeschäft in Menge und Zeitraum entsprechen. Grund- und Sicherungsgeschäfte sind homogen, da es sich um identische Produkte handelt. Zum Bilanzstichtag bestehen Drohverlustrückstellungen in Höhe von 125 T€.

Die Effektivität der Sicherungsbeziehungen wird regelmäßig durch den Abgleich zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft geprüft. Der Konzern stellt hierzu bei sämtlichen Portfolien die Käufe und Verkäufe mengen- und preismäßig gegenüber und ermittelt hieraus mögliche Drohverlustrück-

stellungen. Die hierbei in Folgejahren angesetzten Planabsätze des Vertriebs basieren auf den in der Vergangenheit abgesetzten Mengen, deren Hochrechnung in die Zukunft sowie dem Vertriebsinformationssystem der Gesellschaft.

Personalverhältnisse

Im Jahresdurchschnitt waren 2.633 Mitarbeiter beschäftigt.

	2013
Leitende Angestellte	26
Angestellte	908
Gewerbliche Arbeitnehmer	1.491
Beamte	32
Auszubildende	134
Aushilfskräfte	42
	2.633

Im Berichtszeitraum betrugen die Vergütungen an die Aufsichtsräte 42 T€.

Die Geschäftsführung erhielt im Geschäftsjahr 2013 Gesamtbezüge in Höhe von 619 T€. Für frühere Geschäftsführer (Werkleiter) und ihre Hinterbliebenen wurden 313 T€ an Bezügen aufgewendet; Pensionsverpflichtungen bestehen hierfür in Höhe von 3.302 T€. Die verbleibende Unterdeckung zum 31. Dezember 2013 beträgt 748 T€.

Karlsruhe, 31. März 2014

Die Geschäftsführung:

Dipl. rer. pol. Harald Rosemann

ann Ass.jur. Patricia Erb-Korn

Patrice Coller

Stefanie Haaks

Dipl.-Ing. (FH) Uwe Konrath

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG FÜR 2013

		2013	2012
		T€	T€
1.	CASHFLOW AUS LAUFENDER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		
	Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteilen von Minderheitsgesellschaftern) vor außerordentlichen Posten	5.639	7.304
	Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens	45.624	45.095
	Abnahme (-)/Zunahme (+) der Rückstellungen	4.280	6.054
	Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+)/Erträge (-)	-2.877	-2.985
	Gewinn (-)/Verlust (+) aus Anlageabgängen	-1.536	401
	Fortschreibung des Beteiligungsansatzes assoziierter Unternehmen	-1.198	-901
	Zunahme (-)/Abnahme (+) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	4.029	-15.194
	Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	18.200	348
	Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	72.161	40.122
2.	CASHFLOW AUS DER INVESTITIONSTÄTIGKEIT		
	Einzahlungen (+) aus Abgängen (incl. Zuschüsse) von Gegenständen des Sachanlagevermögens	58.739	40.746
	Auszahlungen (-) für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-165.631	-154.767
	Einzahlungen (+) aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	0	7
	Auszahlungen (-) für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-2.122	-1.145
	Einzahlungen (+) aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	139	116
	Auszahlungen (-) für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-2.232	-23.075
	Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-111.107	-138.118
3.	CASHFLOW AUS DER FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT		
	Auszahlungen an andere Gesellschafter	-4.567	-4.372
	Einzahlungen (+) aus der Aufnahme von Finanzkrediten	72.248	113.910
	Auszahlungen (-) aus der Tilgung von Finanzkrediten	-10.902	-10.940
	Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	56.779	98.598
4.	FINANZMITTELFONDS AM ENDE DER PERIODE		
	Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Zwischensummen 1-3)	17.833	602
	Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	25.366	24.764
	Finanzmittelfonds am Ende der Periode	43.199	25.366
5.	ZUSAMMENSETZUNG DES FINANZMITTELFONDS		
	Guthaben bei der Stadt Karlsruhe	41.147	16.300
	Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	2.052	9.066
	Finanzmittelfonds am Ende der Periode	43.199	25.366

 $Im \ Gesch\"{a}ftsjahr \ 2013 \ wurden \ Zinsen \ in \ H\"{o}he \ von \ 15.463 \ T \\ \in (Vj. \ 14.377 \ T \\ \in) \ sowie \ Ertragsteuern \ in \ H\"{o}he \ von \ 2.083 \ T \\ \in (Vj. \ 1.951 \ T \\ \in) \ gezahlt.$

ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS FÜR 2013

MUTTERUNTERNEHMEN

31.12.2013	107.371.300,00	20.184.452,34	138.026.840,86	31.817.088,79
Konzerngesamtergebnis	0,00	0,00	0,00	996.387,88
Ausgleichszahlung an Minderheitengesellschafter	0,00	0,00	0,00	0,00
Konzern-Jahresergebnis	0,00	0,00	0,00	996.387,88
31.12.2012	107.371.300,00	20.184.452,34	138.026.840,86	30.820.700,91
Konzerngesamtergebnis	0,00	0,00	0,00	2.308.506,16
Ausgleichszahlung an Minderheitengesellschafter	0,00	0,00	0,00	0,00
Konzern-Jahresergebnis	0,00	0,00	0,00	2.308.506,16
31.12.2011	107.371.300,00	20.184.452,34	138.026.840,86	28.512.194,75
	€	€	€	€
	Stammkapital	übrige	Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	
	GEZEICHNETES KAPITAL		KAPITALRÜCKLAGE	ERWIRTSCHAFTETES KONZERNEIGENKAPITAL
				·

MINDERHEITS-GESELLSCHAFTER KONZERNEIGENKAPITAL EIGENKAPITAL EIGENKAPITAL € € 294.094.787,95 32.856.054,89 2.308.506,16 4.586.210,68 0,00 -4.567.270,96 2.308.506,16 18.939,72 2.327.445,88 296.403.294,11 32.874.994,61 329.278.288,72 996.387,88 4.234.479,11 5.230.866,99 0,00 -4.249.177,41 996.387,88 -14.698,30 297.399.681,99 32.860.296,31 330.259.978,30			
€ € € 294.094.787,95 32.856.054,89 326.950.842,84 2.308.506,16 4.586.210,68 6.894.716,84 0,00 -4.567.270,96 -4.567.270,96 2.308.506,16 18.939,72 2.327.445,88 296.403.294,11 32.874.994,61 329.278.288,72 996.387,88 4.234.479,11 5.230.866,99 0,00 -4.249.177,41 -4.249.177,41 996.387,88 -14.698,30 981.689,58			KONZERNEIGENKAPITAL
294.094.787,95 32.856.054,89 326.950.842,84 2.308.506,16 4.586.210,68 6.894.716,84 0,00 -4.567.270,96 -4.567.270,96 2.308.506,16 18.939,72 2.327.445,88 296.403.294,11 32.874.994,61 329.278.288,72 996.387,88 4.234.479,11 5.230.866,99 0,00 -4.249.177,41 -4.249.177,41 996.387,88 -14.698,30 981.689,58	EIGENKAPITAL	EIGENKAPITAL	
2.308.506,16 4.586.210,68 6.894.716,84 0,00 -4.567.270,96 -4.567.270,96 2.308.506,16 18.939,72 2.327.445,88 296.403.294,11 32.874.994,61 329.278.288,72 996.387,88 4.234.479,11 5.230.866,99 0,00 -4.249.177,41 -4.249.177,41 996.387,88 -14.698,30 981.689,58	€	€	€
0,00 -4.567.270,96 -4.567.270,96 2.308.506,16 18.939,72 2.327.445,88 296.403.294,11 32.874.994,61 329.278.288,72 996.387,88 4.234.479,11 5.230.866,99 0,00 -4.249.177,41 -4.249.177,41 996.387,88 -14.698,30 981.689,58	294.094.787,95	32.856.054,89	326.950.842,84
2.308.506,16 18.939,72 2.327.445,88 296.403.294,11 32.874.994,61 329.278.288,72 996.387,88 4.234.479,11 5.230.866,99 0,00 -4.249.177,41 -4.249.177,41 996.387,88 -14.698,30 981.689,58	2.308.506,16	4.586.210,68	6.894.716,84
296.403.294,11 32.874.994,61 329.278.288,72 996.387,88 4.234.479,11 5.230.866,99 0,00 -4.249.177,41 -4.249.177,41 996.387,88 -14.698,30 981.689,58	0,00	-4.567.270,96	-4.567.270,96
996.387,88 4.234.479,11 5.230.866,99 0,00 -4.249.177,41 -4.249.177,41 996.387,88 -14.698,30 981.689,58	2.308.506,16	18.939,72	2.327.445,88
0,00 -4.249.177,41 -4.249.177,41 996.387,88 -14.698,30 981.689,58	296.403.294,11	32.874.994,61	329.278.288,72
996.387,88 -14.698,30 981.689,58	996.387,88	4.234.479,11	5.230.866,99
	0,00	-4.249.177,41	-4.249.177,41
297.399.681,99 32.860.296,31 330.259.978,30	996.387,88	-14.698,30	981.689,58
	297.399.681,99	32.860.296,31	330.259.978,30

ANLAGENNACHWEIS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013

	ANFANGSSTAND	ZUGANG	ABGANG	UMBUCHUNGEN	ENDSTAND	
	01.01.2013				31.12.2013	
		+	-	+/-		
	€	€	€ .	€	€	
11	2	3	4	5	6	
MMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄND	E					
Entgeltlich erworbene Lizenzen	40 276 464 07	624 440 40	102.260.51	456 605 22	40.052.720.70	
und ähnliche Rechte	40.276.164,87	624.149,10	103.260,51	156.685,33	40.953.738,79	
Geleistete Anzahlungen	1.672.336,08	1.498.224,95	0,00	-196.980,92	2.973.580,11	
	41.948.500,95	2.122.374,05	103.260,51	-40.295,59	43.927.318,90	
SACHANLAGEN						
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	366.867.134,95	1.580.868,18	773.948,53	3.183.912,02	370.857.966,62	
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	308.774,77	0,00	0,00	0,00	308.774,77	
Grundstücke und grundstücksgleiche						
Rechte ohne Bauten	11.248.554,27	0,00	0,00	0,00	11.248.554,27	
Bauten auf fremden Grundstücken	12.956.556,01	73.886,42	158.591,28	115.697,48	12.987.548,63	
Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen	189.161.477,09	450.983,88	84.580,34	6.253.654,34	195.781.534,97	
Verteilungsanlagen	783.552.727,18	15.814.405,99	8.798.325,66	23.623.980,04	814.192.787,55	
Erhaltene Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskostenbeiträge	-23.822.771,29	0,00	0,00	0,00	-23.822.771,29	
i idusalisci ilusskostelibelti age	-23.022.771,23	0,00	0,00	0,00	-23.022.771,29	
Gleisanlagen, Streckenausrüstung und						
Sicherungsanlagen	299.587.338,27	7.088.989,92	1.359.439,72	6.668.210,53	311.985.099,00	
Fahrzeuge für Personen- und Güterverkehr	222.803.456,91	325.525,16	0,00	1.221.931,60	224.350.913,67	
Maschinen und maschinelle Anlagen	61.995.615,97	1.460.391,62	288.950,44	1.288.781,87	64.455.839,02	
Betriebs- und Geschäftsausstattung	87.834.042,02	5.272.945,22	1.069.688,26	2.189.473,21	94.226.772,19	
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	281.077.007,51	133.563.245,23	40.292,16	-44.507.520,19	370.092.440,39	
	2.293.569.913,66	165.631.241,62	12.573.816,39	38.120,90	2.446.665.459,79	
FINANZANLAGEN						
Anteile an verbundenen Unternehmen	25.600,00	0,00	0,00	0,00	25.600,00	
Anteile an assoziierten Unternehmen	7.253.307,02	2.329.361,61	77.243,62	0,00	9.505.425,01	
Beteiligungen	4.757.289,63	2.187.326,08	22.949,93	2.174,69	6.923.840,47	
Wertpapiere des Anlagevermögens	94.542.890,31	0,00	0,00	0,00	94.542.890,31	
Sonstige Ausleihungen	523.861,57	42.601,49	122.579,27	0,00	443.883,79	
-	107.102.948,53	4.559.289,18	222.772,82	2.174,69	111.441.639,58	
	2.442.621.363,14	172.312.904,85	12.899.849,72	0,00	2.602.034.418,27	

ABSCHREIBUNGEN							RESTBUCHWERT	<u> </u>
			angesammelte					Restbuchwerte
			ABSCHREIBUNGEN				Restbuchwerte	am Ende de
ANFANGSSTAND	A	ABSCHREIBUNGEN	auf die in Spalte 4 aus-	UMBUCHUNGEN	ZUSCHREIBUNGEN	ENDSTAND	am Ende des	vorangegangener
01.01.2013		im Geschäftsjahr	gewiesenen Abgänge			31.12.2013	Geschäftsjahres	Geschäftsjahre
		+	-	+/-	-	6	6	
€		€	€	€	€	€	€	€
7		8	9	10	11	12	13	14
35.090.769,87		1.724.668,55	103.260,51	-34,12	0,00	36.712.143,79	4.241.595,00	5.185.395,00
0,00		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2.973.580,11	1.672.336,08
35.090.769,87		1.724.668,55	103.260,51	-34,12	0,00	36.712.143,79	7.215.175,11	6.857.731,08
207.077.071,97		7.915.064,01	319.665,02	0,00	0,00	214.672.470,96	156.185.495,66	159.790.062,98
265.817,56		4.514,00	0,00	0,00	0,00	270.331,56	38.443,21	42.957,21
220.020,67		929,00	0,00	0,00	0,00	220.949,67	11.027.604,60	11.028.533,60
	(K)	112.413,00						
8.532.332,01	. ,	333.251,90	109.163,28	0,00	0,00	8.868.833,63	4.118.715,00	4.424.224,00
•	(K)	14.943,00	,	•		•		
177.315.359,09	(1.4)	1.731.085,22	30.550,34	0,00	0,00	179.030.836,97	16.750.698,00	11.846.118,00
.,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,	(K)	1.063.466,66	30.330,3	0,00	5,65	., 5.1050.1050,57		1110101111070
583.107.288,89	(14)	15.132.762,50	4.434.721,47	777.123,68	0,00	595.645.920,26	218.546.867,29	200.445.438,29
					-,		,	
-9.575.457,29		-991.965,00	0,00	0,00	0,00	-10.567.422,29	-13.255.349,00	-14.247.314,00
	(K)	0,00						
217.889.021,27	(/	6.837.119,45	1.358.423,72	0,00	0,00	223.367.717,00	88.617.382,00	81.698.317,00
	(K)	220.000,00						
175.054.989,80		6.017.236,22	0,00	0,00	0,00	181.292.226,02	43.058.687,65	47.748.467,11
•	(K)	135.435,72	•	•		,	,	
43.933.829,97	()	2.016.698,46	279.849,74	40.892,61	0,00	45.847.007,02	18.608.832,00	18.061.786,00
,	(K)	159.511,00	,		,,,,,	,	,,,,	
71.127.407,20	(/	4.939.969,14	1.020.845,04	168.941,00	25.510,93	75.349.472,37	18.877.299,82	16.706.634,82
71.127.107,20	(K)	52.535.540,92	1.020.013,01	100.5 11,00	23.310,33	7 3.3 13. 17 2,37	10.077.233,02	10.700.03 1,02
89.930.998,06	(14)	0,00	1.470,60	-986.923,17	0,00	141.478.145,21	228.614.295,18	191.146.009,45
03.330.330,00	(K)	54.241.310,30	1.470,00	300.323,17	0,00	141.470.143,21	220.014.233,10	151.140.005,43
1 564 979 670 20	(K)		7 554 690 21	24.12	2E E10 02	1 655 476 400 20	701 100 071 41	720 601 224 44
1.564.878.679,20		43.936.664,90	7.554.689,21	34,12	25.510,93	1.655.476.488,38	/91.188.9/1,41	728.691.234,46
0,00		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	25.600,00	25.600,00
0,00		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	9.505.425,01	7.253.307,02
0,00		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	6.923.840,47	4.757.289,63
0,00		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	94.542.890,31	94.542.890,3
82.255,97		0,00	6.601,84	0,00	11.626,23	64.027,90	379.855,89	441.605,60
82.255,97		0,00	6.601,84	0,00	11.626,23		111.377.611,68	
,31	(K)	54.241.310,30	2.00.,01	5,50				
	()							

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES KONZERN-ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanzund Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in

den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 25. April 2014

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hauptmann Wirtschaftsprüfer

Rupperti Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat der KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH wurde im Geschäftsjahr 2013 durch die Geschäftsführung aktuell und umfassend über die wirtschaftliche Lage und Entwicklung der Gesellschaft unterrichtet. Aufgrund der direkten Informationsvermittlung der Geschäftsführung an den Aufsichtsrat war es diesem möglich, seine nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag vorgegebene Überwachungsfunktion gegenüber der Geschäftsführung sowie seine gesetzlichen und satzungsgemäßen Entscheidungsbefugnisse wahrzunehmen.

Dabei wurde der Aufsichtsrat durch die Geschäftsführung zusätzlich zu den Sitzungsunterlagen und Präsentationen durch ergänzende mündliche und schriftliche Berichte über wesentliche wirtschaftliche Vorgänge und Entwicklungen der Gesellschaft und grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik informiert. Bei Angelegenheiten von besonderer Bedeutung für die Gesellschaft wurde darüber hinaus die Aufsichtsratsvorsitzende (Erste Bürgermeisterin Margret Mergen bis zum 9. Juni 2014) durch die Geschäftsführung umgehend in Kenntnis gesetzt.

Die von der Geschäftsführung erstellten Berichte und schriftlichen Beschlussvorlagen wurden im Rahmen von drei regelmäßigen Sitzungen des Aufsichtsrates eingehend behandelt und die erforderlichen Beschlüsse gefasst. Innerhalb dieser Sitzungen wurden dem Aufsichtsrat auch bedeutende wirtschaftliche Sachverhalte und Entwicklungen der Tochtergesellschaften dargestellt sowie hieraus sich ergebende Fragestellungen und Ergebniseinflüsse erläutert.

In den Sitzungen des Geschäftsjahres 2013 befasste sich der Aufsichtsrat insbesondere mit folgenden Themen:

- Feststellung des Jahresabschlusses 2012
- Vorstellung der Ergebnisvorschaurechnungen 2013
- Künftige Gestaltung der Geschäftsführung nach Ausscheiden von Herrn Dr. Walter Casazza
- Verabschiedung des Wirtschaftsplans 2014

Der Jahresabschluss 2013 der KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH nebst Lagebericht sowie der Konzernabschluss 2013 mit Konzernlagebericht

der KVVH GmbH wurden durch die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und von dieser mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers zum Jahresabschluss 2013 der KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH und zum Konzernabschluss der KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH wurden dem Aufsichtsrat rechtzeitig vorgelegt und in die Aussprache und Prüfung der Jahresabschlüsse einbezogen. Der Abschlussprüfer hat an den Beratungen des Aufsichtsrates über den Einzelabschluss der KVVH GmbH und den Konzernabschluss der KVVH GmbH teilgenommen. Er berichtete dabei im Rahmen seiner gesetzlichen Redepflicht direkt dem Aufsichtsrat über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung und stand für weitere Erläuterungen zur Verfügung.

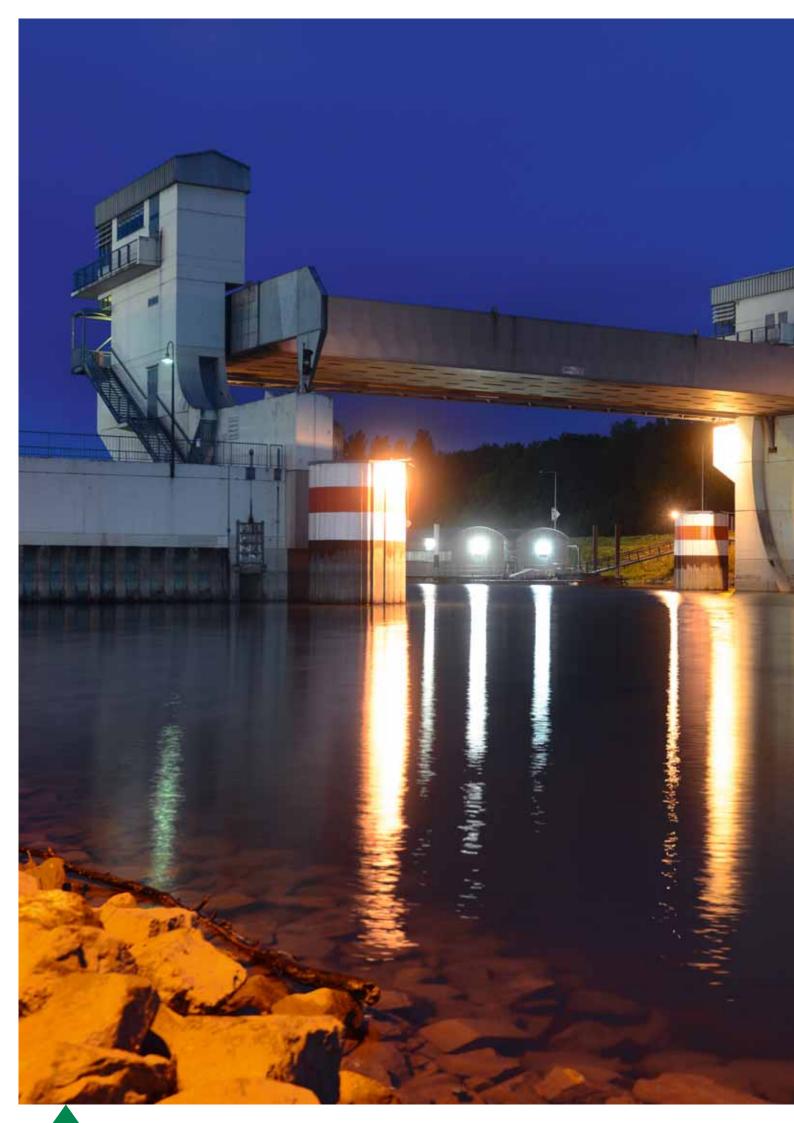
Der Aufsichtsrat prüfte auf Grundlage der vorliegenden Prüfungsberichte seinerseits Jahresabschluss und Konzernabschluss sowie den jeweiligen Lagebericht. Durch den Aufsichtsrat wurde das Prüfungsergebnis des Wirtschaftsprüfers zustimmend zur Kenntnis genommen und der vorliegende Jahresabschluss sowie der Konzernjahresabschluss 2013 gebilligt. Er empfiehlt der Gesellschafterversammlung deren Feststellung.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit, die eine wesentliche Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens bildet.

Karlsruhe, im Juli 2014

Der Aufsichtsrat

Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup Vorsitzender des Aufsichtsrats





IM AUFWIND: DIE RHEINHÄFEN.

RHEINHÄFEN

63

Jahresrückblick 64

Kurzübersicht 66

Geschäftsjahr 2013 67

RÜCKBLICKAUF DAS JAHR 2013





FEBRUAR



Im Februar fand das **2. HAFENFORUM AUF DEM FAHRGASTSCHIFF** statt; eine Möglichkeit für Hafenansässige Firmen Ihre Nachbarn kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen.

MÄRZ



Der Bundesverband öffentlicher Binnenhäfen (BöB) veranstaltete im Karlsruher Rheinhafen den

1. HAFENMEISTER-WORKSHOP.

APRIL



Aufwendige aber **NOTWENDIGE GLEISSANIE-RUNGEN** wurden im April im Rheinhafengebiet durchgeführt.







MAI \leftarrow

Im Mai 2013 ließ das Hochwasser die Hafenbecken volllaufen und das HOCHWASSERSPERRTOR KAM ZUM EINSATZ.

JUNI



Auf der alle zwei Jahre stattfindenden MESSE FÜR TRANSPORT UND LOGISTIK in München sind die Rheinhäfen Karlsruhe mit einem Gemeinschaftsstand des Bundesverbandes öffentlicher Binnenhäfen (BöB) vertreten.



JULI

Die AUFSTOCKUNG DER WERFTSTRASSE 4 ist beendet

AUGUST

Die 250.000.000STE TONNE SCHIFFSUMSCHLAG wird im Ölhafen umgeschlagen.

OKTOBER

Das FAHRGASTSCHIFF WIRD ZUR THEATER-KULISSE. Das 1. Krimidinner findet auf dem Fahrgastschiff statt.

NOVEMBER

ERSTE BETANKUNG eines Schiffes MIT LIQUIFIED NATURAL GAS (LNG) im Ölhafen.



KURZÜBERSICHT

BETRIEBSZAHLEN		2009	2010	2011	2012	2013
Mineralöl Rheinhafen	Mio. t	0,8	0,6	0,5	0,5	0,6
Mineralöl Ölhafen	Mio. t	3,2	3,1	3,1	3,6	3,7
Baustoffe	Mio. t	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3
Stein- und Braunkohle	Mio. t	0,7	0,8	0,9	1,2	1,2
Sonstige Güter	Mio. t	1,2	1,2	1,2	1,2	1,1
Gesamtumschlag	Mio. t	6,3	6,1	6,0	6,8	6,9
 davon Rheinhafen 	Mio. t	2,5	2,6	2,4	2,6	2,8
– davon Ölhafen	Mio. t	3,8	3,5	3,6	4,2	4,1
Schiffe	Anzahl	4.771	4.344	5.134	4.778	4.501
Höchster monatlicher Schiffsumlauf	Anzahl	471	446	545	458	410
Bahnverkehr (Hafen)	Mio. t	0,9	0,9	1,2	0,9	1,0
STAND DER ANLAGEN						
Rheinhafen						
Gesamtfläche	ha	300	300	300	300	300
davon Wasserfläche	ha	71	71	71	71	71
Hafenbecken	Anzahl	6	6	6	6	6
Nutzbare Uferlänge	km	14	14	14	14	14
Kaimauer/gebrochenes Ufer	km	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4
Hafensperrtor, Durchfahrtsbreite und lichte Höhe über HSW	m	40/9,10	40/9,10	40/9,10	40/9,10	40/9,10
Betriebs- und Ladegleise	km	40	40	40	40	40
Kräne u. Verladebrücken (4-28 t)	Anzahl	19	19	19	19	19
Verladetrichter	Anzahl	1	1	1	1	1
Containerkran (50 t)	Anzahl	2	2	2	2	2
Ro-Ro-Rampe (Schwergut u. Trailerverladung)	Anzahl	1	1	1	1	1
Bandverladeanlagen	Anzahl	3	3	3	3	3
Verladeanlagen f. Mineralöl	Anzahl	4	4	4	4	4
Ölhafen						
Gesamt	ha	43	43	43	43	43
davon Wasserfläche	ha	35	35	35	35	35
Hafenbecken	Anzahl	1	1	1	1	1
Nutzbare Uferlänge	km	2	2	2	2	2
Umschlaganlagen f. Mineralöl	Anzahl	6	6	6	6	6
Umschlaganlage f. Flüssiggas	Anzahl	1	1	1	1	1
Reeden	Anzahl	4	4	4	4	4
Fahrgastschifffahrt						
Beförderte Personen	Anzahl	21.055	34.074	37.435	37.716	31.745
Veränderung	%	+10,7	+61,8	+9,86	+0,75	-15,83
Anzahl der Fahrten	Anzahl	163	171	183	188	168

GESCHÄFTSJAHR 2013

Ergebnisentwicklung

Die Rheinhäfen Karlsruhe schlossen das Geschäftsjahr 2013 mit einem Überschuss von 569 T€ ab. Die Einnahmen aus Ufergeld und Ufergeldgarantien (3,27 Mio. €) lagen gleichwohl um 5,48 Prozent über dem Vorjahresniveau.

Die Einnahmen im Bereich Vermietung und Verpachtung bleiben nahezu konstant (4,01 Mio. €). Im Bereich Bahnverkehr war bei den Einnahmen ein leichter ein Rückgang von 4,64 Prozent, bedingt durch die übliche Schwankung bei Nutzung unterschiedlicher Verkehrsträger durch die Umschlagfirmen.

Mit Erlösen von rund 0,4 Mio. € bewegten sich die Einnahmen aus der Fahrgastschifffahrt nur leicht unter Vorjahresniveau und dies trotz einer Schlechtwetterperiode im Frühjahr und des Hochwassers im Mai, was zu Fahrtausfällen insbesondere bei den einnahmestarken öffentlichen Fahrten führte.

Betriebsleistungen

Die Rheinhäfen Karlsruhe schlugen im Jahr 2013 6,9 Mio. t um und damit 50.918 t (0,74 Prozent) mehr als im Vorjahr. Grund für diesen nur leichten Anstieg war das gravierende Hochwasser im Mai sowie die 4-monatigen Streiks bei den Schleusenwärtern, die mittelbar Auswirkungen auf die Rheinhäfen Karlsruhe hatten.

VOM GESAMTUMSCHLAG ENTFIELEN IM JAHR	2012	2013
auf den Rheinhafen einschl. Hafen Maxau	2.691.079 t	2.761.387 t
auf den Ölhafen	4.153.543 t	4.134.153 t
Gesamt:	6.844.622 t	6.895.540 t

Vermögens- und Finanzlage

Die Investitionstätigkeit der Rheinhäfen lag im Jahr 2013 bei insgesamt 3,0 Mio. €. Der größte Teil entfiel auf Erneuerung und Ertüchtigung von Gleisanlagen mit 1,5 Mio. €. Daneben wurden Investitionen an vermieteten und eigengenutzten Gebäuden von 1,3 Mio. € getätigt. Im Vergleich zu 2012 wurden 0,3 Mio. € weniger investiert.

	Ankunft/	Empfang	Abgang/	/Versand	Ges	amt
Gütergruppen (in t)	2012	2013	2012	2013	2012	2013
Mineralölprodukte Rheinhafen	315.503	337.495	242.818	294.374	558.321	631.869
Mineralölprodukte Ölhafen	983.792	626.154	2.652.675	3.045.909	3.636.467	3.672.063
Steine, Erden, Baustoffe	268.265	249.585	0	0	268.265	249.585
Kohle, Briketts u. ä.	1.221.683	1.248.311	0	0	1.221.683	1.248.311
Sonstige Güter (Rhein- und Ölhafen)	827.266	724.938	332.620	368.774	1.159.886	1.093.712
Gesamtumschlag (in t)	3.616.509	3.186.483	3.228.113	3.709.057	6.844.622	6.895.540





IM MITTELPUNKT: ENTSPANNUNG UND ERHOLUNG.

KBG MBH

69 -

Lagebericht 70

Jahresabschluss 72

Anlagennachweis 78

Organe der KBG mbH 80

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 81

LAGEBERICHT

Gesellschaftsrechtliche Situation

Alleinige Gesellschafterin der KBG – Karlsruher Bädergesellschaft mbH (KBG) ist die KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH (KVVH). Gegenstand der Gesellschaft ist die Planung, die Errichtung und der Betrieb von Hallen- und Freibädern, insbesondere in Karlsruhe.

Zwischen der KVVH und der KBG besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag.

Die Gesellschaft verfügt über ein Stammkapital in Höhe von 3.200.000 €. Darüber hinaus besteht eine Kapitalrücklage in Höhe von 250.000 €.

Branchensituation

Der Trend der vergangenen Jahre, wonach sich auf dem vielseitigen Freizeitmarkt nur solche Erlebnisbäder behaupten können, die den stets steigenden Ansprüchen der Badegäste gerecht werden, hat sich auch im Jahr 2013 fortgesetzt. Reine Schwimmhallen, wie sie hauptsächlich in den 1970/1980er-Jahren gebaut wurden, haben aufgrund hoher Unterhaltungs- und Revisionskosten bei rückläufigen Besucherzahlen kaum noch Chancen im Wettbewerb mit attraktiveren Freizeitbädern und gehobenen Wellness-Einrichtungen.

Die Zahl der Saunanutzer steigt bundesweit weiter an. Insbesondere tritt dabei der Wellness- und Gesundheitsgedanke immer mehr in den Vordergrund. Betreiber von Freizeitbädern mit Saunaanlagen können durch sinnvolle Ergänzungen bzw. Erweiterungen ihrer Anlagen von dieser Entwicklung profitieren. Ein solch positiver Effekt war auch im Europabad zu verzeichnen. Nach der im Jahr 2012

erfolgten Inbetriebnahme des karelischen Saunadorfs sind die Umsatzerlöse mit Saunagästen im Geschäftsjahr 2013 gegenüber dem Vorjahr um rund 28 Prozent gestiegen.

Entwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr

Der Betrieb im Europabad lief im Jahr 2013 im Wesentlichen problemlos. An insgesamt 359 Öffnungstagen besuchten 488.872 Besucher (2012: 468.572 Besucher) das Europabad.

Der Besucherschnitt pro Tag wurde erneut auf nunmehr 1.361 Besucher (2009 = 1.131 Besucher, 2010 = 1.192 Besucher, 2011 = 1.209 Besucher, 2012 = 1.302 Besucher) gesteigert. Da die deutliche Besuchersteigerung zum großen Teil den Saunabetrieb betraf, konnten die in der Planung vorgesehenen Umsatzerlöse in Höhe von 3.380 T€ um 779 T€ deutlich gesteigert werden. Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich eine Erhöhung der Umsatzerlöse um 564 T€ von 3.595 T€ auf nunmehr 4.159 T€.

Die Gesellschaft weist einen Jahresfehlbetrag (vor Verlustausgleich) in Höhe von 2.446 T€ aus und liegt damit um 605 T€ unter dem bei der Planerstellung erwarteten Verlust. Betrachtet man nur die rein operativen Zahlen (EBIT-DA – ohne AfA, Zins und Steuern) konnte der Verlust gegenüber 2012 von 23 T€ um 226 T€ auf einen erstmals positiven operativen Gewinn in Höhe von 203 T€ verbessert werden.

Im Rahmen des bestehenden Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrags wird der gesamte Fehlbetrag durch die Muttergesellschaft ausgeglichen.

Die Vermögenslage der KBG zeigt eine um 1.559 T€ von

33.765 T€ auf 32.206 T€ gesunkene Bilanzsumme. Sie ist aktivisch durch die bilanzierten Bädereinrichtungen, passivisch durch die entsprechenden Finanzierungen über Kreditinstitute und die Stadt Karlsruhe geprägt. Aktivisch beruht der Rückgang der Bilanzsumme im Wesentlichen auf der abschreibungsbedingten Verminderung (1.783 T€) der Sachanlagen, die damit die Zugänge des Geschäftsjahres (707 T€) deutlich übertraf. Passivisch verminderten sich insbesondere die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie die Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe.

Die Liquidität der Gesellschaft ist durch die zur Verfügung stehenden Finanzierungen sowie die Verlustübernahme durch die Gesellschafterin gesichert.

Wirtschaftliches Risiko

Das wirtschaftliche Risiko der Gesellschaft beschränkt sich im Wesentlichen auf ein nachlassendes Besucherinteresse und den damit verbundenen Einnahmeverlusten. Aus heutiger Sicht kann ein solches Risiko als gering bezeichnet werden. Allerdings muss sich die Gesellschaft den steigenden Ansprüchen der Badegäste anpassen, um durch weitere Verbesserungen ihres Angebots dauerhafte Kundenbindungen zu schaffen. Dies soll im Geschäftsjahr 2014 unter anderem durch den weiteren Ausbau der Wellnessund Massageeinrichtungen erreicht werden.

Durch den bestehenden Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag ist der Fortbestand der KBG nicht gefährdet.

Ausblick und künftige Entwicklung

Seit dem ersten vollständigen Betriebsjahr 2009 hat sich das Gesamtergebnis der KBG im operativen Bereich von minus 1.039 T€ im Geschäftsjahr 2009 um 1.242 T€ auf nunmehr 203 T€ verbessert. Diese positive Entwicklung ist die Folge einer angemessenen und transparenten Tarifgestaltung in Verbindung mit einer permanenten Ausweitung der Angebote und den stetigen Verbesserungen der Aufenthaltsqualität im Europabad.

Mit knapp einer halben Million Besuchern im Jahr hat das Europabad zwischenzeitlich eine Besucherzahl erreicht, die sich nur noch sehr schwer steigern lässt. Während an "normalen" Arbeitstagen stets mehr Besucher erwünscht wären, hat das Bad an Wochenenden und an Ferientagen seine Leistungsgrenze oftmals überschritten. Lange Wartezeiten an den Kassen und sogar vorübergehende Schließungen wegen Überfüllung waren die Folge. Eine größere Lenkung der Besucherströme auf schwächer frequentierte Zeiten wird stets angestrebt, ist aber aufgrund der von arbeitsfreien Zeiten abhängigen Badeaufenthalte nur schwer möglich.

Die Gesellschaft geht davon aus, die durch die KVVH zugesicherte Verlustübernahme in den nächsten Jahren weiter zu verringern, wenn auch nicht in dem Ausmaß der letzten Jahre.

Sonstige Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013

AK.	TIVSEITE	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012
		€	€	€
A.	ANLAGEVERMÖGEN			
l.	Sachanlagen	29.351.237,61		30.463.360,33
II.	Finanzanlagen	75.565,99		76.455,92
			29.426.803,60	30.539.816,25
B.	UMLAUFVERMÖGEN			
l.	Vorräte			
	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	45.899,93		27.500,66
			45.899,93	27.500,66
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
	1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	17.778,18		72.605,71
	2. Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe	74.037,93		65.968,13
	3. Forderungen gegen Gesellschafter	2.449.958,77		2.759.203,96
	4. Sonstige Vermögensgegenstände	30.572,05		41.993,55
			2.572.346,93	2.939.771,35
III.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten			
	1. Kassenbestand	134.812,90		230.947,47
	2. Guthaben bei Kreditinstituten	446,41		435,95
			135.259,31	231.383,42
			2.753.506,17	3.198.655,43
C.	RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		25.512,92	26.914,25
			32.205.822,69	33.765.385,93
PAS	SSIVSEITE	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012
		€	€	€
A.	EIGENKAPITAL			
l.	Gezeichnetes Kapital	3.200.000,00		
II.	Kapitalrücklage			3.200.000,00
III.	Jahresüberschuss/-fehlbetrag (+/-)	250.000,00		3.200.000,00 250.000,00
		250.000,00 0,00		
B.			3.450.000,00	250.000,00
	RÜCKSTELLUNGEN		3.450.000,00	250.000,00
		0,00	3.450.000,00	250.000,00 0,00 3.450.000,00
	RÜCKSTELLUNGEN Sonstige Rückstellungen		3.450.000,00 165.911,52	250.000,00 0,00 3.450.000,00 257.205,43
C .		0,00		250.000,00 0,00 3.450.000,00 257.205,43
C .	Sonstige Rückstellungen VERBINDLICHKEITEN	165.911,52		250.000,00 0,00 3.450.000,00 257.205,43 257.205,43
C .	VERBINDLICHKEITEN 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	165.911,52		250.000,00 0,00 3.450.000,00 257.205,43 257.205,43
C.	VERBINDLICHKEITEN 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	165.911,52 16.788.834,24 224.349,31		250.000,00 0,00 3.450.000,00 257.205,43 257.205,43 17.306.442,86 528.359,73
C.	VERBINDLICHKEITEN 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen 3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	165.911,52 16.788.834,24 224.349,31 484.988,21		250.000,00 0,00 3.450.000,00 257.205,43 257.205,43 17.306.442,86 528.359,73 506.628,40
C.	VERBINDLICHKEITEN 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen 3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen 4. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	165.911,52 16.788.834,24 224.349,31 484.988,21 10.774.563,75		250.000,00 0,00 3.450.000,00 257.205,43 257.205,43 17.306.442,86 528.359,73 506.628,40 11.441.015,83
C.	VERBINDLICHKEITEN 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen 3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen 4. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe 5. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	165.911,52 16.788.834,24 224.349,31 484.988,21 10.774.563,75 0,00		250.000,00 0,00 3.450.000,00 257.205,43 257.205,43 17.306.442,86 528.359,73 506.628,40 11.441.015,83 2.125,00
C .	VERBINDLICHKEITEN 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen 3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen 4. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	165.911,52 16.788.834,24 224.349,31 484.988,21 10.774.563,75	165.911,52	250.000,00 0,00 3.450.000,00 257.205,43 257.205,43 17.306.442,86 528.359,73 506.628,40 11.441.015,83 2.125,00 14.965,06
	 VERBINDLICHKEITEN Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter Sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern € 17.573,88 (Vj. € 14.125,91) 	165.911,52 16.788.834,24 224.349,31 484.988,21 10.774.563,75 0,00	165.911,52 28.290.368,43	250.000,00 0,00 3.450.000,00 257.205,43 257.205,43 17.306.442,86 528.359,73 506.628,40 11.441.015,83 2.125,00 14.965,06 29.799.536,88
C.	VERBINDLICHKEITEN 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen 3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen 4. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe 5. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter 6. Sonstige Verbindlichkeiten	165.911,52 16.788.834,24 224.349,31 484.988,21 10.774.563,75 0,00	165.911,52	250.000,00 0,00 3.450.000,00 257.205,43 257.205,43 17.306.442,86 528.359,73 506.628,40 11.441.015,83 2.125,00 14.965,06

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2013

			2013	2013	2013	2012
		AII	€	4.150.020.00	€	2.504.005.05
1.		tzerlöse		4.158.839,00		3.594.865,95
2.	Sonst	ige betriebliche Erträge		633.483,21		566.108,12
					4.792.322,21	4.160.974,07
3.		rialaufwand				
		Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.298.487,83			1.080.011,09
		, and the second	•			1.068.070,47
	b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	984.003,49	2.282.491,32		2.148.081,56
4.	Perso	nalaufwand		2.202.431,32		2.140.001,30
		Löhne und Gehälter	1.307.707,75			1.104.673,50
	b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für				
		Altersversorgung und für Unterstützung	317.779,90			281.410,99
		davon für Altersversorgung € 77.495,30 (Vj. € 66.296,52)				
		(1). 6 33.230,32,		1.625.487,65		1.386.084,49
_						
5.		reibungen auf Vermögensgegenstände achanlagevermögens		1.783.180,55		1.679.206,60
6.		ige betriebliche Aufwendungen		686.554,14		655.175,85
		.g			6.377.713,66	5.868.548,50
7.	Erträg	ge aus Beteiligungen			4.990,07	5.150,11
8.	Sonst	ige Zinsen und ähnliche Erträge			4.555,40	12.023,54
		von verbundenen Unternehmen € 4.555,40				
		12.022,36)				
9.		n und ähnliche Aufwendungen			810.541,15	867.562,24
		an verbundene Unternehmen € 18.237,94 19.699,54)				
	-	aus der Aufzinsung von Rückstellungen				
	€ 111,	00 (Vj. € 93,00)				
10.	-	nis der gewöhnlichen				
	Gesch	näftstätigkeit			-2.386.387,13	-2.557.963,02
11.	Sonst	ige Steuern			59.992,02	69.313,04
12.	Ergeb	nis vor Verlustübernahme			-2.446.379,15	-2.627.276,06
13.	Erträg	ge aus Verlustübernahme			2.446.379,15	2.627.276,06
14.	Jahres	sergebnis			0,00	0,00

ANHANG

Allgemeine Angaben und Erläuterungen

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 wurde hinsichtlich Ansatz, Bewertung und Ausweis nach den für große Kapitalgesellschaften maßgeblichen Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches sowie des GmbH-Gesetzes und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz erfolgte nach den Vorschriften der §§ 266 ff. HGB, die Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB.

Die Bewertungsmethoden wurden gegenüber dem Vorjahr beibehalten.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet und um planmäßige Abschreibungen vermindert. Bei der Ermittlung der Herstellungskosten wurden Einzelkosten und angemessene Gemeinkostenzuschläge sowie anteilige Fremdkapitalzinsen auf die Herstellungskosten des Europabades der KBG gemäß § 255 Abs. 3 HGB berücksichtigt. Den planmäßigen Abschreibungen liegen die in der steuerlichen Abschreibungstabelle vorgegebenen Nutzungsdauern zugrunde. Zugänge ab dem Wirtschaftsjahr 2010 werden linear abgeschrieben. Von der degressiven wird auf die lineare Abschreibung umgestellt, sobald sich höhere Abschreibungsbeträge ergeben. Die Zugänge des Wirtschaftsjahres werden pro-rata-temporis abgeschrieben.

Für die Jahre 2008 und 2009 wurden für abnutzbare bewegliche Wirtschaftsgüter, die einer selbständigen Nutzung fähig sind, analog der steuerrechtlichen Vorgehensweise gemäß § 6 Abs. 2a EStG Sammelposten gebildet.

Die Sammelposten werden linear über fünf Jahre abgeschrieben. Seit dem Geschäftsjahr 2010 werden geringwertige Wirtschaftsgüter wieder im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Das Europabad ist errichtet auf dem Grund und Boden der Stadt Karlsruhe. Es liegt ein Erbbaupachtvertrag zwischen der Stadt Karlsruhe und der Gesellschaft zur Nutzung des Grundstücks vor.

Von den Finanzanlagen sind die Beteiligungen zu ihren Anschaffungskosten angesetzt.

Die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe erfolgte zu Anschaffungskosten. Das Niederstwertprinzip findet jeweils Beachtung.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennbetrag bilanziert.

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird das allgemeine Kreditrisiko durch eine pauschale Wertberichtigung berücksichtigt. Erkennbaren Einzelrisiken wird durch Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Die Rückstellungen für Jubiläumszahlungen und für Sterbegeld werden nach der Projected Unit Credit Method (PUC-Methode) unter Verwendung der "Richttafeln 2005 G" von Prof. Dr. Klaus Heubeck ermittelt. Für die Abzinsung wurde pauschal der durchschnittliche Marktzinssatz bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren von 4,88 Prozent p.a. zum 31. Dezember 2013 gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung vom 18. November 2009 verwendet. Die erwartete Fluktuation wurde altersabhängig mit 1 Prozent p.a. bzw. 2 Prozent p.a. berücksichtigt.

Im Rahmen einer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung wird erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen durch die sonstigen Rückstellungen Rechnung getragen. Die Bewertung erfolgt zum Erfüllungsbetrag.

Die Forderungen gegen die Gesellschafterin KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH (kurz: KVVH GmbH) enthalten im Wesentlichen Forderungen aus der Verlustübernahme.

Die Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten im Wesentlichen Ansprüche aus Kreditkartenabrechnungen für Dezember 2013.

ANGABEN ZUR BILANZ

Anlagevermögen

Die Aufgliederung der in der Bilanz zusammengefassten Anlagepositionen und ihre Entwicklung ergibt sich aus dem Anlagenspiegel. Die Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe in Höhe von 74 T€ (Vj. 66 T€) betreffen wie im Vorjahr ausschließlich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Eigenkapital

Das Stammkapital wird unverändert durch die alleinige Gesellschafterin KVVH GmbH gehalten und beträgt 3.200 T€.

FÜR DIE VERBINDLICHKEITEN BESTEHEN FOLGENDE RESTLAUFZEITEN:	GESAMT	RESTLAUFZEIT bis 1 Jahr	RESTLAUFZEIT 1 bis 5 Jahre	RESTLAUFZEIT über 5 Jahre
	T€	T€	T€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber	16.789	541	9.392	6.856
Kreditinstituten	(Vj. 17.306)	(Vj. 519)	(Vj. 9.600)	(Vj. 7.187)
Verbindlichkeiten aus	224	194	30	0
Lieferungen und Leistungen	(Vj. 528)	(Vj. 521)	(Vj. 7)	(Vj. 0)
Verbindlichkeiten gegenüber	485	168	143	174
verbundenen Unternehmen	(Vj. 507)	(Vj. 159)	(Vj. 136)	(Vj. 212)
Verbindlichkeiten gegenüber	10.775	10.775	0	0
der Stadt Karlsruhe	(Vj. 11.441)	(Vj. 11.441)	(Vj. 0)	(Vj. 0)
Verbindlichkeiten gegenüber	0	0	0	0
Gesellschafter	(Vj. 2)	(Vj. 2)	(Vj. 0)	(Vj. 0)
Sonstige Verbindlichkeiten	18	18	0	0
	(Vj. 15)	(Vj. 15)	(Vj. 0)	(Vj. 0)
Gesamtbetrag	28.291	11.696	9.565	7.030
	(Vj. 29.799)	(Vj. 12.657)	(Vj. 9.743)	(Vj. 7.399)

Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen Vorsorgebeträge für Personalaufwendungen 106 T€ (Vj. 103 T€), ausstehende Lieferantenrechnungen 53 T€ (Vj. 58 T€) sowie Prüfungskosten 7 T€ (Vj. 7 T€).

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen im Wesentlichen sonstige Verbindlichkeiten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe betreffen im Wesentlichen sonstige Verbindlichkeiten.

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich hierbei im Wesentlichen um Einnahmen vor dem Abschlussstichtag, die Ertrag für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

Latente Steuern gem. § 274 HGB

Die Gesellschaft ist Organgesellschaft der Organträgerin KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH. In diesem Fall sind latente Steuern aufgrund von unterschiedlichen Wertansätzen bei der Organgesellschaft im Abschluss des Organträgers als Steuersubjekt zu berücksichtigen.

Mittelbare Versorgungszusage

Zum Zwecke der Altersversorgung für einen Teil der Mitarbeiter ist die KBG Mitglied des Kommunalen Versorgungsverbands Baden-Württemberg – Zusatzversorgungskasse – (ZVK). Die mittelbare Versorgungszusage, welche die KBG aufgrund der Verpflichtung gegenüber ihren Mitarbeitern gegeben hat, ist entsprechend der Satzung der ZVK ausge-

staltet. Nach Auffassung des Hauptfachausschusses (HFA) des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) sind subsidiäre Versorgungsverpflichtungen gegenüber den Versicherten und deren Hinterbliebenen sowohl im Falle bereits laufender Rentenzahlungen durch die Versorgungskasse als auch bei Versorgungszusagen seitens der Gesellschaft zu bewerten.

Für die nicht passivierte mittelbare Verpflichtung machen wir nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB folgende Angaben:
Die betriebliche Altersversorgung beruht auf der Grundlage eines Gruppenversicherungsvertrages zwischen der KBG und der Zusatzversorgungskasse des Kommunalen Versorgungsverbandes Baden-Württemberg nach Maßgabe des Tarifvertrages über die betriebliche Altersversorgung der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes – Altersvorsorge-TV-Kommunal- (ATV-K). Der Umlagesatz hat in 2013 7,27 Prozent betragen und wird in 2014 voraussichtlich 7,45 Prozent betragen. In 2013 waren für die Zusatzversorgungskasse 1.067 T€ (Vj. 909 T€) umlagepflichtig.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Das Bestellobligo zum Bilanzstichtag beläuft sich auf 10 T€ (Vj. 586 T€).

Weiterhin bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Dauerschuldverhältnissen in Höhe von 5.119 T€ (Vj. 5.910 T€). Die Verpflichtungen bestehen in Höhe von 85 T€ (Vj. 103 T€) gegenüber verbundenen Unternehmen sowie in Höhe von 1.404 T€ (Vj. 1.462 T€) gegenüber der Stadt Karlsruhe. Die Dauerschuldverhältnisse haben eine Laufzeit bis zum Jahr 2049.

ANGABEN ZUR GEWINN- UND **VERLUSTRECHNUNG**

Umsatzerlöse

	2013 T€	2012 T€
Benutzungsentgelte Badebetrieb	2.547	2.289
Sonstige Umsatzerlöse	1.612	1.306
	4.159	3.595

Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 76 T€ (Vj. 46 T€), aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens in Höhe von 5 T€ (Vj. 0 T€) sowie aus der Herabsetzung von Wertberichtigungen 1 T€ (Vj. 0 T€) enthalten.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen aus Verlusten aus dem Abgang von Anlagevermögen (15 T€; Vj. 0 T€) und Abschreibungen auf Forderungen (1 T€; Vj. 0 T€) enthalten.

Prüfungs- und Beratungsgebühren

Auf die Angabe des Abschlussprüferhonorars wird gemäß § 285 Nr. 17 HGB letzter Satzteil verzichtet.

SONSTIGE ANGABEN

Konzernverhältnisse

Der Abschluss der KBG – Karlsruher Bädergesellschaft mbH ist in den Konzernabschluss der KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe, einbezogen. Der Konzernabschluss der KVVH wird in elektronischer Form im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Verlust der KBG – Karlsruher Bädergesellschaft mbH wird aufgrund des bestehenden Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages durch die KVVH GmbH ausgeglichen.

Personalverhältnisse

Im Jahresdurchschnitt waren 33 gewerbliche Arbeitnehmer (Vj. 28 gewerbliche Arbeitnehmer) und 18 Angestellte (Vj. 17 Angestellte) beschäftigt. Weiter waren 2 leitende Angestellte (Vj. 2 leitende Angestellte) sowie 1 Auszubildende (Vj. 1 Auszubildende) beschäftigt.

Im Berichtszeitraum betrugen die Vergütungen an den Aufsichtsrat 3 T€ (Vj. 3 T€).

Die Angabe der Bezüge des Geschäftsführers unterbleibt mit Verweis auf § 286 Abs. 4 HGB.

Karlsruhe, den 27. Februar 2014

Der Geschäftsführer:

Oliver Sternagel

ANLAGENNACHWEIS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013

POSTEN DES ANLAGEVERMÖGENS	ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN						
	ANFANGSSTAND 01.01.2013	ZUGANG	ABGANG	UMBUCHUNGEN	ENDSTAND 31.12.2013		
		+	-	+/-			
	€	€	€	€	€		
1	2	3	4	5	6		
SACHANLAGEN							
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte							
mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	35.268.630,02	621.665,02	25.795,04	1.643.890,33	37.508.390,33		
Geleistete Zuschüsse	505.554,14	0,00	0,00	0,00	505.554,14		
Betriebs- und Geschäftsausstattung	863.520,95	69.020,73	21.529,86	0,00	911.011,82		
Anlagen im Bau und							
Anzahlungen auf Anlagen	1.658.890,33	16.370,61	15.000,00	-1.643.890,33	16.370,61		
	38.296.595,44	707.056,36	62.324,90	0,00	38.941.326,90		
	36.236.333,44	707.030,30	02.324,30	0,00	36.941.320,90		
FINANZANLAGEN							
Beteiligungen	76.455,92	0,00	889,93	0,00	75.565,99		
	76.455,92	0,00	889,93	0,00	75.565,99		
	38.373.051,36	707.056,36	63.214,83	0,00	39.016.892,89		

ABSCHREIBUNGEN					RESTBUCHWERTE	
ANFANGSSTAND 01.01.2013	ABSCHREIBUNGEN im Geschäftsjahr	angesammelte ABSCHREIBUNGEN auf die in Spalte 4 aus- gewiesenen Abgänge	UMBUCHUNGEN	ENDSTAND 31.12.2013	Restbuchwerte am Ende des Geschäftsjahres	Restbuchwerte am Ende des vorangegangenen Geschäftsjahres
	+	-	+/-			
€	€	€	€	€	€	€
7	8	9	10	11	12	13
7.176.917,02 113.752,14 542.565,95 0,00	1.601.412,82 25.278,00 156.489,73 0,00	4.991,51 0,00 21.334,86 0,00	0,00 0,00 0,00 0,00	8.773.338,33 139.030,14 677.720,82 0,00	28.735.052,00 366.524,00 233.291,00 16.370,61	28.091.713,00 391.802,00 320.955,00 1.658.890,33
7.833.235,11	1.783.180,55	26.326,37	0,00	9.590.089,29	29.351.237,61	30.463.360,33
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	75.565,99	76.455,92
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	75.565,99	76.455,92
7.833.235,11	1.783.180,55	26.326,37	0,00	9.590.089,29	29.426.803,60	30.539.816,25

ORGANE DER KBG – KARLSRUHER BÄDERGESELLSCHAFT MBH

Geschäftsführung

OLIVER STERNAGEL

Aufsichtsrat

VORSITZENDER

STELLV. VORSITZENDER

MARTIN LENZ Bürgermeister	
DIPL. RER. POL. HARALD ROSEMANN	Sprecher der Geschäftsführung der KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH und der Stadtwerke Karlsruhe GmbH
ELKE ERNEMANN Stadträtin	Hausfrau
DETLEF HOFMANN Stadtrat	Diplomsportlehrer
FRIEDEMANN KALMBACH Stadtrat	Lehrer
TANJA KLUTH Stadträtin	Social Media Consultant
BARBARA KOFLER	Fraktionsgeschäftsführerin
DR. CHRISTOFER LESCHINGER Stadtrat	Arzt
SVEN MAIER Stadtrat	Wahlkreisreferent
EDUARDO MOSSUTO Stadtrat	Diplom-Ingenieur
UTE MÜLLERSCHÖN Stadträtin	Landwirtin
DR. DOROTHEA POLLE-HOLL Stadträtin	Dipl. Chemikerin
RAINER WEINBRECHT Stadtrat	Polizei oberkommissar

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der KBG – Karlsruher Bädergesellschaft mbH, Karlsruhe, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags liegen in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung

umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Mainz, den 27. Februar 2014

KPMG AG

 $Wirts chaft spr\"{u}fungsgesells chaft$

Hauptmann

Wirtschaftsprüfer

Rupperti

Wirtschaftsprüfer





IM BLICK: START UND ZIEL.

FÄCHERBAD GMBH

83 -

Lagebericht 84

Jahresabschluss 87

Anlagennachweis 94

Organe der Fächerbad GmbH 96

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 97

LAGEBERICHT

Gesellschaftsrechtliche Situation

Das Fächerbad in Karlsruhe wurde bis zum 31. Dezember 2008 durch die Sportpark Karlsruhe-Nordost GmbH betrieben, deren Gesellschafter ausschließlich Karlsruher Vereine waren (SSC Sport- und Schwimmclub Karlsruhe e.V., Bürgerverein Waldstadt e.V., Polizeisportverein Karlsruhe e.V., Karlsruher Sportverein Rintheim-Waldstadt e.V.). Somit wurde der Erfolg des Fächerbades über Jahrzehnte durch ein besonderes bürgerschaftliches Engagement gesichert.

Mit Unterzeichnung einer Partnerschaftsvereinbarung am 16. Juli 2008, beteiligte sich mit Wirkung zum 1. Januar 2009 die KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH (KVVH), eine 100prozentige Tochtergesellschaft der Stadt Karlsruhe, mit 60 Prozent bzw. 62.500 € am Stammkapital der Gesellschaft. Die weiteren Anteile werden durch die verschiedenen Vereine (SSC Sport- und Schwimmclub Karlsruhe e.V. mit 22 Prozent, Bürgerverein Waldstadt e.V. mit 10,4 Prozent, Polizeisportverein Karlsruhe e.V. mit 4 Prozent, Karlsruher Sportverein Rintheim-Waldstadt e.V. mit 3,6 Prozent) gehalten.

Neben der Umfirmierung der Sportpark Karlsruhe-Nordost GmbH in die Fächerbad Karlsruhe GmbH zum 1. Januar 2009 wurde anstelle des bisherigen die Gesellschafter vertretenden Beirates ein Aufsichtsrat etabliert.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden im Rahmen der Fortschreibung des Bäderkonzepts 2000 der Stadt Karlsruhe wesentliche Weichenstellungen getroffen. So hat der Gemeinderat der Stadt Karlsruhe mit der Fortschreibung des Bäderkonzepts auch die Sanierung und Weiterentwicklung des Fächerbades zum Kombibad beschlossen. Darüber

hinaus wurde dem Erwerb aller Gesellschaftsanteile durch die Stadt Karlsruhe mit dem Ausscheiden der KVVH sowie der vier Vereine als Gesellschafter der Fächerbad Karlsruhe GmbH zugestimmt. Eine Umsetzung der getroffenen Beschlüsse erfolgte 2014. Die 2009 unterzeichnete Partnerschaftsvereinbarung bleibt unangetastet und unterstreicht den gemeinsamen Willen zur Entwicklung des Fächerbades. Mit dem Fächerbad-Beirat werden für die Betriebsführung notwendige Abstimmungen mit den früheren Gesellschafter-Vereinen weiterhin gewährleistet.

Branchensituation

Der Trend der vergangenen Jahre, wonach sich auf dem vielseitigen Freizeitmarkt nur solche Erlebnisbäder behaupten können, die den stets steigenden Ansprüchen der Badegäste gerecht werden, hat sich auch im Jahr 2013 fortgesetzt. Reine Schwimmhallen, wie sie hauptsächlich in den 1970/1980er-Jahren gebaut wurden, sehen sich ohne Sanierungen und einer spezifischen Angebotspositionierung mit hohen Unterhaltskosten und mit rückläufigen Besucherzahlen konfrontiert.

Die Zahl der Saunanutzer hat bundesweit eine neue Höchstmarke erreicht. Insbesondere tritt dabei der Wellness- und Gesundheitsgedanke immer mehr in den Vordergrund. Betreiber von Freizeitbädern mit Saunaanlage können durch sinnvolle Ergänzungen bzw. Erweiterungen ihrer Anlagen von dieser Entwicklung profitieren.

Erfreulich ist, dass das Fächerbad in seiner sport- und familienorientierten Ausrichtung die Besuchszahlen auch nach über 30 Betriebsjahren im Badbereich konstant halten kann. Die in den vergangenen Jahren festzustellenden Rückgänge, insbesondere im Saunabetrieb konnten auch

im Geschäftsjahr 2013 nicht umgekehrt werden, haben sich im Gegenteil wieder verstärkt. Bis zur Weiterentwicklung des Saunabereichs bleibt ein wichtiger Ertragspfeiler des Fächerbades anhaltend geschwächt und erzeugt einen erhöhten Zuschussbedarf, der gesamtstädtisch jedoch derzeit kompensiert werden kann.

Entwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr

Ein wichtiger Meilenstein für die Fächerbad Karlsruhe GmbH im Geschäftsjahr 2013 bestand in der bereits erwähnten Beschlussfassung zur Sanierung und Weiterentwicklung zum Kombibad. Mit dieser Entwicklungskonzeption ist die Zielsetzung verbunden, der schwimmsportorientierten Bevölkerung in Karlsruhe ein verbessertes Angebot zu machen.

Auf Basis des bereits 2011 in die Wege geleiteten Architektenwettbewerbs erfolgte im Geschäftsjahr 2012 als weiterer Schritt die Vergabe der im Rahmen der weiteren Planungen erforderlichen Architekten- und Ingenieurleistungen sowie die Beauftragung eines Projektsteuerers. Im Geschäftsjahr 2013 wurden die weiteren Leistungsphasen mit der Genehmigungsplanung, der Ausführungsplanung bis hin zur Vorbereitung der Vergaben konsequent fortgesetzt. Grundlage dieser Planungen bildet die Ergänzung des bestehenden Hallenbades um eine Schwimmhalle mit in kurzer Zeit zu öffnender Dachfläche und den Wandbereichen für den Schönwetterbetrieb. Hierdurch wird die Nutzung der vorhandenen attraktiven und weitläufigen Freianlagen des Fächerbades deutlich aufgewertet. Im Rahmen dieser Baumaßnahme wird darüber hinaus die nach rund 30 Betriebsjahren erforderliche Generalsanierung der bestehenden technischen Anlagen und Baulichkeiten fortgesetzt.

Im Betrachtungszeitraum zeigt sich die Entwicklung in den einzelnen Besuchsgruppen mit Ausnahme der Sauna und der Gruppenbesuche unauffällig. Trotz einer größeren Zahl an Sportveranstaltungen konnten die Badbesuche mit Tages- und Mehrfachkarten leicht gesteigert werden. Die Saunabesuche haben den seit Ausbau dieses Bereiches 1989 niedrigsten Stand erreicht. Konstant stark ist die Nutzung der Zeitkarten und im Schul- und Vereinssport, der ca. ein Viertel der Besuche ausmacht.

Die Gesellschaft weist einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 33 T€ (i.Vj. Jahresüberschuss von 51 T€) aus und liegt damit um 84 T€ unter dem Ergebnis für das Geschäftsjahr 2012.

Im Geschäftsjahr 2013 konnte ein Anstieg der Umsatzerlöse um 37 T€ erreicht werden. Dieser resultiert insbesondere aus der Erhöhung der Erlöse aus dem öffentlichen Badebetrieb um 16 T€ durch den Anstieg der Besucherzahlen sowie dem Schul- und Vereinsschwimmen mit 30 T€ aufgrund der erfolgten Anpassung der hierfür verrechneten Preise. Die Erlöse aus dem Saunabetrieb gingen dagegen um 15 T€ gegenüber dem Vorjahr zurück. Dieser Rückgang ist trotz einer Preiserhöhung auf die gegenüber dem Vorjahr um 6,0 Prozent verringerten Saunabesuche zurück zu führen.

Darüber hinaus haben ein weiterer Anstieg der Energiekosten sowie der Personalaufwendungen bei seit 2009 unveränderten laufenden Betriebszuschüssen der Stadt Karlsruhe und dem Wegfall einer Sonderzahlung im Vorjahr von 40 T€ das Ergebnis negativ beeinflusst, so dass die Gesellschaft erstmals seit fünf Jahren wieder einen Verlust in Höhe von 33 T€ ausweist.

Die Bilanzsumme blieb gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Einem stichtagsbezogenen Rückgang der Forderungen gegenüber der Stadt Karlsruhe steht ein Anstieg des nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrags gegenüber. Da die Stadt Karlsruhe zugesagt hat, bis wenigstens zum 31. Dezember 2015 die Zahlungsfähigkeit der Fächerbad Karlsruhe GmbH jederzeit unwiderruflich sicherzustellen und auch über den 31. Dezember 2015 hinaus dafür Sorge zu tragen, dass der Fächerbad Karlsruhe GmbH angemessene Zahlungsmittel zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs zur Verfügung stehen, geht die Geschäftsführung von der Unternehmensfortführung aus.

Im Ergebnis ist festzuhalten, dass der Fortbestand der Gesellschaft von der Aufrechterhaltung der Finanzierung von dritter Seite abhängig ist.

Wirtschaftliches Risiko

Der im Geschäftsjahr beschlossene Umbau des Fächerbades zum Kombibad sowie der Komplettsanierung des Bestandsbaus bietet die langfristige Voraussetzung, die Stagnation der Besuchszahlen im öffentlichen Bade- und Saunabetrieb zu beenden und durch eine entsprechende Modernisierung und Attraktivitätssteigerung neue Besuchergruppen zu gewinnen. Während der Bauzeiten ist mit Besuchs- und damit Ertragsrückgängen aufgrund von Beeinträchtigungen oder zeitweisen Unterbrechungen des Bade- und Saunabetriebs zu rechnen.

Nachtragsbericht

Mit Wirkung zum 1. Januar 2014 hat die Stadt Karlsruhe sämtliche Anteile an der Fächerbad Karlsruhe GmbH erworben. Durch Beschluss vom 6./7. Mai 2014 hat die Stadt Karlsruhe zugesagt, bis wenigstens zum 31. Dezem-

ber 2015 die Zahlungsfähigkeit der Fächerbad Karlsruhe GmbH jederzeit unwiderruflich sicherzustellen und auch über den 31. Dezember 2015 hinaus dafür Sorge zu tragen, dass der Fächerbad Karlsruhe GmbH angemessene Zahlungsmittel zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs zur Verfügung stehen.

Ausblick und künftige Entwicklung

Die Fächerbad Karlsruhe GmbH wird weiterhin durch ein entsprechendes Angebot an ihre Kunden ihre Position als Schwerpunktbad für Sport und Familien in Karlsruhe stärken. Bis zur Realisierung des auf das Fächerbad bezogenen neuen Bäderkonzepts kann allerdings die Nachfrage, insbesondere zu Kursangeboten, aufgrund der starken Auslastung der Schwimmbecken in den frühen Abendstunden nur eingeschränkt befriedigt werden. Bis dahin wird auch der Sommerbetrieb sich auf die Besuchergruppen Sport und Stammgäste beschränken und aus jährlich um die 45 Sommertagen mit verstärktem Freibadbetrieb keinen Nutzen ziehen können.

Für das Geschäftsjahr 2014, das wiederum geprägt sein wird durch die Realisierung des Kombibadkonzeptes, erwartet die Gesellschaft gemäß Wirtschaftsplan eine Verschlechterung um 196 T€ gegenüber dem vorliegenden Jahresergebnis.

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013

AK	TIVSEITE	31.12.2013 €	31.12.2013 €	31.12.2012 €
A.	ANLAGEVERMÖGEN	€	€	₹
Α.				
l.	Sachanlagen	1.190.752,73		1.098.393,16
			1.190.752,73	1.098.393,16
B.	UMLAUFVERMÖGEN			
l.	Vorräte			
	1. Hilfs- und Betriebsstoffe	10.316,78		8.243,02
	2. Waren	4.727,32		5.204,69
			15.044,10	13.447,71
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
	1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	20.897,20		49.491,65
	2. Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe	337,97		130.150,00
	3. Forderungen gegen Gesellschafter	5.256,56		8.972,55
	4. Sonstige Vermögensgegenstände	96.901,63		85.483,34
			123.393,36	274.097,54
III.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten			
	1. Kassenbestand	9.678,89		19.241,67
	2. Guthaben bei Kreditinstituten	39.949,00		14.970,45
			49.627,89	34.212,12
			188.065,35	321.757,37
C.	RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		19.678,39	12.128,86
D.	NICHT DURCH EIGENKAPITAL GEDECKTER FEHLE	ETRAG	1.286.080,58	1.252.914,43
			2.684.577,05	2.685.193,82

PAS	SIVS	EITE	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012
			€	€	€
A.	EIG	ENKAPITAL			
l.	Geze	eichnetes Kapital	62.500,00		62.500,00
ΙΙ.	Verl	ustvortrag	-1.315.414,43		-1.366.343,32
III.	Jahr	esfehlbetrag (i.Vj. Jahresüberschuss)	-33.166,15		50.928,89
IV.	Nich	nt durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	1.286.080,58		1.252.914,43
				0,00	0,00
B.	RÜC	CKSTELLUNGEN			
	Sons	stige Rückstellungen	49.424,00		177.545,14
				49.424,00	177.545,14
C.	VER	BINDLICHKEITEN			
	1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	193.632,48		419.705,91
	2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	83.286,07		89.726,55
	3.	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	56.798,83		57.094,68
	4.	Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	2.011.528,29		1.632.269,08
	5.	Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	6.706,55		7.202,45
	6.	Sonstige Verbindlichkeiten	24.225,17		37.555,44
		davon aus Steuern € 12.634,19 (Vj. € 12.658,80)			
		davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 3.069,64			
		(Vj. € 7.221,40)			
				2.376.177,39	2.243.554,11
D.	REC	HNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		258.975,66	264.094,57
				2.684.577,05	2.685.193,82

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2013

			2013	2013	2013	2012
			€	€	€	€
1.	Um	ısatzerlöse		1.325.744,96		1.289.291,60
2.	Sor	nstige betriebliche Erträge		1.090.219,28		1.101.693,37
					2.415.964,24	2.390.984,97
3.	Ma	terialaufwand				
	a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	752.701,33			674.379,24
	b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	275.340,78			309.273,72
				1.028.042,11		983.652,96
4.	Per	sonalaufwand				
	a)	Löhne und Gehälter	816.655,99			771.835,53
	b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung € 29.478,00 (Vj. € 19.110,41)	182.960,00			159.884,70
				999.615,99		931.720,23
5.		schreibungen auf Vermögensgegen-				
	stä	nde des Sachanlagevermögens		109.980,07		102.323,14
6.	Sor	nstige betriebliche Aufwendungen		278.186,11		276.290,44
					2.415.824,28	2.293.986,77
7.	Zin	sen und ähnliche Aufwendungen			25.481,75	38.256,65
8.	_	jebnis der gewöhnlichen schäftstätigkeit			-25.341,79	58.741,55
9.	Sor	nstige Steuern			7.824,36	7.812,66
10.	Jah	resfehlbetrag (i.Vj. Jahresüberschuss)			-33.166,15	50.928,89

ANHANG

Allgemeine Angaben und Erläuterungen

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 wurde hinsichtlich Ansatz, Bewertung und Ausweis nach den für große Kapitalgesellschaften maßgeblichen Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches sowie des GmbH-Gesetzes und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz erfolgte nach den Vorschriften der §§ 266 ff. HGB, die Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB.

Die Gesellschaft weist zum Bilanzstichtag einen nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag aus. Aufgrund der Zusage der Stadt Karlsruhe, die Liquidität der Gesellschaft mindestens bis zum 31. Dezember 2015 jederzeit sicherzustellen, erfolgt die Bilanzierung zu Fortführungswerten.

Die Bewertungsmethoden wurden gegenüber dem Vorjahr beibehalten.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet und um planmäßige Abschreibungen vermindert. Den planmäßigen Abschreibungen liegen die in der steuerlichen Abschreibungstabelle vorgegebenen Nutzungsdauern zugrunde. Zugänge ab dem Wirtschaftsjahr 2010 werden linear abgeschrieben.

Von der degressiven wird auf die lineare Abschreibung umgestellt, sobald sich höhere Abschreibungsbeträge ergeben. Die Zugänge des Wirtschaftsjahres werden pro-rata-temporis abgeschrieben. Für die Jahre 2008 und 2009 wurden für abnutzbare bewegliche Wirtschafts-

güter, die einer selbständigen Nutzung fähig sind, analog der steuerrechtlichen Vorgehensweise gemäß § 6 Abs. 2a EStG Sammelposten gebildet. Die Sammelposten werden linear über fünf Jahre abgeschrieben. Seit dem Geschäftsjahr 2010 werden geringwertige Wirtschaftsgüter wieder im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Das Fächerbad ist errichtet auf dem Grund und Boden der Stadt Karlsruhe. Am 26. Januar 1981 wurde ein Erbbaupachtvertrag mit einer Laufzeit von 50 Jahren zwischen der Stadt Karlsruhe und der Gesellschaft geschlossen.

Die Bewertung der Hilfs- und Betriebsstoffe sowie der Waren erfolgte zu Anschaffungskosten. Das Niederstwertprinzip findet jeweils Beachtung.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennbetrag bilanziert.

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird das allgemeine Kreditrisiko durch eine pauschale Wertberichtigung berücksichtigt.

Die Rückstellungen für Jubiläumszahlungen werden nach der Projected Unit Credit Method (PUC-Methode) unter Verwendung der "Richttafeln 2005 G" von Prof. Dr. Klaus Heubeck ermittelt. Für die Abzinsung wurde pauschal der durchschnittliche Marktzinssatz bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren von 4,88 Prozent p.a. zum 31. Dezember 2013 gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung vom 18. November 2009 verwendet. Die erwartete Fluktuation wurde altersabhängig mit 1 Prozent p.a. bzw. 2 Prozent p.a. berücksichtigt.

Im Rahmen einer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung wird in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrages für erkennbare Risiken und ungewisse Verpflichtungen durch die sonstigen Rückstellungen Rechnung getragen.

Die Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

ANGABEN ZUR BILANZ

Anlagevermögen

Die Aufgliederung der in der Bilanz zusammengefassten Anlagepositionen und ihre Entwicklung ergibt sich aus dem Anlagenspiegel.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen gegen Gesellschafter in Höhe von 5 T€ (Vj. 9 T€) betreffen den Liefer- und Leistungsverkehr.

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten im Wesentlichen Forderungen aus Umsatzsteuer.

Die Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Eigenkapital

Zum Bilanzstichtag wird das Stammkapital durch die KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe (60 Prozent), den SSC Karlsruhe e.V., Karlsruhe (22 Prozent), den Bürgerverein Waldstadt e.V., Karlsruhe (10,4 Prozent), den Polizei-Sportverein Karlsruhe e.V., Karlsruhe (4 Prozent), und den KSV Rintheim-Waldstadt e.V., Karlsruhe (3,6 Prozent), gehalten. Mit Wirkung zum 1. Januar 2014 wurden sämtliche Anteile an der Fächerbad Karlsruhe GmbH auf die Stadt Karlsruhe übertragen.

Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen umfassen Vorsorgebeträge für Personalaufwendungen 42 T€ (Vj. 34 T€), Prüfungskosten 5 T€ (Vj. 5 T€) sowie ausstehende Lieferantenrechnungen 2 T€ (Vi. 139 T€).

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind mit Grundschulden auf das Erbbaurecht gesichert.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 57 T€ (Vj. 57 T€) bestehen aus Lieferund Leistungsverpflichtungen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe in Höhe von 2.012 T€ (Vj. 1.632 T€) betreffen im Wesentlichen Finanzverbindlichkeiten.

FÜR DIE VERBINDLICHKEITEN BESTEHEN FOLGENDE RESTLAUFZEITEN:	GESAMT	RESTLAUFZEIT bis 1 Jahr	RESTLAUFZEIT 1 bis 5 Jahre	RESTLAUFZEIT über 5 Jahre
	T€	T€	T€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber	194	194	0	0
Kreditinstituten	(Vj. 420)	(Vj. 226)	(Vj. 194)	(Vj. 0)
Verbindlichkeiten aus	83	77	6	0
Lieferungen und Leistungen	(Vj. 90)	(Vj. 81)	(Vj. 9)	(Vj. 0)
Verbindlichkeiten gegenüber	57	57	0	0
verbundenen Unternehmen	(Vj. 57)	(Vj. 57)	(Vj. 0)	(Vj. 0)
Verbindlichkeiten gegenüber	2.011	2.011	0	0
der Stadt Karlsruhe	(Vj. 1.632)	(Vj. 1.632)	(Vj. 0)	(Vj. 0)
Verbindlichkeiten gegenüber	7	7	0	0
Gesellschaftern	(Vj. 7)	(Vj. 7)	(Vj. 0)	(Vj. 0)
Sonstige Verbindlichkeiten	24	24	0	0
	(Vj. 38)	(Vj. 38)	(Vj. 0)	(Vj. 0)
Gesamtbetrag	2.376	2.370	6	0
	(Vj. 2.244)	(Vj. 2.041)	(Vj. 203)	(Vj. 0)

Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich hierbei um Einnahmen vor dem Abschlussstichtag, die Ertrag für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

Latente Steuern gem. § 274 HGB

Die Gesellschaft ist gemäß Freistellungsbescheid vom 14. Januar 2014 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer sowie nach § 3 Nr. 6 GewStG von der Gewerbesteuer befreit, da sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. der Abgabenordnung (AO) dient. Damit entfällt der Ausweis von latenten Steuern bei der Gesellschaft.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Weiterhin bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Dauerschuldverhältnissen in Höhe von 43 T€ (Vj. 64 T€). Die Verpflichtungen bestehen in Höhe von 36 T€ (Vj. 39 T€) gegenüber der Stadt Karlsruhe. Die Dauerschuldverhältnisse haben eine Laufzeit bis zum Jahr 2030.

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	2013 T€	2012 T€
Benutzungsentgelte Badebetrieb	618	602
Sonstige Umsatzerlöse	708	687
	1.326	1.289

Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind im Wesentlichen Ertragszuschüsse der Stadt Karlsruhe in Höhe von 952 T€ (Vj. 983 T€) sowie periodenfremde Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 13 T€ (Vj. 0 T€) enthalten.

Prüfungs- und Beratungsgebühren

Auf die Angabe des Abschlussprüferhonorars wird gemäß § 285 Nr. 17 letzter Satzteil HGB verzichtet.

SONSTIGE ANGABEN

Konzernverhältnisse

Der Abschluss der Fächerbad Karlsruhe GmbH ist in den Konzernabschluss der KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe, einbezogen. Der Konzernabschluss der KVVH wird in elektronischer Form im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Personalverhältnisse

Im Jahresdurchschnitt waren 27 gewerbliche Arbeitnehmer (Vj. 27 gewerbliche Arbeitnehmer) und 17 Angestellte (Vj. 16 Angestellte) beschäftigt. Weiter waren 1 leitender Angestellter (Vj. 1 leitender Angestellter) sowie 1 Auszubildender beschäftigt (Vj. 2 Auszubildende).

Im Berichtszeitraum betrugen die Vergütungen an den Aufsichtsrat 4 T€ (Vj. 3 T€).

Die Angabe der Bezüge des Geschäftsführers unterbleibt mit Verweis auf § 286 Abs. 4 HGB.

Karlsruhe, den 7. Mai 2014

Der Geschäftsführer:

Dipl.-Volkswirt Joachim Hornuff

ANLAGENNACHWEIS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013

POSTEN DES ANLAGEVERMÖGENS	ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN					
	ANFANGSSTAND 01.01.2013	ZUGANG	ABGANG	UMBUCHUNGEN	ENDSTAND 31.12.2013	
		+	-	+/-		
	€	€	€	€	€	
1	2	3	4	5	6	
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	5.234.272,06	13.515,30	6.639,02	0,00	5.241.148,34	
Maschinen und maschinelle Anlagen	363.000,39	3.163,47	1.939,88	0,00	364.223,98	
Betriebs- und Geschäftsausstattung	225.169,84	82.984,30	7.297,50	0,00	300.856,64	
Anlagen im Bau und Anzahlungen						
auf Anlagen	499.593,16	102.676,57	0,00	0,00	602.269,73	
	6.322.035.45	202.339.64	15.876.40	0.00	6.508.498.69	

ABSCHREIBUNGEN					RESTBUCHWERTE	
ANFANGSSTAND 01.01.2013	ABSCHREIBUNGEN im Geschäftsjahr	angesammelte ABSCHREIBUNGEN auf die in Spalte 4 aus- gewiesenen Abgänge	UMBUCHUNGEN	ENDSTAND 31.12.2013	Restbuchwerte am Ende des Geschäftsjahres	Restbuchwerte am Ende des vorangegangenen Geschäftsjahres
	+	-	+/-			
€	€	€	€	€	€	€
7	8	9	10	11	12	13
4.916.291,06 172.363,39 134.987,84	62.224,30 16.227,47 31.528,30	6.639,02 1.939,88 7.297,50	0,00 0,00 0,00	4.971.876,34 186.650,98 159.218,64	269.272,00 177.573,00 141.638,00	317.981,00 190.637,00 90.182,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	602.269,73	499.593,16
5.223.642,29	109.980,07	15.876,40	0,00	5.317.745,96	1.190.752,73	1.098.393,16

ORGANE DER FÄCHERBAD KARLSRUHE GMBH

Geschäftsführung

DIPL.-VOLKSWIRT JOACHIM HORNUFF

Aufsichtsrat

VORSITZENDER

STELLV. VORSITZENDER

MARTIN LENZ Bürgermeister	
DR. EBERHARD FISCHER Stadtrat	Geschäftsführer der PR-Agentur Text u. Design
HEINZ CHRIST	Polizeidirektor i. R.
ROBERT GEBHARD	Rechtsanwalt
DETLEF HOFMANN Stadtrat	Diplomsportlehrer
BARBARA KOFLER	Fraktionsgeschäftsführerin
DIETER MARSCHALL	DiplVerwaltungswirt
UTE MÜLLERSCHÖN Stadträtin	Landwirtin
DR. DOROTHEA POLLE-HOLL Stadträtin	Dipl. Chemikerin
DIPL. RER. POL. HARALD ROSEMANN	Sprecher der Geschäftsführung der KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH und der Stadtwerke Karlsruhe GmbH
TOM SIEBERT	Freier Architekt
RAINER WEINBRECHT Stadtrat	Polizei oberkommissar

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Fächerbad Karlsruhe GmbH, Karlsruhe, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags liegen in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmä-Biger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

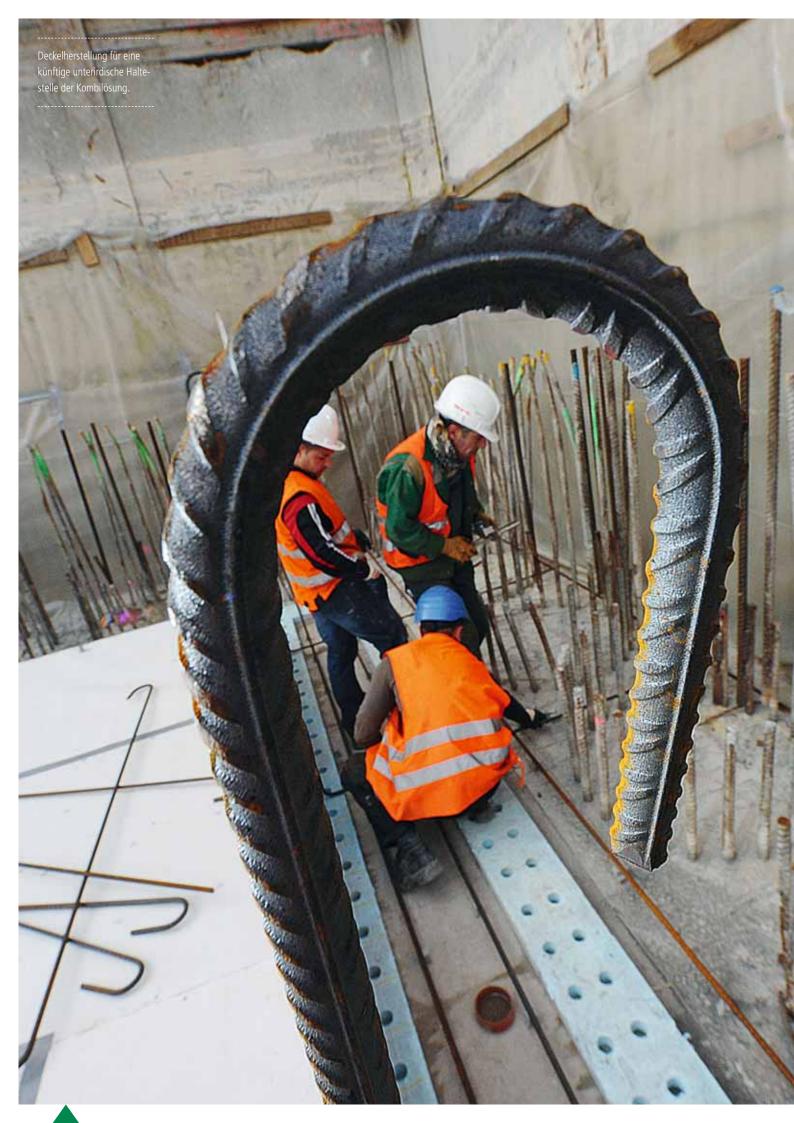
Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Fächerbad Karlsruhe GmbH. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken, weisen wir auf die Ausführungen im Lagebericht hin. Dort ist im Abschnitt "Entwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr" aufgeführt, dass der Fortbestand der Gesellschaft von der künftigen Aufrechterhaltung der Finanzierung von dritter Seite abhängig ist.

Mainz, den 14. Mai 2014

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hauptmann Wirtschaftsprüfer Rupperti Wirtschaftsprüfer





PRÄZISION: FÜR DAS NEUE STÜCK VON KARLSRUHE.

KASIG MBH

00

Lagebericht 100
Jahresabschluss 116
Anlagennachweis 122
Organe der KASIG mbH 124
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 125

LAGEBERICHT

GRUNDLAGEN DER GESELLSCHAFT

Gegenstand der Gesellschaft ist die Planung, die Errichtung und der Betrieb der insbesondere für die Entlastung der Kaiserstraße notwendigen Verkehrsinfrastruktureinrichtungen.

Die KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe, ist in einer Holdingstruktur Alleingesellschafterin der KASIG. Es besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag (Organschaftsvertrag). Der Jahresabschluss der KASIG wird in den Konzernabschluss der KVVH einbezogen. Die Stadt Karlsruhe hält 100 Prozent der Anteile an der KVVH. Aufsichtsratsvorsitzende der KASIG ist die Erste Bürgermeisterin der Stadt Karlsruhe, Frau Margret Mergen.

Die KASIG wurde gegründet, um die am 22. September 2002 in einem Bürgerentscheid beschlossene "Kombilösung" umzusetzen. Die Kombilösung beinhaltet die Errichtung eines 2,4 km langen Stadtbahntunnels unter der Kaiserstraße einschließlich eines 1 km langen Südabzweigs vom Marktplatz bis zur Augartenstraße sowie die Umgestaltung der Kriegsstraße mit einem 1,4 km langen Straßentunnel und einer oberirdischen Straßenbahnstrecke über diesem Tunnel.

Ziel ist es, die Attraktivität des öffentlichen Nahverkehrs im Stadtgebiet Karlsruhe zu steigern. Das Netz des KVV soll deutlich leistungsfähiger werden, so dass die Fahrgäste noch schneller, pünktlicher und vor allem sicherer an ihr Ziel kommen. Darüber hinaus soll die Karlsruher Innenstadt durch die Maßnahmen, mit dem Ergebnis einer schienenfreien Fußgängerzone und begrünten Straßenbahntrassen zwischen Baumalleen, eine deutliche Aufwertung und mehr Lebensqualität für Bewohner und Besucher erfahren.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Rahmenbedingungen

Rahmenbedingungen der Finanzierung

Grundlage der Finanzierung des Baus von Verkehrswegen bildete in der Vergangenheit das zum 1. Januar 1971 in Kraft getretene "Gesetz über Finanzhilfen des Bundes zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse der Gemeinden (Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz - GVFG)", das den Kommunen Zuschüsse zu Verkehrsprojekten zubilligte.

Seit dem 1. Januar 2007 erhalten die Länder keine GV-FG-Mittel ("Landesprogramme") mehr. Dem Land Baden-Württemberg stehen dafür vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2019 jährliche Kompensationszahlungen in Höhe von rd. 165,539 Mio. € aus dem Bundeshaushalt zu. Das Bundesprogramm des GVFG (für Großprojekte über 50 Mio. €) mit einem jährlichen Volumen von 332,6 Mio. € wird zwar fortgeführt, wurde aber ebenfalls bis zum 31. Dezember 2019 befristet und entfällt danach ersatzlos.

Das Land Baden-Württemberg hat diesen Sachverhalt auch im Zuwendungsbescheid vom 14. Januar 2013 an die KASIG nochmals explizit thematisiert: "Aufgrund des Auslaufens des GVFG-Bundesprogramms im Jahr 2019 muss die Förderung der Maßnahme im GVFG-Bundesprogramm bis zum 31.12.2019 abgeschlossen und schlussgerechnet sein. Eine Übernahme von evtl. bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht abgerufenen Bundesmitteln durch das Land ist ausgeschlossen."

Rahmenbedingungen der Bauausführung

Das damalige Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) hat im Mai 2013 die mit 35 Expertinnen und Experten aus der Praxis und Spitzenkräften

aus Wirtschaft, Wissenschaft, öffentlicher Hand und Verbänden besetzte "Reformkommission Bau von Großprojekten" ins Leben gerufen. Hintergrund war insbesondere, dass eine Reihe öffentlicher Bauprojekte (z.B. Stuttgart 21, Flughafen BER, Elbphilharmonie Hamburg) mit erheblichen Kosten- und Terminüberschreitungen in die Schlagzeile geriet und daraus die Frage resultierte, ob und inwieweit es strukturelle Defizite bei Planung und Realisierung von Großprojekten in Deutschland gibt.

Aufgabe der Reformkommission ist es, volkswirtschaftlichen Schaden und Gefahren für die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Bauindustrie abzuwenden. Das Vertrauen der Bürger in die öffentliche Hand als Bauherr sowie die Akzeptanz von Großprojekten in der Bevölkerung soll gestärkt werden. Dazu soll der gesamte Bauprozess - von der ersten Projektidee bis zur Inbetriebnahme und Nutzung - auf den Prüfstand gestellt werden. Als wesentliche Ziele hat sich die Reformkommission die Stärkung der Kostenwahrheit, Kostentransparenz und Termintreue auf die Fahnen geschrieben, um die angestrebte Qualität und Funktionalität der Projekte im gesetzten Zeit- und Kostenrahmen zu erreichen.

Der Abschlussbericht der Kommission ist für 2014 vorgesehen und wird Handlungsempfehlungen für Politik, Wirtschaft und Verwaltung enthalten. Der Bericht soll Grundlage für ein "Handbuch Großprojekte" werden, in dem das Fachwissen gebündelt und als Handlungsempfehlung den Beteiligten an Großprojekten dienen soll. Es wird damit gerechnet, dass diese Handlungsempfehlungen über die Anteilseignerstruktur auch Einfluss auf die KASIG haben werden.

Geschäftsverlauf

Der Schwerpunkt der Arbeiten an der Kombilösung lag im abgelaufenen Geschäftsjahr auf der Deckelherstellung für die unterirdischen Haltestellen.

Wesentliche Teilmaßnahme der Baurealisierung in 2013 war die Optimierung des Bauablaufs im Bereich des östlichen Teils des Gleisdreiecks am Marktplatz und am Kronenplatz. Durch die Sperrung der östlichen Kaiserstraße für den Schienenverkehr zwischen Marktplatz und Kronenplatz vom 29. April bis zum 18. November 2013 konnten die Baufelder konzentriert mit hohem Personal- und Geräteeinsatz abgewickelt werden und damit eine Reduzierung der hierfür zunächst vorgesehenen Bauzeit um etwa 12 Monate erreicht werden.

Der bisher erreichte Gesamtbaufortschritt entspricht leider nicht dem vorgesehenen und vertraglich festgelegten Bauablaufplan. Neben den nicht zu erwartenden Erschwernissen aus dem Untergrund haben insbesondere bei der Bauausführung zutage getretene Defizite in der Qualitätssicherung und Baulogistik sowie bislang nicht erreichte Leistungsansätze der beauftragten Unternehmen zu bauzeitlichen Verzögerungen geführt. Der Rückstand auf den Soll-Zustand und dessen baubetrieblichen Ursachen werden derzeit im Rahmen von Untersuchungen eruiert und neu aufbereitet. Ziel ist es, einerseits einen neuen Vertragsterminplan zu generieren und zum anderen etwaige Ansprüche des ausführenden Auftragnehmers, z.B. aus Mehrkostenanmeldungen und Nachträgen abzuwehren.

Nach aktueller Erkenntnis ist die Inbetriebnahme des Stadtbahntunnels für Mitte 2018 vorgesehen. Derzeit werden die baulichen und technischen Ausbaugewerke in logistischer und bauzeitlicher Abwicklung in den Gesamtbauablauf eingearbeitet. Für das Gesamtprojekt Kombilösung ist die Fertigstellung nach wie vor zum Jahr 2019 avisiert. Dazu ist es erforderlich, dass mit dem Bau des Teil-

Bautätigkeiten Teilprojekt Stadtbahntunnel Kaiserstraße mit Südabzweig

projekts Kriegsstraße planmäßig in 2014/2015 begonnen

Einzelmaßnahmen:

werden kann.

► Hst Mühlburger Tor:

Die Haltestelle wurde am 4. Juli 2013 in Betrieb genommen. Die Fertigstellung der Restarbeiten sowie die Schlussabnahme dauern derzeit noch an, da am 29. Oktober 2013 das Amtsgericht Nürnberg über das Vermögen des dort tätigen Bauunternehmens das Insolvenzverfahren eingeleitet hat.

► Rampe Mühlburger Tor:

Die Vorarbeiten zur Herstellung eines Kanals im maschinellen Vortrieb auf der Nordseite der Kaiserallee sind abgeschlossen. Mit den Arbeiten zur Herstellung eines Kanals in offener Bauweise auf der Südseite der Kaiserallee wurde ab Mitte November 2013 begonnen und ist bis dato zu 80 Prozent fertig gestellt. Zur Verbesserung des Verkehrsflusses des Individualverkehrs in Nord-Süd-Richtung wurde im nördlichen Kreuzungsbereich eine zweite Fahrspur in Abstimmung mit städtischem Tiefbauamt und städtischem Ordnungsamt eingerichtet. Die Oberflächenfreimachung einschließlich Kampfmittelsondierung sowie die Schlitzwandarbeiten für den Zielschacht der Tunnelvortriebsmaschine auf dem Kaiserplatz sind abgeschlossen.

Tunnel Kaiserstraße:

Die Kampfmittelsondierungsarbeiten im Bereich des

Tunnelvortriebs sind abgeschlossen. Die Tunnelvortriebsmaschine wurde im August 2013 durch die BeMo Tunnelling bei der Firma Herrenknecht bestellt.

► Hst Europaplatz:

Die Herstellung der Düsenstrahl-Sohle (DSV) auf der Nordseite und die Zwickelinjektionen im Bereich der Bohrpfähle wurden abgeschlossen.

Hst Lammstraße:

Die Herstellung der DSV-Sohle auf der Nordseite zwischen Lammstraße und Kaiserstraße 80 ist fertig gestellt. Der Kanalbau zwischen Lammstraße und Karl-Friedrich-Straße ist abgeschlossen. Mit der Herstellung der DSV-Sohle zwischen Lammstraße und Ritterstraße wurde Mitte November 2013 begonnen. Die Schlitzwandarbeiten im östlichen Bereich zwischen Lammstraße und Karl-Friedrich-Straße sind noch im Gange. Im westlichen Bereich auf Höhe des Technischen Rathauses wurde mit dem Aushub für die Deckelherstel-



Hier entsteht die größte der künftigen unterirdischen Haltestellen in Deckelbauweise.

lung begonnen.

► Gleisdreieck Marktplatz:

Der östliche Teil der Baugrubenumschließung (Schlitzwände und Sohle) des unterirdischen Gleisdreiecks ist fertig gestellt.

Nach Abschluss der Oberflächenarbeiten ist die durchgängige Gleisverbindung in der Kaiserstraße wieder hergestellt worden.

Mit den Schlitzwandarbeiten für den südlichen Bereich des Gleisdreiecks ist begonnen worden.

► Hst Marktplatz:

Die Spundwandarbeiten als Sicherungsmaßnahme an der Pyramide sowie die Oberflächenfreimachung sind abgeschlossen. Die abgegrabenen Fundamentreste der Konkordienkirche wurden verpackt und sollen bis auf Weiteres beim Gartenbauamt verwahrt werden.

Im Auftrag der KASIG hat das Gartenbauamt den Ludwigsbrunnen demontiert. Bei diesen Arbeiten wurden unterhalb des Ludwigsbrunnens noch Reste von zwei weiteren Brunnen vorgefunden.

Sowohl die Arbeiten im Bereich der Konkordienkirche als auch im Bereich der Brunnenanlagen werden von der Denkmalbehörde begleitet.

► Hst Kronenplatz:

In der Sperrpause vom 25. Oktober bis 3. November 2013 wurden das Gleisdreieck und die Straßenfläche im Kreuzungsbereich fertig gestellt. In den südlichen Abschnitten (2.1 und 2.2) sowie im westlichen Abschnitt (3 und 4) sind die Arbeiten zur Wiederherstellung der Oberfläche mit zugehörigem Gleis- und Leitungsbau in ihrer Endphase. Die Gleisverbindung durch die östliche Kaiserstraße ist wieder hergestellt.

► Hst Durlacher Tor/Tunnel Durlacher Tor/Rampe Durlacher Allee:

In 2013 wurden im Bereich der Haltestelle DT die kompletten Arbeiten des Spezialtiefbaus wie Schlitzwandherstellung, HDI-Sohle und deren Rückverankerung fertig gestellt. Im Dezember wurde gleichfalls mit der letzten Deckelbetonage die Voraussetzung dafür geschaffen, dass in 2014 der Aushub der gesamten Haltestelle erfolgen kann.

Im restlichen Tunnelbereich und in der Rampe der Durlacher Allee wurde die komplette Baugrubenumschließung (Spundwände und Schlitzwände) eingebracht.

► Hst Ettlinger Tor:

In 2013 lag das Hauptaugenmerk der Realisierung auf der Herstellung der Ausgänge südlich der Kriegsstraße. Der westliche Ausgang des so genannten Südkopfs ist im Rohbau fertig gestellt. Im Bereich des östlichen Ausgangs konnte nach Einrichtung der zugehörigen Verkehrsphase zunächst die Medienfreiheit umgesetzt und anschließend die Schlitzwand zur Baugrubensicherung eingebracht werden. Um in 2014 den Deckel des Südkopfs herstellen zu können, musste die Verkehrsführung anschließend wieder über den späteren Ausgang geführt werden.

Mit der Sperrung des Südabzweigs für den Bahnverkehr hat der Rückbau der Gleise und die Oberflächenfreimachung begonnen. Die Kanalbauarbeiten für den benötigten Kanalumschluss am Nordkopf sind abgeschlossen.

► Tunnel Ettlinger Straße/Hst Kongresszentrum/Rampe Ettlinger Straße:

Nach Einstellung des Straßenbahnbetriebs am 18. November 2013 wurde zwischen dem Ettlinger Tor und der Luisenstraße mit der Einrichtung der Baufelder, der Baufeldfreimachung und den Kampfmittelsondierungen begonnen.

Bautätigkeiten Teilprojekt Straßenbahn in der Kriegsstraße mit Straßentunnel:

Die Ausschreibungsplanungen für das Teilprojekt Straßenbahn in der Kriegsstraße mit Straßentunnel sind derzeit in Bearbeitung. Die Ausschreibung wird im Frühjahr 2014 erfolgen.

- ▶ Hst Karlstor Süd:
 - Die Arbeiten an der Haltestelle Karlstor Süd wurden abgeschlossen und die Haltestelle Anfang Juli 2013 in Betrieb genommen.
- Hst Mendelssohnplatz Süd (künftig Hst Rüppurrer Tor Süd):

Mit Sperrung des Südabzweigs Ettlinger Straße am 18. November 2013 ist die neue Haltestelle für den erforderlichen Umleitungsverkehr in Betrieb gegangen. Die abschließende Fertigstellung der Haltestelle ist für Ende März 2014 vorgesehen.

Insolvenzen

Am 18. Juni 2013 hat die KASIG Kenntnis davon erhalten, dass die Alpine Bau GmbH Insolvenz anmelden wird. Die Insolvenz erstreckte sich zunächst auf die österreichische Alpine Bau GmbH, schließlich auch auf die deutsche Alpine Bau AG. Die beiden Tochterunternehmen ALPINE BeMo Tunnelling GmbH und Universale Grund- und Sonderbau GmbH (GSB) waren von dieser Insolvenz zunächst nicht betroffen. Die Insolvenz führte zum Ausscheiden der Alpine Bau Deutschland AG aus der Arbeitsgemeinschaft (Arge) Stadtbahntunnel, die allein der Vertragspartner der KASIG ist. Ein Teil des Personals und die Aufgaben der Alpine wurden von der BeMo übernommen.

Die nach dem Ausscheiden der Alpine zusammen mit BeMo und der FCC noch in der Arge Stadtbahntunnel vertretene "Universale Grund- und Sonderbau GmbH" (GSB) hat am 21. November 2013 Insolvenz angemeldet. Die Insolvenz hatte jedoch keine Auswirkungen auf den Betrieb an den Karlsruher Baustellen: Nachdem die Schieflage der GSB bereits seit Wochen bekannt war, übernimmt die in der ARGE Stadtbahntunnel ebenfalls vertretene BeMo Tunnelling GmbH - vorbehaltlich der Zustimmung des Insolvenzverwalters - sowohl die hochspezialisierten Mitarbeiter und sichert auch die eingesetzten Spezialgeräte für die Baustellen in Karlsruhe.

Einlegung von Rechtsmitteln gegen den GVFG-Zuwendungsbescheid vom 14.01.2013

Mit Schreiben vom 14. Januar 2013 hat die KASIG den Zuwendungsbescheid zum Ergänzungsantrag vom 30. Juli 2010 erhalten. Hierin wurde die Aufnahme des Kriegsstraßen-Tunnels in der Förderkategorie "A" bestätigt. Allerdings ergaben sich auch Punkte, die die KASIG so nicht akzeptieren konnte, wie u.a.

- die nicht als zuwendungsfähig anerkannten Mehraufwendungen und die damit verbundene Kostenabsetzung beim Tunnel Karl-Friedrich-Straße,
- ▶ die aktuell der Förderung zugrunde gelegte Annahme, dass Kostenerhöhungen "…nur noch durch Lohn- und Preissteigerungen entstehen" anerkannt werden könnten,
- die Nichtanerkennung von Mehrkosten eines besonderen Beleuchtungs-Konzeptes für die unterirdischen Haltestellen.

Nach Darlegung aller rechtlichen Belange durch den zu Rate gezogenen Rechtsbeistand stimmte der Aufsichtsrat der Einlegung der erforderlichen Rechtsbehelfsmittel gegen den GVFG-Zuwendungsbescheid zu. Die Klage wurde fristgerecht erhoben. In schriftlichen Stellungnahmen

der jeweiligen Rechtsvertreter und in einem vom Ministerium angeregten Besprechungstermin am 2. Juli 2013 wurden die Sachverhalte intensiv ausgetauscht. Nachdem bereits vor dieser Besprechung bekannt geworden war, dass das Bundesverkehrsministerium es inzwischen nicht mehr grundsätzlich ausgeschlossen hat, auch Kostensteigerungen aufgrund von "Unvorhergesehenem" oder "unabweisbaren Planänderungen" für förderungswürdig zu erachten, regte die Geschäftsführung der KASIG schließlich an, auch die beiden verbleibenden Streitpunkte (Mehrkosten für den Tunnel in der südlichen Karl-Friedrich-Straße; höherwertiges Beleuchtungskonzept der unterirdischen Haltestellen) unter Berücksichtigung der Konkretisierung der Kosten/Kostenansätze) bei Stellung eines weiteren Ergänzungsantrags für die Begründung und Nachgenehmigung von Planungsund Kostenänderungen einer erneuten Prüfung seitens der Zuschussgeber zu unterziehen. Die Bereitschaft, die offenen Punkte im Zuge von Ergänzungsanträgen einer erneuten Prüfung zu unterziehen, wurde im Schreiben des Verkehrsministeriums vom 16. September 2013 erklärt. Damit konnte der beim Verwaltungsgericht Karlsruhe anhängige Rechtsstreit im Interesse aller Beteiligten für erledigt erklärt und die Klage dort zurückgenommen werden.

Lage

Ertragslage

Innerhalb der Bauphase fallen – sofern eine Aktivierung im Rahmen der Baumaßnahmen nicht möglich ist – fast ausschließlich Aufwendungen an. Die Erträge sind aufgabenbedingt von untergeordneter Bedeutung. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Pacht- und Mieterträge. Vor allem aufgrund der nicht planbaren Erträge aus Nebenkostenabrechnungen für Vorperioden (16 T€) liegt der Jahreswert deutlich über dem Planansatz von 15 T€.

Die Aufwendungen betreffen im Wesentlichen Abschreibungen, Personalgestellungskosten, Kosten für Prüfungsund Beratungsdienstleistungen sowie Mietaufwendungen. Die Materialaufwendungen liegen mit 326 T€ leicht unter dem Planansatz von 332 T€, da etwas mehr Personalkosten aktiviert wurden. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich eine Erhöhung von 66 T€ bzw. rd. 25 Prozent, die im Wesentlichen auf die gestiegenen Aufwendungen für die Tätigkeiten des städtischen Rechnungsprüfungsamtes zurückzuführen sind. Die Abschreibungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahreswert um 74 T€ bzw. knapp 40 Prozent. Dies ist vor allem der Verkürzung der Nutzungsdauern des Infopavillon "K." und dessen Außenanlagen geschuldet. Dennoch liegt der Ausweis der Abschreibungen in Höhe von 260 T€ nur geringfügig über dem Planansatz von 256 T€, da sich u.a. die Investitionen des Geschäftsjahres in Geschäfts- und Betriebsausstattung leicht unter Plan entwickelten.

Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich im Vorjahresvergleich leicht um 26 T€ bzw. rd. 8 Prozent auf 330 T€, blieben aber deutlich unter dem Planansatz in Höhe von 498 T€. Insbesondere die Rechtsund Beratungskosten blieben mit rund 105 T€ hinter dem erwarteten Ansatz zurück, da im Plansatz Kosten für die Beratungsleistungen im Zusammenhang mit der verbindlichen Auskunft des Finanzamts zur Umsatzsteuerproblematik Kriegsstraße enthalten waren, die angesichts des andauernden Verfahrens noch nicht zur Abrechnung kamen. Wesentlicher Bestandteil der übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind die Miet- und Pachtaufwendungen in Höhe von 209 T€, die angesichts höherer Flächennutzung um 47 T€ bzw. 29 Prozent stiegen. Der Planansatz ging von um 53 T€ höheren Betriebs- und Nebenkosten und insgesamt von 262 T€ aus.

. .

Der entstandene, im Vergleich zum Vorjahr gestiegene Jahresfehlbetrag in Höhe von 888 T€ wird auf Grundlage des bestehenden Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrags durch die Alleingesellschafterin KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH ausgeglichen. Das Jahresergebnis blieb mit 188 T€ über dem Planansatz von -1.076 T€.

Finanzlage

Die langfristigen Finanzschulden stiegen infolge abgerufener Kredittranchen zur Investitionsfinanzierung zum 31. Dezember 2013 von 76,5 Mio. € auf 114,7 Mio. €. Die Liquidität 1. Grades hat sich im Vergleich der Bilanzstichtage zwar von 259 Prozent auf 179 Prozent zum 31. Dezember 2013 verschlechtert, eine Deckung der kurzfristigen Verbindlichkeiten durch die flüssigen Mittel ist und war im Geschäftsjahr 2013 jedoch jederzeit gegeben. Das Anlagevermögen ist zum 31. Dezember 2013 mit einem Deckungsgrad II in Höhe von 111,9 Prozent langfristig gebunden und finanziert.

		31.12.2013	31.12.2012	
	T€	Kennzahl*	T€	Kennzahl*
LIQUIDITÄT 1. GRADES				
Flüssige Mittel	18.989		16.243	
kurz- und mittelfristiges Fremdkapital	10.600	179,1 %	6.263	259,4 %
DECKUNGSGRAD I				
Eigenkapital	5.500		5.500	
Anlagevermögen	107.438	5,12 %	69.412	7,92 %
DECKUNGSGRAD II				
Eigenkapital+ langfr. Fremd- kapital	120.215		82.025	
Anlagevermögen	107.438	111,9 %	69.412	118,2 %

^{*} berechnet aus ungerundeten Werten

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit hat

sich um 2,4 Mio. € auf einen positiven Wert von 1,1 Mio. € erhöht. Während sich das Jahresergebnis mit 0,2 Mio. € nur geringfügig verschlechtert hat, wirkte sich insbesondere die deutliche Zunahme der Rückstellungen in Höhe von 3,1 Mio. € positiv auf den Cashflow aus. Ein weiterer positiver Effekt ergab sich durch die Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind, in Höhe von 0,4 Mio. €, nachdem im Vorjahr noch ein Rückgang von 0,8 Mio. € zu verzeichnen war. Negativ auf den Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit wirkte sich hingegen die Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind, aus. Hier schlagen insbesondere die um 1,5 Mio. € höheren Vorsteuererstattungsansprüche zu Buche.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit beinhaltet ausschließlich die Auszahlungen für Investitionen in Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen. So sind im Geschäftsjahr 2013 Abflüsse in Höhe von 90,7 Mio. € zu verzeichnen (im Vorjahr 53,1 Mio. €).

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit erhöhte sich um 34,2 Mio. € auf 92,3 Mio. €. Wesentliche Einflüsse auf den gestiegenen positiven Cashflow hatten insbesondere die um 18,5 Mio. € höheren verrechneten Investitionszuschüsse in Höhe von 52,4 Mio. € sowie die um 15,5 Mio. € angewachsenen Bankverbindlichkeiten in Höhe von 39,0 Mio. €. Zur Projektfinanzierung des Eigenanteils der Kombilösung hat die KASIG mit der Europäischen Investitionsbank (EIB) im Jahr 2010 einen Finanzierungsvertrag im Volumen von 195,6 Mio. € (Teil A), im Jahr 2011 einen Finanzierungsvertrag in Höhe von 33,4 Mio. € (Teil B) sowie

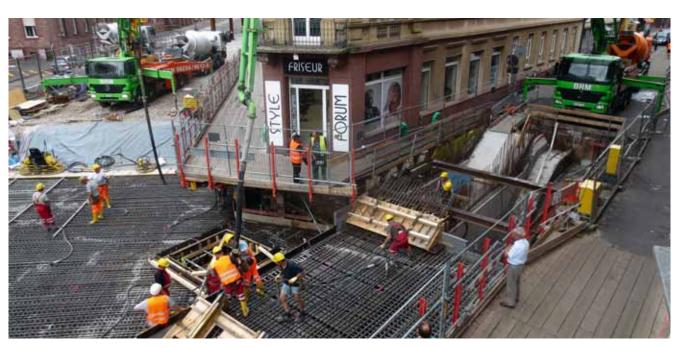
mit Datum vom 9./10. Oktober 2013 ein Finanzierungsvertrag im Volumen von 78,5 Mio. € (Teil C) abgeschlossen. Der Zinssatz des Darlehensteils C ist noch nicht fixiert und soll im ersten Halbjahr 2014 per Call-Verfahren festgelegt werden. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 sind der Teil A in Höhe von 81,3 Mio. € (rd. 41 Prozent) und Teil B in seinem vollständigen Volumen von 33,4 Mio. € abgerufen und von der EIB ausgezahlt worden. Demnach besteht zum 31. Dezember 2013 eine noch nicht abgerufene Kreditlinie in Höhe von 192,8 Mio. € (114,3 Mio. € aus Teil A und 78,5 Mio. € aus Teil C). Die KASIG ist in das städtische CashPool-Verfahren integriert.

Vermögenslage

Die *Bilanzsumme* stieg zum 31. Dezember 2013 um 42,5 Mio. € auf 130,8 Mio. € und lag damit um 48 Prozent über der Bilanzsumme zum 31. Dezember 2012.

Auf der Aktivseite erhöhten sich die *langfristigen Vermögenswerte* im Vergleich zum Bilanzstichtag des Vorjahres überwiegend aufgrund der Investitionen aus der Bautätigkeit (Anlagen im Bau) um 38,0 Mio. € bzw. knapp 55 Prozent auf 107,4 Mio. €. Der Anteil der Sachanlagen an der Bilanzsumme (Sachanlagenintensität/ -quote) beträgt nunmehr 82,1 Prozent (Vorjahr: 78,6 Prozent).

Die kurzfristigen Vermögenswerte stiegen gegenüber dem 31. Dezember 2012 mit 4,5 Mio. € bzw. nahezu 24 Prozent auf 23,4 Mio. € ebenfalls deutlich an. Neben einem starken Anstieg der kurzfristigen Forderungen gegenüber der Gesellschafterin, haben sich vor allem die flüssigen Mittel um 2,7 Mio. € auf knapp 19,0 Mio. € erhöht. Der Anteil der flüssigen Mittel an der deutlich gestiegenen Bilanzsumme verringerte sich von 18,4 Prozent auf 14,5 Prozent.



Deckelbetonage am Berliner Platz

		٠.
-	4	7

VERMÖGENSSTRUKTUR	31.12.2013			31.12.2012	
	T€	Kennzahl*	T€	Kennzahl*	
ANTEIL FLÜSSIGE MITTEL				_	
Flüssige Mittel	18.989		16.243		
Gesamtkapital	130.815	14,52 %	88.288	18,40 %	
SACHANLAGEN- INTENSITÄT					
Sachanlagevermögen	107.435		69.410		
Gesamtvermögen	130.815	82,13 %	88.288	78,62 %	

^{*} berechnet aus ungerundeten Werten

Auf der Passivseite zeigt sich das Eigenkapital mit 5,5 Mio. € angesichts des bestehenden Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrags mit der KVVH weiterhin unverändert. Die Eigenkapitalquote sank im Vergleich der Bilanzstichtage von 6,2 Prozent am 31. Dezember 2012 auf 4,2 Prozent am 31. Dezember 2013.

Das langfristige Fremdkapital erhöhte sich durch die Auszahlung weiterer Teilbeträge der zwei bisher in Anspruch genommenen Darlehenstranchen in Höhe von 38,2 Mio. €. Der Anteil des langfristigen Fremdkapitals an der Bilanzsumme hat sich dadurch im Vergleich zum Vorjahresstichtag um einen Prozentpunkt auf 87,7 Prozent erhöht.

Das kurzfristige Fremdkapital wuchs um 4,3 Mio. € auf 10,6 Mio. € an. Im Wesentlichen waren hierfür die um 3,1 Mio. € höher dotierten Rückstellungen für ausstehende Rechnungen verantwortlich. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich durch die gestiegenen Zinsabgrenzungen um 0,8 Mio. € auf 2,6 Mio. € und die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 0,4 Mio. € auf 3,4 Mio. €. Der Anteil des kurzfristigen Fremdkapitals an der deutlich gestiegenen Bilanzsumme erhöhte sich leicht von 7,1 Prozent zum

Vorjahresstichtag auf nunmehr 8,1 Prozent. Die Fremdkapitalquote stieg zum Bilanzstichtag um 2 Prozentpunkte auf 95,8 Prozent an. Der Kapitalaufbau beträgt zum 31. Dezember 2013 4,39 Prozent (zum 31. Dezember 2012: 6,64 Prozent).

KAPITALSTRUKTUR		31.12.2013		31.12.2012	
	T€	Kennzahl*	T€	Kennzahl*	
EIGENKAPITALQUOTE					
Eigenkapital	5.500		5.500		
Gesamtkapital	130.815	4,20 %	88.288	6,23 %	
KAPITALAUFBAU					
Eigenkapital	5.500		5.500		
Fremdkapital	125.315	4,39 %	82.788	6,64 %	

^{*} berechnet aus ungerundeten Werten

Die *Investitionen* des Berichtsjahres in Höhe von 90,7 Mio. € betreffen mit 2 T€ die Immateriellen Vermögensgegenstände (Software), mit 37 T€ Gegenstände der Betriebsund Geschäftsausstattung sowie mit 90.663 T€ Anlagen im Bau.

Schwerpunkt der Bautätigkeiten waren die Bauabschnitte "Haltestelle Kronenplatz" mit 12,0 Mio. €, "Haltestelle Durlacher Tor" mit 11,9 Mio. € und die "Haltestelle Lammstraße/Marktplatz" mit 10,3 Mio. €. Darüber hinaus sind für die Tunnelvortriebsmaschine Anzahlungen in Höhe von 7,7 Mio. € geleistet worden. Für das 2. Teilprojekt Straßentunnel Kriegsstraße wurden im Geschäftsjahr 2013 bereits knapp 5,5 Mio. € aktiviert.

Zusammenfassend und als Vergleich der tatsächlichen mit den prognostizierten Werten kann die Geschäftsentwicklung wie folgt dargestellt werden:

	PROGNOSE 2013 (WIRTSCHAFTSPLAN)	ERGEBNISSE 2013	AUSBLICK	
Investitionen	geplantes Investitionsvolumen: 97,125 Mio. €	Gesamtinvestitionen in Höhe von 90,702 Mio. € (Abweichung: knapp 7 Prozent unter Plan, wegen gering- fügigen Bauzeitverzögerungen)	Investitionszunahmen durch folgende Maßnahmen: in 2014 werden die Bautätigkeiten am Südabzweig vorangetrieben, am Ettlinger Tor wird mit dem Bau des Kombibauwerks begonnen und die Tunnelvortriebsmaschine kommt ab Herbst 2014 unter der Kaiserstraße zum Einsatz. Darüber hinaus laufen die Vorbereitungsmaßnahmen in der Kriegsstraße an, so dass dort Anfang 2015 mit den Hauptbaumaßnahmen begonnen werden kann	7
Abschreibungen	geplantes Abschreibungsvolumen: 0,256 Mio. €	Gesamtabschreibungen in Höhe von 0,260 Mio. € (Abweichung: marginal mit 1,5 Pro- zent über Plan)	gleichbleibendes, leicht sinkendes Abschreibungsniveau, da Investitionen zumeist in Anlagen im Bau und gleichblei- bendes, geplantes Investitionsvolumen in Betriebs- und Ge- schäftsausstattung	7
Zuschüsse	geplantes Zuschussvolumen: 70,900 Mio. €	es wurden Zuschüsse in Höhe von 52,4 Mio. € vereinnahmt (Abweichung: rd. 26 Prozent unter Plan, wegen geringerer Investitionstätigkeit sowie höherer Anteil nichtförderfähiger Investitionen)	angesichts stark steigender Investitionstätigkeit wird auch von stark wachsender Zuschussvereinnahmung aufgrund stark steigender förderfähiger Investitionen ausgegangen	7
Kredite	geplante Darlehensaufnahmen: 25,969 Mio. €	es wurden Tranchen in einer Gesamthöhe von 38,190 Mio. € abgerufen (Abweichung: rund 47 Prozent über Plan, wegen vermehr- ter nichtförderfähiger Investitionen)	neben der stark wachsenden Investitionstätigkeit in förderfähige Anlagengüter werden auch die nichtförderfähigen Investitionen stark ansteigen (geplante Investitionen: 126,861 Mio. €)	7
Herstellungs- kosten			mit Stand 31.12.2013 (vor Ausschreibung und Vergabe Teil- projekt Kriegsstraße) wird mit gesamten Herstellungskos- ten zum Ende der Bauzeit 2019 in Höhe von 868,8 Mio. € gerechnet	
Bauzeit/Bau- fortschritt	Beschleunigung der Baumaßnahme durch Sperrung der Kaiserstraße zwischen Kronen- und Marktplatz von Ende April bis Mitte November 2013: erwartete Zeitersparnis: 12 Monate; voraussichtliche Fertigstellung des Gesamtprojekts Kombilösung: Ende 2019	durch die Sperrung der Kaiserstraße zwischen Kronenplatz und Marktplatz konnten ca. 12 Monate eingespart werden; weitere maßgebliche Bauverzögerungen, die sich auf den geplanten Fertigstellungstermin (Ende 2019) auswirken, haben sich im Geschäftsjahr nicht ergeben	Beginn des Teilprojekts Kriegsstraße in 2014/2015 (Ausschreibung der Arbeiten im 1. Halbjahr 2014); am Fertigstellungstermin Ende 2019 wird festgehalten	\rightarrow
Image/Außendarstellung		durch umfassende und frühzeitige Benachrichtigungen und diverse Informationsveranstaltungen konnte die KASIG ihr Bild und das der Kombilösung in der Öffentlichkeit deutlich verbessern. Ein funktionierendes Entschädigungsmanagement trug nicht unerheblich zur Außendarstellung und Akzeptanz hinsichtlich eines "fairen Umgangs" mit den Belastungen der Baumaßnahme bei.	durch Transparenz und Klarheit in der Informationspolitik hinsichtlich Baugeschehen und Baukosten soll das Image und die Akzeptanz der Baumaßnahme in der Öffentlichkeit weiter verbessert werden	7

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur wirtschaftlichen Lage

Die Finanzierung des Projekts "Kombilösung" über GVFG und Haushaltsmittel durch Bund und Land ist unerlässlich und von hoher Bedeutung. Die Mittel müssen in voller Höhe und zeitnah gewährt werden. Bei einer verzögerten Auszahlung der Mittel müsste die KASIG in Vorfinanzierungsleistungen treten, die evtl. mit weiteren Kosten verbunden wären. Im Geschäftsjahr 2013 sind alle notwendigen Zuschüsse termingerecht zur Verfügung gestellt worden. Die "goldene Bilanzierungsregel" ist auf Ebene des Deckungsgrades II erfüllt, d.h. das gesamte Anlagenvermögen ist langfristig gebunden und finanziert. Das operative Ergebnis verschlechterte sich um 0,17 Mio. €, blieb aber mit 0,19 Mio. € unter den schlechteren Erwartungen des Planansatzes.

Insgesamt ist die Geschäftsführung der KASIG mit dem Verlauf des Geschäftsjahres 2013 und den daraus resultierenden Ergebnissen zufrieden. Insbesondere konnten durch die vollständige Sperrung der Ostachse die Arbeiten so weit vorangetrieben werden, dass eine Reduzierung der hierfür vorgesehenen Bauzeit um rd. 12 Monate erreicht werden konnte.

Als elementar wichtig sieht die Geschäftsführung die endgültige Aufnahme des Teilprojekts "Straßenbahn in der Kriegsstraße mit Straßentunnel" in die Kategorie "A" des GFVG-Bundesprogramms mit Zuwendungsbescheid vom 14. Januar 2013 an.

Die Geschäftsführung geht trotz verstärkter Bautätigkeit und dementsprechendem Finanzierungsbedarf von einer jederzeit gewährleisteten Deckung und Liquiditätsspielraum aus. Den Risiken hinsichtlich Zuschussfinanzierung und Steuerrecht wird durch engen Kontakt, gute Zusammenarbeit und stetigen Meinungsaustausch mit den jeweiligen Behörden begegnet, um sie zu minimieren. Die Kostenentwicklung wird auch in 2014 stetig weiterverfolgt und um neue Erkenntnisse erweitert. Auch in 2014 soll versucht werden, die Rückstände im zeitlichen Baufortschritt zu verringern.

NACHTRAGSBERICHT

Es sind uns keine weiteren Vorgänge von besonderer Bedeutung bekannt geworden, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2013 eingetreten sind und die eine andere Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bewirkt hätten.

PROGNOSE-, CHANCEN- UND RISIKOBERICHT **Prognosebericht**

Wir verweisen auch auf unsere zusammenfassende Übersicht auf der Seite 109.

Grundlage für den Prognosebericht bildet der Wirtschaftsplan 2014. Für das kommende Geschäftsjahr 2014 rechnet die KASIG mit einem leicht höheren negativen Ergebnis in Höhe von 980 T€, das entsprechend dem bestehenden Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag von der KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH ausgeglichen wird. Dabei werden leicht steigende Aufwendungen in Höhe von 997 T€ und geringfügig höhere Erträge in Höhe von 17 T€ prognostiziert.

Im Geschäftsjahr 2014 ist beabsichtigt, das Investitionsvolumen auf 126.861 T€ deutlich anzuheben. Die Investitionen sollen durch leicht gestiegene Zuschüsse in Höhe von 72.400 T€, deutlich höhere Darlehensaufnahmen von 54.218 T€ und geringfügig geringeren Abschreibungen von 243 T€ gedeckt werden. Die Finanzierung wird damit auch im Geschäftsjahr 2014 gesichert sein. Auch hinsichtlich der Deckung des Liquiditätsbedarfs sind im kommenden Geschäftsjahr keine Schwierigkeiten zu erwarten.

Die Bautätigkeit im Geschäftsjahr 2014 wird sich im Wesentlichen auf den Spezialtiefbau konzentrieren. Der folgenden Betrachtung liegt der Bauzeitenplan vom 5. Februar 2014 zu Grunde:

Bautätigkeiten Teilprojekt Stadtbahntunnel Kaiserstraße mit Südabzweig

Einzelmaßnahmen:

- ► Rampe/Zielschacht Mühlburger Tor: Bis Mitte des Jahres soll hier der Zielschacht fertig gestellt werden und danach die Gleisbauarbeiten Verschwenkung Nord durchgeführt werden. Zum Ende des Jahres soll mit der Herstellung der Tunnel- und Rampenblöcke begonnen werden.
- ▶ Tunnel Kaiserstraße: Ab Mitte Juli soll die Tunnelvortriebsmaschine vor Ort montiert werden und ab November mit dem Tunnelvortrieb begonnen werden.
- ► Hst Europaplatz: Bis Ende Mai sollen die Deckelbauarbeiten auf der Nordseite beendet sein und sich danach die Gleisbauarbeiten und der Haltestellenbau anschließen.
- ► Hst Lammstraße: Im Wesentlichen werden hier die Spezialtiefbauarbeiten während des ganzen Jahres vorangetrieben.
- ► Hst Marktplatz: Bis Ende August sind hier Spezialtiefbauarbeiten ge-

- plant. Im Anschluss sollen ab September die Arbeiten zur Deckelherstellung beginnen.
- ▶ Hst Kronenplatz: Im Geschäftsjahr 2014 werden hier nur noch Restarbeiten der Telekom und sonstige Leitungsarbeiten durchgeführt.
- ▶ Hst Durlacher Tor/Tunnel Durlacher Tor/Rampe Durlacher Allee: Im Bereich der Rampe werden hier vor allem die Spezialtiefbauarbeiten vorangetrieben werden. Bis Mitte des Jahres sollen im Bereich der Haltestelle die Arbeiten des Stationsaushubs beendet sein.
- ► Hst Ettlinger Tor: Die Spezialtiefbauarbeiten sollen hier bis Mitte des Jahres abgeschlossen sein. Von Mai bis Ende August sind die Arbeiten zur Deckelherstellung Südkopf geplant. Mit der Deckelherstellung Nordkopf soll im Juli begonnen werden. Im vierten Quartal 2014 starten, so der Plan, die Arbeiten zum Kombibauwerk.
- ► Tunnel Ettlinger Straße/Hst Kongresszentrum/Rampe Ettlinger Straße: Hier wird der Fokus im Wesentlichen ganzjährig auf den Spezialtiefbauarbeiten liegen.

Bautätigkeiten Teilprojekt Straßenbahn in der Kriegsstraße mit Straßentunnel:

Wesentliche Maßnahme wird hier die Ausschreibung der Rohbauarbeiten für den Straßentunnel sein. Darüber hinaus werden die vorbereitenden Maßnahmen wie Baufeldfreimachung und Baustelleneinrichtung sukzessive vorangetrieben, so dass 2015 mit der Hauptbaumaßnahme begonnen werden kann.



Blick in den künftigen Tunnel am Durlacher Tor

Chancenbericht

Aufgrund ihres Haupt-Geschäftszweckes, der Planung und Errichtung von Verkehrsinfrastruktureinrichtungen, sind die Chancenfelder nur marginal von der KASIG selbst beeinflussbar. Hinsichtlich der Zwischenfinanzierung hat sich die KASIG durch den – innerhalb gewisser Grenzen - selbstbestimmbaren Zeitpunkt der Zinsfixierung die Chance eines günstigen Abschlusses auf einem derzeit geringen Zinsniveau vorbehalten. Für das zweite Teilprojekt der Kombilösung steht das Vergabeverfahren gegen Ende 2014 an. Bisher beruhten die Kostenberechnungen auf Schätzungen, Annahmen und Erfahrungswerten aus anderen Projekten. Angesichts des weiterhin bestehenden Käufermarkts in der Baubranche können die Angebote nach dem Ausschreibungsverfahren sowohl über als auch unter den Planansätzen liegen. Darüber hinaus besteht durch stete Transparenz in der Informationspolitik und den nunmehr immer offensichtlicher und greifbarer werdenden Baufortschritten die Chance, dass sich die Bürger mehr mit der Baumaßnahme identifizieren können und eine damit einhergehende Imageverbesserung der KASIG eintritt.

Risikobericht

Die KASIG ist durch ihre Aktivitäten auf dem Gebiet des Baus von Verkehrsinfrastruktur einer Reihe von Risiken ausgesetzt, die sich aus dem normalen Geschäftsverlauf, der Lage der öffentlichen Haushalte sowie möglichen Änderungen in den gesetzlichen Rahmenbedingungen ergeben. Das im Folgenden dargestellte Risikomanagementsystem ist daher unbeschadet der einzuhaltenden Vorgaben ein grundlegender Teil der Geschäftsprozesse und -entscheidungen der KASIG und ist für die Geschäftsleitung von großer Bedeutung.

Risikomanagementsystem

Das Risikomanagement mit seinen Risikofrüherkennungssystemen dient dazu, die Risiken, denen die KASIG ausgesetzt ist, zu bestimmen, zu überwachen und zu kontrollieren. Identifizierte Risiken werden fortlaufend inventarisiert sowie ihre Entwicklung überwacht und bewertet. Es werden grundsätzlich alle für das Geschäft der KASIG relevanten projektbezogenen als auch nicht projektbezogenen Risiken erfasst. Die Geschäftsleitung informiert sich ständig über die aktuelle Entwicklung und formuliert die Risikogrundsätze, die wiederum von den Fachabteilungen entsprechend umzusetzen sind. Sofern es erforderlich und dringlich ist, wird dem Geschäftsführer umgehend und ohne Zeitverzug berichtet. Dieser wiederum unterrichtet zeitnah den Aufsichtsrat. Um technische Risiken möglichst zu vermeiden, zumindest aber zu reduzieren, wird auf engen Kontakt, gute Zusammenarbeit und stetigen Meinungsaustausch mit den technischen Aufsichtsbehörden seitens der KASIG größten Wert gelegt. Mögliche Risiken aufgrund beihilferechtlicher Regelungen durch die Europäische Union werden durch die Gesellschaft aufgenommen und bewertet. Das Risikomanagementsystem ist ein "lebendes System", d.h. es wird kontinuierlich weiterentwickelt. Wesentliche Veränderungen ergaben sich im Geschäftsjahr 2013 jedoch nicht.

Finanzierungsrisiken

Zu den Finanzierungsrisiken zählen in erster Linie die Einschränkung bzw. Begrenzung bis hin zur Versagung der finanziellen Förderung durch die öffentlichen Zuwendungsgeber. Angesichts der laufenden Diskussionsprozesse auf politischer Ebene stellt sich für uns das Risiko als nicht quantifizierbar dar. Wir messen der zukünftigen Risikosituation aufgrund unserer internen Gewichtung jedoch weiterhin unverändert hohe Bedeutung bei.

Einzelrisiko: GVFG-Ergänzungsanträge werden nur noch bis zu 60 Prozent gefördert

Die GVFG-Förderung im Programm gemäß § 6 Abs. 1 GVFG beträgt unter dem Vorbehalt der Verfügbarkeit der Mittel bis zu 60 Prozent der zuwendungsfähigen Kosten. Es besteht somit das Risiko, dass weniger als 60 Prozent Fördermittel durch den Bund bereit gestellt werden. In diesem Falle würde der Eigenanteil der Stadt entsprechend steigen. Um unser Risiko zu begrenzen, suchen wir in kontinuierlicher Abstimmung mit den Fördermittelgebern dahingehend eine Übereinkunft zu erzielen, dass der Förderanteil auch für Ergänzungsanträge bestätigt wird. Nach eigener Aussage ist der Bund jedoch bestrebt, nach Maßgabe der verfügbaren Mittel eine Förderhöhe von 60 Prozent der jeweiligen Jahresrate an zuwendungsfähigen Kosten zu gewähren. Wir sehen das Risiko in diesem Bereich als unverändert "mittel" an.

Einzelrisiko: Fördermittelgeber reduziert anrechenbare Kosten bei Kostenerhöhungen

Es ist nicht gesichert, in welcher Höhe der Fördermittelgeber die veranschlagten Kosten bei Kostenerhöhungen anerkennt. Somit besteht das Risiko, dass eine zusätzliche Zwischenfinanzierung notwendig wird, um die nicht geförderten Kosten abzudecken. Wir versuchen dieses Risiko durch kontinuierliche Abstimmung mit dem Zuschussgeber zu begrenzen. Wir schätzen das Risiko als "mittel" ein.

Einzelrisiko: Entschädigungszahlungen übersteigen dauerhaft die veranschlagten 600 T€ pro Jahr

Vermehrte unzumutbare Lärmbelastung sowie Gewinneinbußen bei Gewerbetreibenden führen zu höheren Entschädigungszahlungen. Darüber hinaus werden verstärkt Nachtarbeiten durchgeführt, um Verzögerungen im Bauablauf aufzuholen. Dadurch besteht das Risiko, dass höhere Zuschüsse beantragt werden müssen und im Falle einer Nichtanerkennung der Eigenanteil der Stadt steigen würde. Neben der verstärkten Überwachung der Baustellen durch das Qualitätsmanagement hinsichtlich der Minimierung von Schäden, wird geprüft, ob das Risiko auf die ARGE überwälzt werden kann, in dem die Entschädigungsforderungen als Schadensersatz der ARGE gegenüber geltend gemacht wird. Wir gehen von einem "mittleren" Risiko aus.

Kostenrisiken

Ein wesentliches Risiko der KASIG, das auch eng mit dem Risiko der Finanzierung verknüpft ist, ist das Kostenrisiko. Angesichts vieler Unwägbarkeiten und noch fehlender gesicherter Kostenerkenntnisse sowie der bisherigen Kostenentwicklung wird das Risiko aufgrund unserer internen Gewichtung insgesamt als "gestiegen" bewertet.

Einzelrisiko: Kosten steigen über die veranschlagten 868,8 Mio. € (31.12.2013)

Die Kostenberechnungen für die Vorhaben der KASIG basieren weiterhin zu großen Teilen auf Schätzungen, Annahmen und Erfahrungswerten aus anderen Projekten. So gründet sich die Kostenfortschreibung des Teilprojekts Kriegsstraße bisher ausschließlich auf allgemeinen, pauschalen Preisentwicklungen. Gesicherte Ergebnisse sind erst aus den Resultaten der weiteren Ausschreibungen und dem Bauablauf zu erwarten. Wir schätzen das Risiko hierfür als "mittel" ein.

Einzelrisiko: steigende Preise durch Inflation

Die den Planungen und Kalkulationen zu Grunde gelegten Preise steigen in Folge allgemeiner und spezieller Preis-

steigerungen stärker als erwartet. Dadurch wird die Baumaßnahme wegen höherer Einkaufspreise für Waren und Dienstleistungen teurer. In diesem Fall wird zwar die GV-FG-Förderung entsprechend angepasst, aber der nominelle Betrag des Komplementäranteils (Eigenanteil) steigt. Wir begegnen diesem Risiko, in dem Preisgleitklauseln in jeder Ausschreibung Bestandteil sind. Insofern gehen wir von einem "geringen" Risiko aus.

Risiken aus der Bautätigkeit (operative Risiken)

Operative Risiken entstehen im Wesentlichen durch die Bautätigkeit. Wir beurteilen die zukünftige Risikosituation innerhalb der operativen Risiken aufgrund unserer internen Gewichtung insgesamt als weiterhin "unverändert".

Einzelrisiko: Abstimmungsprobleme in der Bauausführung

Durch die vielen Schnittstellen zwischen Planung/Bau und Bauunternehmen sowie der Vielzahl an Baufeldern kann es zu Abstimmungsproblemen kommen, die sich einerseits in Verzögerungen im Bauablauf sowie in Kostenerhöhungen niederschlagen. Dadurch kann sich auch die Außendarstellung ("Image") der KASIG bzw. der Baumaßnahme "Kombilösung" negativ entwickeln. Das Risiko schätzen wir als "mittel" ein.

Einzelrisiko: unvorhergesehene Hindernisse gefährden Baufortschritt

Der Baufortschritt und damit die Umsetzung des Zeitplans der Kombilösung kann durch unvorhersehbare Ereignisse wie Mauerwerke, Restgewölbe und Leitungen, die in keinen Plänen verzeichnet sind, schadstoffbelasteter Bauuntergrund sowie Bomben-/Blindgängerfunde beeinflusst werden. Diese Verzögerungen können gleichzeitig mit erhöhten Kosten verbunden sein. Die KASIG versucht diese

technischen Risiken möglichst auszuschließen oder zu minimieren, in dem sie bereits im Vorfeld umfangreiche Suchschürfungen und Kampfmittelsondierungen unternimmt. Wir schätzen das Risiko als "mittel" ein.

Einzelrisiko: Kombilösung bleibt aus politischen und/oder finanziellen Gründen unvollständig

Werden die Arbeiten an der Kombilösung aus politischen und/oder finanziellen Gründen gestoppt, würde dies zu einem hohen Ansehensverlust der KASIG und auch der Stadt Karlsruhe führen. Die KASIG stellt sich den politischen Diskussionen in diversen Informationsveranstaltungen. Darüber wird die Finanzierung über GVFG-Ergänzungsanträge und die Zwischenfinanzierung mittels des EIB-Darlehens gesichert. Wir erachten das Risiko als "gering".

Zusammenfassende Darstellung der erwarteten Risikosituation der KASIG

FINANZIERUNGSRISIKEN	GVFG-Ergänzungsanträge werden nur noch bis zu 60 Prozent gefördert	
	Fördermittelgeber reduziert anrechen- bare Kosten bei Kostenerhöhungen	\rightarrow
	Entschädigungszahlungen übersteigen dauerhaft die veranschlagten 600 T€ pro Jahr	
KOSTENRISIKEN	Kosten übersteigen die veranschlagten 868,8 Mio. €	7
	steigende Preise durch Inflation	
OPERATIVE RISIKEN	Abstimmungsprobleme in der Bauausführung	
	unvorhergesehene Hindernisse gefährden Baufortschritt	\rightarrow
	Kombilösung bleibt aus politischen und/oder finanziellen Gründen unvollständig	
GESAMTENTWICKLUNG DER RISIKOSITUATION		7

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013

AK1	IVSE	ITE		31.12.2013	_	31.12.2012
			€	€	€	€
A.	ANL	.AGEVERMÖGEN				
l.	lmm	aterielle Vermögensgegenstände				
	1.	Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	2.995,00		2.393,00	
II.	Sach	nanlagen				
	1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.213.448,00		1.365.129,00	
	2.	Betriebs- und Geschäftsausstattung	302.084,00		371.515,00	
	3.	Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	105.919.073,27		67.673.084,10	
				107.437.600,27		69.412.121,10
B.	UMI	LAUFVERMÖGEN				
l.	Ford	erungen und sonstige Vermögensgegenstände				
	1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	19.305,16		12.727,42	
	2.	Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe	5.043,36		20.391,33	
	3.	Forderungen gegen Gesellschafter				
		(verbundenes Unternehmen)	4.053.085,00		2.379.734,57	
	4.	Sonstige Vermögensgegenstände	95.694,64		0,00	
				4.173.128,16		2.412.853,32
II.		cks, Kassenbestand, Guthaben beim ellschafter, Guthaben bei Kreditinstituten		18.988.582,17		16.242.612,92
	GCSC	chischarter, damasen ser kreamistitaten		23.161.710,33		18.655.466,24
C.	REC	HNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		215.510,39		220.099,42
<u>. </u>				130.814.820,99		88.287.686,76
PAS	SIVS	EITE		31.12.2013		31.12.2012
			€	€	€	€
A.	EIGI	ENKAPITAL				
l.	Geze	eichnetes Kapital	5.500.000,00		5.500.000,00	
				5.500.000,00		5.500.000,00
B.	RÜC	KSTELLUNGEN				
	1.	Sonstige Rückstellungen	4.582.111,18		1.502.912,00	
				4.582.111,18		1.502.912,00
C.	VER	BINDLICHKEITEN				
	1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	117.299.185,42		78.270.718,50	
	2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und				
		Leistungen	1.313.482,13		1.366.505,45	
	3.	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.895.366,74		1.624.049,75	
	4.	Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	224.675,52		23.446,46	
	5.	Sonstige Verbindlichkeiten	0,00		54,60	
				120.732.709,81		81.284.774,76
				130.814.820,99		88.287.686,76

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2013

			01.0131.12.2013		01.0131.12.2012
		€	€	€	€
1.	Sonstige betriebliche Erträge	30.378,58		33.694,08	
			30.378,58		33.694,08
2.	Materialaufwand				
	a. Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und				
	Betriebsstoffe und für bezogene Waren	21.746,02		22.289,33	
	b. Aufwendungen für bezogene Leistungen	304.265,71		238.152,70	
			326.011,73		260.442,03
3.	Abschreibungen auf immaterielle				
	Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		259.617,03		185.715,19
	und Sachanlagen		233.017,03		·
4.	Sonstige betriebliche Aufwendungen		330.222,85		304.621,43
5.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		1.471,94		4.193,72
6.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen		2.324,01		2.921,39
7.	Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit		-886.325,10		-715.812,24
8.	Sonstige Steuern		1.870,52		1.807,52
9.	Erträge aus Verlustübernahme		888.195,62		717.619,76
10.	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		0,00		0,00

ANHANG

ALLGEMEINE HINWEISE

Der Jahresabschluss wurde gemäß nach den für große Kapitalgesellschaften maßgeblichen Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches und des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Nach den Regelungen des Gesellschaftsvertrags kommen die Vorschriften für große Kapitalgesellschaften zur Anwendung. Die Gliederung der Bilanz erfolgte nach den Vorschriften der §§ 266 ff. HGB, die Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB.

Die Darstellung der Bilanz und GuV basieren auf dem Gemeinschaftskontenrahmen für Versorgungs- und Verkehrsunternehmen.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten bilanziert und werden, sofern sie der Abnutzung unterliegen, entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer um planmäßige Abschreibungen nach der linearen Methode vermindert.

Bei den gewährten Investitionszuschüssen wird von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, diese erfolgsneutral von den Anschaffungskosten zu kürzen. Im Anlagespiegel werden diese Zuschüsse unter den Abschreibungen ausgewiesen.

Das Sachanlagevermögen ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und wird, soweit abnutzbar, um planmäßige Abschreibungen vermindert. Zinsen für Fremdkapital sind in die Herstellungskosten einbezogen. Die Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens werden nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungs-

dauer abgeschrieben. Bei beweglichen Vermögensgegenständen, die in 2007 und 2009 zugegangen sind, wird die degressive Abschreibungsmethode angewandt. Zur linearen Methode wird in dem Jahr, für welches die lineare Methode erstmals zu höheren Jahresabschreibungsbeträgen führt, übergegangen. Die übrigen Anlagegüter werden linear abgeschrieben. Geringwertige Anlagegüter sind bis zum 31. Dezember 2007 bis zu einem Netto-Einzelwert von 410,00 € im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben bzw. als Aufwand erfasst worden.

Für Anlagegüter, die nach dem 31. Dezember 2007 mit einem Netto-Einzelwert von mehr als 150,00 € bis 1.000,00 € angeschafft worden sind, wurde der jährlich steuerlich zu bildende Sammelposten aus Vereinfachungsgründen in die Handelsbilanz übernommen und pauschalierend jeweils 20 Prozent p.a. im Zugangsjahr und den vier darauf folgenden Jahren aufgelöst. Die Abschreibungen auf Zugänge des Sachanlagevermögens werden im Übrigen zeitanteilig vorgenommen.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden, soweit handelsrechtlich geboten, vorgenommen.

Zuschreibungen erfolgen, sobald die Gründe für in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen entfallen sind.

Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände und liquide Mittel sind zum Nominalwert unter Berücksichtigung des erkennbaren Ausfallrisikos bewertet.

Im Rahmen einer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung wird erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflich-

tungen durch die sonstigen Rückstellungen Rechnung getragen. Sie sind zum Erfüllungsbetrag bewertet.

Die Verbindlichkeiten sind zu Ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

ANGABEN ZU POSITIONEN DER BILANZ

Anlagevermögen

Die Aufgliederung der in der Bilanz zusammengefassten Anlagepositionen und ihre Entwicklung ergeben sich aus dem Anlagenspiegel.

Die Nutzungsdauer für den Informationspavillon "K." sowie die Außen- und Grünanlagen wurde im Geschäfts-

jahr von 22 auf 10 Jahre verringert. Darüber hinaus wurde der Restbuchwert zum Zeitpunkt des voraussichtlichen Abgangs von 700 T€ auf 100 T€ (Infopavillon) bzw. von 40 T€ auf 0 € (Außenanlagen) vermindert. Hierdurch ergeben sich für den Infopavillon jährliche Mehrabschreibungen in Höhe von rd. 80 T€ und für die Außen- und Grünanlagen in Höhe von rd. 5 T€.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Sämtliche Forderungen haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Die Forderungen bestehen im Wesentlichen aus Vorsteuerguthaben der Voranmeldungsmonate November und Dezember 2013 gegenüber der Gesellschafterin.

Verbindlichkeiten

GESAMT	RESTLAUFZEIT bis 1 Jahr	RESTLAUFZEIT 1 bis 5 Jahre	RESTLAUFZEIT über 5 Jahre
T€	T€	T€	T€
117.299	2.584	0	114.715
(Vj. 78.271)	(Vj. 1.746)	(Vj. 0)	(Vj. 76.525)
1.313	1.313	0	0
(Vj. 1.367)	(Vj. 1.367)	(Vj. 0)	(Vj. 0)
1.895	1.895	0	0
(Vj. 1.624)	(Vj. 1.624)	(Vj. 0)	(Vj. 0)
225	225	0	0
(Vj. 23)	(Vj. 23)	(Vj. 0)	(Vj. 0)
0	0	0	0
(Vj. 0)	(Vj. 0)	(Vj. 0)	(Vj. 0)
0	0	0	0
(Vj. 0)	(Vj. 0)	(Vj. 0)	(Vj. 0)
120.732 (Vi. 81.285)	6.017 (Vi 4.760)	0 (Vi_0)	114.715 (Vj. 76.525)
	T€ 117.299 (Vj. 78.271) 1.313 (Vj. 1.367) 1.895 (Vj. 1.624) 225 (Vj. 23) 0 (Vj. 0) 0 (Vj. 0)	bis 1 Jahr T€ T€ 117.299 2.584 (Vj. 78.271) (Vj. 1.746) 1.313 1.313 (Vj. 1.367) (Vj. 1.367) 1.895 1.895 (Vj. 1.624) (Vj. 1.624) 225 225 (Vj. 23) (Vj. 23) 0 0 (Vj. 0) (Vj. 0) (Vj. 0) 120.732 6.017	T€ T€ T€ 117.299 2.584 0 (Vj. 78.271) (Vj. 1.746) (Vj. 0) 1.313 1.313 0 (Vj. 1.367) (Vj. 1.367) (Vj. 0) 1.895 1.895 0 (Vj. 1.624) (Vj. 1.624) (Vj. 0) 225 225 0 (Vj. 23) (Vj. 23) (Vj. 0) 0 0 0 (Vj. 0) (Vj. 0) (Vj. 0) 0 0 0 (Vj. 0) (Vj. 0) (Vj. 0) 120.732 6.017 0

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital entspricht dem Stammkapital der GmbH. Alleinige Gesellschafterin ist die KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Firmensitz Karlsruhe, mit der ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag besteht. Das Eigenkapital ist vom Gesellschafter voll erbracht.

Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen in Höhe von 4.582 T€ (Vorjahr 1.503 T€) wurden für ausstehende Rechnungen und eine Abbruchverpflichtung gebildet.

Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten besteht aus einer Vorabgebühr in Höhe von ursprünglich 229 T€ für zwei Darlehen bei der Europäischen Investitionsbank. Diese Position wird über die Laufzeit des Darlehens ratierlich abgebaut.

Latente Steuern

Die Gesellschaft ist Organgesellschaft der Organträgerin KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH. Es besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag.

Haftungsverhältnisse

Als Sicherheiten bestehen die üblichen Eigentumsvorbehalte aus empfangenen Lieferungen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Für 2014 sind Investitionen in Höhe von 126.861 T€ vom Aufsichtsrat und der Gesellschafterversammlung genehmigt.

Das Bestellobligo beläuft sich zum 31. Dezember 2013 auf 242.432 T€.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Dauerschuldverhältnissen bestehen in Höhe von 296.849 T€.

Für die Errichtung der Kombi-Lösung bestehen Kreditlinien von 307,5 Mio. €, davon valutiert zum Bilanzstichtag 114,715 Mio. €.

Es besteht eine selbstschuldnerische Bürgschaft über 100 T€ der Sparkasse Karlsruhe Ettlingen aus einer Baumaßnahme gegenüber den Eigentümern eines Gebäudes.

ANGABEN ZU POSITIONEN DER **GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Bei den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen handelt es sich im Wesentlichen um Mieten (209 T€; Vorjahr 163 T€), Telekommunikationsgebühren (21 T€; Vorjahr 16 T€), Aufsichtsratsbezüge (17 T€; Vorjahr 14 T€), Versicherungsprämien (14 T€; Vorjahr 13 T€) und Prüfungskosten (12 T€; Vorjahr 26 T€).

Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

Die Zinserträge bestehen aus Zinsgutschriften für die Verzinsung des Verlustausgleichs der Gesellschafterin in Höhe von 1 T€ (Vorjahr 4 T€).

Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Die Zinsen und ähnliche Aufwendungen enthalten Zinsaufwand für kurzfristige Finanzierung über das Clearingkonto der Stadt Karlsruhe (2 T€; Vorjahr 3 T€). Bauzeitzinsen werden im Anlagevermögen aktiviert.

Prüfungs- und Beratungsgebühren

Von einer Angabe nach § 285 Nr. 17 HGB wird abgesehen, da die Angaben im Konzernabschluss der KVVH, in den der Jahresabschluss der KASIG mit einbezogen wird, enthalten sind.

Sonstige Angaben

Der Abschluss der KASIG – Karlsruher Schieneninfrastruktur-Gesellschaft mbH wird in den Abschluss der KVVH -Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH (Konzernabschluss) einbezogen.

Der Konzernabschluss wird in elektronischer Form im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Die Stadt Karlsruhe bürgt gegenüber der Europäischen Investitionsbank für ein Darlehen der KASIG in Höhe von 307,5 Mio. €. Darüber hinaus besteht eine unbefristete "harte" Patronatserklärung der KVVH GmbH zur Absicherung der eingegangenen Darlehensverpflichtungen.

Personalverhältnisse

Die Gesellschaft beschäftigt unverändert kein eigenes Personal.

Die Aufwendungen für den Aufsichtsrat beliefen sich im Wirtschaftsjahr auf 17 T€.

Bezüglich der Veröffentlichung der Bezüge der Geschäftsführung wird die Befreiung gemäß § 286 Abs. 4 HGB in Anspruch genommen.

Die Angabe des Gesamthonorars für den Abschlussprüfer erfolgt im Konzernabschluss der Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe.

Karlsruhe, den 17. April 2014

Dipl.-Ing. (FH) Uwe Konrath

Geschäftsführer

ANLAGENNACHWEIS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013

POSTEN DES ANLAGEVERMÖGENS	ANSCHAFFUNGS- UNI	D HERSTELLUNGSKOSTEN	<u> </u>			
	ANFANGSSTAND 01.01.2013	ZUGANG	ABGANG	UMBUCHUNGEN	ENDSTAND 31.12.2013	
		(+)	(-)	(+/-)		
	€	€	€	€	€	
1	2	3	4	5	6	
IMMATERIELLE VERMÖGENS- GEGENSTÄNDE						
Konzessionen und						
anlagenähnliche Rechte	13.678,65	2.233,47	0,00	0,00	15.912,12	
SACHANLAGEN						
Bauten auf fremden Grundstücken	1.511.463,79	0,00	0,00	0,00	1.511.463,79	
Betriebs- und Geschäftsausstattung	746.115,06	36.873,56	0,00	0,00	782.988,62	
Anlagen im Bau und Anzahlungen						
auf Anlagen	155.653.084,10	90.662.989,17	0,00	0,00	246.316.073,27	
	157.924.341,60	90.702.096,20	0,00	0,00	248.626.437,80	

(K) = Zuschüsse

ORGANE DER KASIG MBH

Geschäftsführung

DIPLING (FH) UWE KONRATH	
DR. WALTER CASAZZA	(bis 31. Dezember 2013)

Aufsichtsrat

VORSITZENDE

STELLV. VORSITZENDER

MARGRET MERGEN Erste Bürgermeisterin der Stadt Karlsruhe	(bis 09.06.2014)
DIPL. RER. POL. HARALD ROSEMANN	Sprecher der Geschäftsführung der KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH und der Stadtwerke Karlsruhe GmbH
DORIS BAITINGER Stadträtin	Lehrerin
BERND BREIDOHR	Speditionskaufmann
LÜPPO CRAMER Stadtrat	Drucker
RITA FROMM Stadträtin	Industriekauffrau i.R.
ANGELA GEIGER Stadträtin	Hausfrau
JOHANNES HONNÉ Stadtrat	Softwareentwickler
DR. ALBERT KÄUFLEIN Stadtrat	Leiter des Roncalli-Forums Karlsruhe (Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg)
BETTINA LISBACH Stadträtin	Softwareentwicklerin
GABRIELE LUCZAK-SCHWARZ Stadträtin	Abteilungsdirektorin in der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz BadWürtt.
SVEN MAIER Stadtrat	Wahlkreisreferent
UDO UNGER	Betriebsrat der Stadtwerke Karlsruhe GmbH
RAINER WEINBRECHT Stadtrat	Polizei oberkommissar
TIM WIRTH	Intensivfachkrankenpfleger
MICHAEL ZEH Stadtrat	Entwicklungsingenieur

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der KASIG – Karlsruher Schieneninfrastruktur-Gesellschaft mbH, Karlsruhe, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags liegen in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung

umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der KASIG – Karlsruher Schieneninfrastruktur-Gesellschaft mbH. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Mainz, den 17. April 2014

KPMG AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hauptmann

Wirtschaftsprüfer

Rettich Wirtschaftsprüfer

IMPRESSUM

KONZEPTION UND GESTALTUNG

Arthen Kommunikation GmbH

REDAKTIONHauptabteilung Rechnungswesen/Finanzen
Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit
Dieter Hablasch, Gerda Willig

FOTOS Archiv KVVH, Artis Uli Deck, Andrea Fabry, Jörg Donecker, Roland Fränkle, Dirk Holst, picture alliance/dpa, NASA, projektart – vogel, rosenbaum & partner, Fächerbad: Monika Schlangen, Manfred Weiß

DRUCK UND VERARBEITUNG E&B engelhardt und bauer Druck und Verlag GmbH, Karlsruhe





KVVH GMBH
DAXLANDER STRASSE 72 . 76127 KARLSRUHE . T 0721 5 99-0 . F 0721 5 99-10 09
KVVH@STADTWERKE-KARLSRUHE.DE . WWW.KVVH.DE